

Königsteiner

Burgfest



10. bis 13. Juli 2009

*Fragen Sie uns bei unseren offenen Beratungsstunden
jeden Donnerstag 15 - 17 Uhr!*

Gemeinsam das Alter genießen - Sunrise hilft Ehepaaren auch in den schwierigsten Zeiten.



Wir altern alle unterschiedlich. In vielen Fällen ist es der noch rüstigere Partner, der den hilfsbedürftigeren betreut und pflegt. Nicht selten wird diese Lösung beiden Partnern nicht gerecht.

Sunrise hat Appartements, die speziell für Paare ausgestattet sind. Unsere Betreuung und Pflege ist individuell auf die Bedürfnisse jeder Bewohnerin und jedes Bewohners zugeschnitten. Beide Partner erhalten so die Unterstützung, die sie wirklich brauchen und verdienen. Das verbessert nicht nur ihre Beziehung und Lebensqualität, sondern gibt auch ihren Angehörigen die Sicherheit, sie in guten Händen zu wissen. Und ein gemeinsamer Einzug ist preislich sogar besonders vorteilhaft!

Rufen Sie uns noch heute an, und finden Sie heraus, was wir für Sie tun können.

Bischof-Kaller-Straße 1, 61462 Königstein



06174 / 29 34-0

www.sunrise-domizile.de


SUNRISE[®]
DOMIZILE FÜR SENIOREN
Königstein

SENIOREN VERDIENEN DIE BESTE PFLEGE UND BETREUUNG

Königsteiner

Burgfest

*Vom Vorwerk
zum Alten Rathaus*

*Festbuch zum
Königsteiner Burgfest 2009*

*Herausgegeben vom
Burgverein Königstein e.V.*



Norbert Hees Immobilien Königstein·Ts.

Verrückte Zeit das Burgfest.

Es regiert mit Ehrfurcht und Freude das neue Burgfräulein.

Ruhm soll ihr dafür zuteil werden. Ihre

Erscheinung und Ausstrahlung soll Königstein

Noch weit über ihre Amtszeit hinaus in Erinnerung bleiben.

Auch Euch Leut' viel Spaß dabei wünscht das

Ihro Burgfräulein in unserer Familie.



Inhalt

Grußworte	4	Vor 100 Jahren in Falkenstein: Die Einweihung des „Offiziers- heim Taunus“ – eine Heilanstalt für kaiserliche Offiziere <i>Von Hermann Groß</i>	61
<i>Von Bürgermeister Leonbard Helm, Schirmherr Alexander Prinz zu Stolberg-Roßla und Präsidentin Brigitte Oswald-Mazurek</i>		Entwurf des Stickmotives für die Robe von Burgfräulein Verena I. <i>Von Inga Ernst</i> <i>Fotos von Udo-Rainer Hecht</i>	69
Programm	11	Burgfräulein 2009 Verena I. <i>Von Verena Hees</i>	71
Eintrittspreise, Buspendelverkehr und Burgöffnungszeiten	13	Auszüge aus unserem Fotoalbum vom Königsteiner Burgfest 2008 <i>Von Birgit Becker</i> <i>Fotos von Stefan Jung/TZ und Udo-Rainer Hecht</i>	73
Kinderprogramm auf der Burg	15	Fotografen gesucht <i>Von Birgit Becker</i>	76
Festzug 2009	17	Von Kindern für Kinder <i>Von Markus Reichardt</i>	77
Königsteins ältestes Rathaus <i>Von Brigitte Oswald-Mazurek</i>	21	Die Seiten für kleine Burgfräulein und junge Ritter <i>Von Anne-Katrin Sura und dem Verein für Heimatkunde e. V.</i>	79
Salvaguardia <i>Von Alexander Prinz zu Stolberg-Roßla</i>	24	Herzlichen Glückwunsch!	87
Vom Vorwerk zum Rathaus <i>Von Ellengard Jung</i>	27	Erlebnisse der Hohen Burgfrauen von Königstein <i>Von Gabriele Trabert und Sabine Wieland</i>	89
Die Kochkunst und das Tafelwesen in Mittelalter und Renaissance <i>Von Edmund Brütting</i>	36	Die Burgfräulein des Burgvereins	92
Das Alte Rathaus im Spiegel der letzten 100 Jahre <i>Von Beate Großmann-Hofmann</i>	41	In Memoriam, Dankeschön, Burgfest 2010	93
Die Königsteiner Elle am Alten Rathaus <i>Von Ellengard Jung</i>	49	Burgfest 2009, Impressum	94
Der Burgsitz der Kugelherren zu Königstein im Taunus – Ausgrabung im Juni 1969 <i>Von Rudolf Krönke, 1969</i>	51	Beitrittserklärung	95
Ein Blick zurück in das Jahr 1909 <i>Von Beate Großmann-Hofmann</i>	55		

Grüßworte



*Liebe Königsteinerinnen und Königsteiner,
sehr geehrte Gäste des Burgfestes,*

*vom 10. bis 13. Juli 2009 lebt unsere Burg
wieder auf. Keller und Höfe der roman-
tischen Ruine werden von Menschen aller
Generationen belebt, das bunte Treiben bringt
vergangene Zeiten in Erinnerung, in denen
die Burg der Stadt, aber auch dem benach-
barten Handelsweg, Schutz und Zuflucht bot.
Die Stadt feiert zum 59. Mal das traditio-
nelle Königsteiner Burgfest, zu dem ich Sie
alle sehr herzlich grüße.*

*Das Fest ist längst fester Bestandteil des
kulturellen Lebens unserer Region geworden.
Weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus
zieht es Besucher in seinen Bann, die die
besondere Mischung aus Geschichte,
Romantik, Abenteuer und Geselligkeit
suchen. Die Stadt wird diese Besucher mit
selbstverständlich gewordener Gastfreund-
schaft herzlich aufnehmen. Gemeinsam erle-
ben wir mit Feuerwerk, Festzug, Schlüssel-
übergabe, Kellern, Kinderprogramm und
weiteren Attraktionen auf der Burg, ein*

*frohes, generationenübergreifendes Fest.
Dennoch ist ein ernstes Wort erlaubt: In den
letzten Jahren hat der hohe Alkoholkonsum
junger Menschen einen zunehmend schalen
Beigeschmack nicht nur zu diesem fröhlichen
Fest gegeben. Der Burgverein bemüht sich
hier gemeinsam mit den Vereinen und der
Stadt um eine grundlegende Verbesserung.
Schärfere Alkohol- und Alterskontrollen
sind unvermeidbare Begleiterscheinungen
dieser Bemühungen, für die wir um Ihr
Verständnis bitten.*

*In diesem Jahr steht das Fest unter dem
Zeichen des Alten Rathauses: Gemeinsam
mit der Burg ist es als herausragendes
Denkmal Wahrzeichen unserer Stadt und
gemeinsam mit unserer Burg steht es als
besonderes Kulturgut seit Neuem unter
dem Schutz der Haager Konvention. Es
steht wie kein anderes Gebäude für die engen
Gassen, die kleinen Fachwerkhäuser und den
liebenswerten Charme unserer Altstadt. Es
ist der ideale Ort für unser Heimatmuseum,
und es spielt bei jedem Burgfest eine zentrale
Rolle als Ort der feierlichen Eröffnung und
Schlüsselübergabe.*

*Gerade für das politische Geschehen in
unserer Stadt hatte das Haus früher aller-
dings eine weitaus größere Bedeutung: von
1676 bis 1909, also 233 Jahre, war das
ehemalige Torhaus Rathaus der Stadt.
Man mag das kaum glauben, aber in den
kleinen Räumen fand nicht nur die Stadt-
verwaltung Platz, sogar die Stadtverordneten-
versammlungen konnten dort stattfinden.
Die letzte Stadtverordnetenversammlung
fand im Jahr 1909 statt, als durch den
Erwerb des früheren Hotel Colloseus von
Karl Borgnis größere und komfortablere
Räume bezogen werden konnten.
Ein kleines Detail am Rande: Damals
leitete mein Urgroßvater Friedrich Bender als
Vorsitzender diese Versammlung.*

Auch die übrigen Namen wecken bei vielen in unserer Stadt Erinnerungen: J. Marnet, W. Ohlenschläger, J. Appiano, A. Heber, Dr. Amelung, Dr. Mettenheimer, Dr. Kobnstamm, O. Bauch, A. Krotb, Dr. Herrmann und J. Weber hießen die damaligen Stadtverordneten. Viele ihrer Nachkommen sind auch heute noch im städtischen Leben aktiv – eine besonderes Zeichen für Heimatverbundenheit im besten Sinne.

Auch die Mitarbeit beim alljährlichen Burgfest ist ein Zeichen für diesen heimatverbundenen Bürgersinn. Der Einsatz vor und während dem Fest wird von ebrenamtlichen Aktiven erbracht. Nicht nur der Burgverein, sondern auch die vielen anderen beteiligten Vereine sowie alle Helfer verdienen unseren besonderen Dank. Aber nicht nur der unermüdliche Einsatz verdient unsere Anerkennung: Ich danke ganz besonders auch den Anwohnern rund um unsere Burg für ihr Verständnis für den Trubel in dieser lebhaften Zeit.

Dem Burgfest 2009 wünsche ich einen guten und harmonischen Verlauf mit vielen Gästen aus nah und fern und uns allen viele fröhliche, schöne und unvergessliche Stunden!

*Her
Leonhard Helm*

Leonhard Helm
Bürgermeister



*Den schönsten
Blick auf's
Feuerwerk finden
Sie bei uns -
Entspannung
natürlich auch.*



www.kurbad-koenigstein.de



Wir unterstützen Jahr für Jahr über 700 Vereine, Institutionen und Einrichtungen aus Sport, Kultur und Kunst im Main- und Hochtaunuskreis mit Spenden und Sponsoringmaßnahmen – zahlreiche davon schon seit vielen Jahren. So haben wir einen Teil dazu beigetragen, sie groß und erfolgreich zu machen. Einmal im Jahr vergeben wir den Bürgerpreis für besonders herausragende ehrenamtliche Leistungen. Das Wohl der Region liegt uns eben am Herzen.

TaunusSparkasse.
Gut für die Region.

**Wir sehen schon in den
Kleinen den großen Erfolg!**

 **TaunusSparkasse**
Banking mit Weitblick

Sie erreichen uns unter www.taunussparkasse.de, per E-Mail über serviceteam@taunus-sparkasse.de, oder über unser Servicetelefon unter 0800 512 500 00.



Liebe Königsteiner, sehr verehrte Gäste und Freunde des Burgfestes,

einmal mehr wendet sich der Burgverein Königstein in diesem Jahr einem wichtigen Baustein der Königsteiner Stadtgeschichte zu. Das Alte Rathaus sowie seine Geschichte wie auch dessen aktuelle Bedeutung für die Stadt sind Thema des Burgfestes und des Festbuches. Das gezielte Auseinandersetzen mit einem Thema schärft die Identifikation der Menschen mit ihrer Umgebung. Vielleicht wird sich nach Lektüre des Festbuches bei einigen Lesern eine neue Wahrnehmung zum Alten Rathaus einstellen. Die Fokussierung auf ein bestimmtes Themengebiet bewirkt auch, dass das Burgfest einen „roten Faden“ erhält, der sich durch bestimmte Programmpunkte des Burgfestes zieht. Das bietet Orientierung und erzeugt Neugier für zukünftige Projekte des Burgvereins.

Die Zusammenführung des Wissens aus verschiedenen Bereichen der Gesellschaft im Festbuch ist eine besondere kulturelle Leistung des Burgvereins. Die jährliche Hinwendung zu einem speziellen Thema gleicht einer Wechselausstellung zur Burg- und Stadtgeschichte in Schriftform. Diese Arbeit

kommt der eines Kultur- oder Geschichtsvereins sehr nah. Dass der Burgverein dazu noch das Burgfest organisiert und durchführt, zeigt den hohen Anspruch und die Verantwortung, denen sich das Präsidium stellt.

Ein erfolgreiches Burgfest ist ohne das große Engagement aller beteiligten Vereine und der vielen Helfer nicht vorstellbar. Dies ist ein ganz wesentliches Element des Burgfestes. Funktioniert deren Zusammenarbeit, dann sind beste Voraussetzungen für ein erfolgreiches Burgfest entstanden – davon war ich in meinen zehn Jahren als Schirmherr immer wieder beeindruckt.

Personifiziert werden das Burgfest und damit auch die Arbeit aller Beteiligten durch das Burgfräulein. Ihnen allen wünsche ich ein schönes Burgfest 2009 und dem neuen Burgfräulein Verena I. eine schöne und erfolgreiche Zeit in ihrem neuen Amt.

Ortenberg, Mai 2009

Alexander Prinz zu Stolberg-Roßla

*Alexander Prinz zu Stolberg-Roßla
Schirmherr*

CAMPUS Königstein®

a premium brand of KTC

Mittelstand,
eine tragende Säule der deutschen
Wirtschaft

Instrumente zur Krisenbewältigung
bietet am **06./07. Juli 2009** die
CAMPUS Veranstaltung
**„Innovative Unternehmensführung
im Mittelstand“.**

Referent wird unter anderem der Leiter des Instituts für
Mittelstandsforschung der Universität Mannheim,
Herr Prof. Dr. Michael Woywoode, sein.

Weitere Informationen zu dieser und anderen
Veranstaltungen unter www.campus-koenigstein.com
und 06174 – 295 689



*Liebe Gäste aus nah und fern,
liebe Königsteiner Mitbürger,*

vor hundert Jahren fand im Alten Rathaus die letzte Stadtverordnetenversammlung statt. Es steht also im Jahre 2009 ein Jubiläum an. Aber was hat das mit der Burg und dem Burgfest zu tun? Der diesjährige Festumzug widmet sich dem Thema: Vom Vorwerk zum Alten Rathaus. Wer genau hinschaut, erkennt im markanten Fachwerkbau des Alten Rathauses das ehemalige Vorwerk zur Burg. Durch den mächtigen Torbogen am Eingang der Altstadt führte im Mittelalter der Weg zur Königsteiner Burg. Das war in der Zeit, bevor der heute gebräuchliche Eingang als Teil der Kurmainzer Festungsanlage gebaut wurde.

Burgfräulein Verena I. wird auf dem Platz vor dem Alten Rathaus, der sogenannten „Gudd Stubb“, symbolisch die Stadtschlüssel aus den Händen des Bürgermeisters entgegennehmen und damit ihre Regentschaft über Burg und Tal für die Dauer des Burgfestes antreten. Dieser Platz trennte über viele Jahrhunderte tatsächlich die Burg vom Tal. Im Schutze der Burg und damit auch hinter ihrem Vorwerk entwickelte sich die Altstadt als Ansiedlung der Ackerbauern und

Handwerker. Davor erstreckte sich das Tal. Im Laufe der Geschichte dehnte die Stadt sich nach allen Richtungen aus. Somit wuchsen auch die Verwaltungsaufgaben. Das vom Vorwerk zum Rathaus unfunktionierte Wahrzeichen des alten Königstein konnte dieser Entwicklung nicht mehr gerecht werden. Das Rathaus wanderte in die Hauptstraße, der Lebensader der Stadt im beginnenden 20. Jahrhundert. – Nehmen Sie das Burgfest zum Anlass, entspannt auf den Spuren der Vergangenheit zu wandeln. Lassen Sie sich vor oder unter dem historischen Bogen zu einer Tasse Kaffee nieder und betrachten Sie das mächtige Gemäuer. Vielleicht spielt Ihnen die Fantasie einen kleinen Streich. Sie hören Pferdegetrappel und die rauen Rufe der Reiter und Kutscher. Das Vorwerk spielte eine wichtige Rolle im Verkehrsstrom des Mittelalters an der alten Fernhandelsstraße von Frankfurt nach Köln. Heute entwickelt sich der Verkehr von der Hinteren Haupt- in die Gerichtsstraße geruhsam.

Ein Tipp: den sonntäglichen Festumzug kann man auf dem Platz vor dem Alten Rathaus bestens überschauen. Der Burgverein freut sich auf Ihr Kommen und bedankt sich bei allen, die unser Bemühen, die Geschichte in unterhaltsamer Form lebendig werden zu lassen, unterstützen. Dies gilt den Königsteiner Vereinen, den vielen freiwilligen Helfern des Roten Kreuzes, der Feuerwehr, der Verkehrswacht. Wir bedanken uns für die gute Zusammenarbeit mit der Polizei und der Stadt Königstein. Alle Menschen, die am Gelingen des Festbuchs und des Burgfestes arbeiten, leisten einen dankenswerten Beitrag zur Traditions- und Heimatpflege.

Viel Freude beim Burgfest 2009

Brigitte Oswald-Mazurek

*Brigitte Oswald-Mazurek
Präsidentin des Burgverein Königstein e.V.*

Regional verankert – **stark und kompetent**

Frankfurter Straße 4 -6
61462 Königstein im Taunus
Tel. 06174 207-0
Fax 06174 207-25329
info@frankfurter-volksbank.de
www.frankfurter-volksbank.de

frankfurter-volksbank.de

Damit Sie Erfolg haben.

Programm

Freitag, 10. Juli 2009

■ 18.00 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst in der Immanuelkirche im Burgweg

■ 18.45 Uhr

Das Burgfräulein zieht mit Gefolge zur Villa Borgnis, Kurhaus im Park

■ 19.00 Uhr

Verabschiedung des amtierenden Burgfräuleins Bianca I. und feierliche Aufnahme in den Kreis der Hohen Burgfrauen, Inthronisation des neuen Burgfräuleins Verena I. in der Villa Borgnis

■ *abends auf der Burg*

Programm in den Vereinskellern

■ 21.00 Uhr *Festwiese*

Musik mit „Spit“

■ 22.30 Uhr

Grosses Feuerwerk von der Burg

■ 2.00 Uhr

Ausklang

■ 3.00 Uhr

Sperrstunde

Samstag, 11. Juli 2009

■ 15.00 Uhr

Empfang des Bürgermeisters für das Burgfräulein Verena I. im Rathaus

■ 15.45 Uhr

Das Burgfräulein zieht mit Gefolge vom Rathaus durch Kurpark und Hauptstraße zum Alten Rathaus

■ 16.00 Uhr

Schlüsselübergabe des Bürgermeisters an das Burgfräulein Verena I.
Glockengeläut des Alten Rathauses
„300 Jahre Bürgerglocke“

■ 16.45 Uhr

Das Burgfräulein zieht mit Gefolge zum St. Josephs-Krankenhaus und anschließend auf die Burg

■ 17.30 Uhr *auf der Burg*

Empfang des Burgvereins im „Schelmenfass“ auf der kleinen Festwiese

■ *abends auf der Burg*

Programm in den Vereinskellern

■ 21.00 Uhr *Festwiese*

Musik

■ 2.00 Uhr

Ausklang

■ 3.00 Uhr

Sperrstunde

Sonntag, 12. Juli 2009

■ 14.00 Uhr

Großer Festzug vom Tal zur Burg, Aufspielen der Musikzüge auf der Festwiese

■ 16.00 Uhr *auf der Burg*

Kindernachmittag

■ 19.00 Uhr

Ausklang

■ 20.00 Uhr

Schließung der Burg

Montag, 13. Juli 2009

■ *vormittags auf der Burg*

Frühschoppen in den Vereinskellern

■ *abends auf der Burg*

Programm in den Vereinskellern

■ 2.00 Uhr

Ausklang

■ 3.00 Uhr

Sperrstunde

Änderungen vorbehalten



Willkommen im Hotel Königshof

Unser familiäres Haus wird als Hotel Garni geführt und verfügt über 16 Einzelzimmer und 10 Doppelzimmer.

Alle Zimmer sind mit Dusche/WC, Minibar, Telefon, Radio, Fernseher und Fax-Modem-Anschluss sowie W-LAN ausgestattet.

Um Ihnen den Start in den Tag so angenehm wie nur möglich zu bereiten, bieten wir Ihnen ein abwechslungsreiches Frühstücksbuffet – auch für unsere gesundheitsbewussten Gäste mit frischem Obstsalat, Yoghurt und verschiedenen Müsli-Sorten.

Wir legen besonderen Wert darauf, dass unsere Gäste sich bei uns wohlfühlen und sich auf ihren nächsten Besuch freuen.

Den arbeitsreichen Tag können Sie an unserer gemütlichen Bar ausklingen lassen.

Einzelzimmer	EUR 83,00 pro Nacht
Doppelzimmer	EUR 115,00 pro Nacht



Wiesbadener Straße 30 · D-61462 Königstein im Taunus
Telefon: 0 61 74 / 2 90 70 · Telefax: 0 61 74 / 29 07 52
E-Mail: hkoenigstein@t-online.de
Homepage: www.koenigshof-koenigstein.de

Eintrittspreise

Tageskarte

Freitag: € 5,-

Samstag: € 5,-

Sonntag: Eintritt frei

Montag: Eintritt frei

Kinder bis zu 12 Jahren haben freien Eintritt.

Hinweise

Kinder bis zu 12 Jahren ist der Eintritt nur in Begleitung ihrer Erziehungsberechtigten gestattet.

Eltern haften für ihre Kinder.

Betreten des Burggeländes auf eigene Gefahr.

Hunde müssen leider draußen bleiben.

Hessisches Nichtraucherschutzgesetz-HessNRSG vom 6. 9. 2007: Gemäß dem HessNRSG §1 Abs.10 ist das Rauchen in Gaststätten verboten. Nach Rückfrage des Ordnungsamtes beim Hessischen Sozialministerium, sind die beim Burgfest bewirtschafteten Kellerräume ebenfalls als Gaststättenräume anzusehen. Aus diesem Grund, ist das Rauchen in den Kellern untersagt. Wer sich nicht an dieses Verbot hält, begeht eine Ordnungswidrigkeit nach §5 des HessNRSG.

Um den Alkoholkonsum von Jugendlichen besser kontrollieren zu können, wird es zwei verschiedenfarbige Bändchen geben. Eine Farbe für die Altersgruppe 16 - 18 Jahre und eine Farbe für die Altersgruppe ab 18 Jahren. Wer dieses kostenlose Bändchen trägt, muss beim Erwerb eines alkoholischen Getränkes keinen Ausweis vorzeigen.

Buspendelverkehr

Ab Busparkplatz

Freitag und Samstag

1.30, 2.30, 3.30 Uhr

Buslinien

253 (Bad Soden, Bahnhof über Mammolshain),

805 (Schloßborn, Gemeindezentrum, bei Bedarf über Eppenhain und Glashütten),

263 (Kelkheim, Dieselstraße über Schneidhain)

261 (Oberursel, Bahnhof über Falkenstein)

Burgöffnungszeiten

Während des Burgfestes ist die Burg am Fr., 10.7.09 von 18 bis 3 Uhr, am Sa., 11.7.09 von 17 bis 3 Uhr, am So., 12.7.09 von 15.30 bis 20 Uhr und am Mo., 13.7.09 von 10.30 Uhr bis 3 Uhr geöffnet.

NEUES IN KÖNIGSTEIN

Spielzeug für alle

TicTacToy!

06174 248665

Georg-Pingler-Straße 11a

NEU



BIKE & SPORT

06174 293570

Limburgerstraße 6



Inh. R.Lauber

KFC

Inh. Winfried Gann

Computer

06174 3033

Georg-Pingler-Straße 13

über
30
Jahre

NEUE ADRESSE

Königsteiner

Burgfest

10. bis 13. Juli 2009

Kinderprogramm auf der Burg

Sonntag, 12. Juli 2009 von 16.00 bis 19.00 Uhr

In diesem Jahr nur am Burgfest-Sonntag.

Auf der Großen Festwiese:

- Autogrammstunde mit Burgfräulein Verena I.
 - Spiele rund um den Wald (BUND¹, SDW² und Forstamt Königstein)
 - Glücksrad des Burgverein Königstein e.V. (Musik & Szene Königstein)
 - Hüpfburg (Burgverein Königstein e.V., DPSG-Pfadfinder)
 - Hufeisen-Werfen (DPSG-Pfadfinder)
 - Kinder-Schminken (Aktion Kinderspielplätze e.V.)
 - Märchenzelt (Hobe Burgfrauen des Burgverein Königstein e.V.)
 - Maltisch (Aktion Kinderspielplätze e.V.)
 - Nagelklotz für Kinder (Bruderschaft)
- (Auch in diesem Jahr gibt es für alle Kinder eine kleine Leckerei von der Bruderschaft)*

Auf der Burg:

- Kinderdisco (Fanfarencorps Königstein 1966 e.V.) im Stolbergkeller
- Kinderkino (Bruderschaft) in der Alten Münze
- Ritterhelme-Werfen im Dunklen Bogen (Ritter von Königstein e.V.)

Der Eintritt von Kindern bis zu 12 Jahren ist nur in Begleitung ihrer Erziehungsberechtigten gestattet. Eltern haften für ihre Kinder. Betreten des Burggeländes auf eigene Gefahr. Hunde müssen leider draußen bleiben.

¹Bund für Umwelt und Naturschutz Ortsverband Königstein/Glashütten

²Schutzgemeinschaft Deutscher Wald

Wer regierte vor dem Burgverein auf der Königsteiner Burg?

... da müsste ich mal in einem Buch nachschlagen!

Seit 10 Jahren
Ihre Buchhandlung
in Königstein



Im **MillenniuM** gibt es neben informativer
Sachliteratur auch fesselnde **Romane**,
auch zum Thema Mittelalter.
Natürlich finden Sie bei uns aber
auch zeitgenössische Literatur
in neuen und alten Medien.
Schauen Sie doch einfach mal vorbei.



MillenniuM

Buchhandlung
Thomas Schwenk
Hauptstraße 14
61462 Königstein
fon (06174) 92 37 37
fax (06174) 92 37 38

Festzug 2009

**Sonntag, 12. Juli 2009,
14.00 Uhr**

**Motto: Vom Vorwerk zum
Alten Rathaus**

Aufstellung:

Um 13.30 Uhr in der Schneidhainer
Straße und in der Kurmainzer Straße

Weg:

Wiesbadener Str., Friedrich-Ebert-
Str., Frankfurter Str., Hauptstr.,
Fußgängerzone, Gerichtsstr.,
Herzog-Adolph-Str., Theresenstr.,
Limburger Str., Kirchstr.

Danach:

Fußgruppen und Musikgruppen
zur Burg, Wagen und Kutschen zur
Auflösung in die Frankfurter Straße,
Gäste im Gewand haben freien
Eintritt in die Burg

Festzugfolge:

Nr. 1 Musik

Musik und Showband
*Fanfarencorps Königstein 1966 mit
Showtanzgruppe Charisma*

Nr. 2 Reitergruppe

Herolde zu Pferde
Reiterhof Kliem, Petterweil

Nr. 3 Fußgruppe

Ortenberger Schützenverein e.V.

Nr. 4 Kutsche

Schirmherr Alexander Prinz zu
Stolberg-Roßla und Caroline
Prinzessin zu Stolberg-Roßla mit

Stadtverordnetenvorsteher
Alexander Freiherr von Bethmann
Reiterhof Steinmetz, Heftrich

Nr. 5 Fußgruppe

Edelleute
*Präsidium des Burgverein Königstein e. V.
und Freunde*

Nr. 6 Kutsche

Bürgermeister Leonhard Helm
mit Begleitung
Reiterhof Kliem, Petterweil

Nr. 7 Musik

*Jugendbrassband
Fanfarencorps Königstein 1966*

Nr. 8 Wagen

Staufische Reichsministeriale bauen an
der Sicherung der Burg, das Vorwerk
sichert die Oberstadt

*Joseph Fischer Söhne und
Haub GmbH & Co., Königstein*

Nr. 9 Fußgruppe

Im Schutz des Vorwerks siedeln sich
Handwerker an
*Joseph Fischer Söhne und
Haub GmbH & Co., Königstein*

Nr. 10 Fußgruppe und Wagen

Schmiede und Glockengießer
mit der „Bürgerglocke“
Denkmalpflege Königstein e. V.

Nr. 11 Fußgruppe

Köche
*Städtepartnerschaft Le Cannet-Rocheville-
Königstein im Taunus*

Nr. 12 Wagen

Königsteiner Handwerker arbeiten für
den Hof-Fleischer
1. FC Königstein

Nr. 13 Wagen

Müller
Frankfurter Volksbank, Königstein

Nr. 14 Wagen

Tabakherstellung in Hessen
*El Humidore, Königstein und
Don Stefano, Wettenberg*

Nr. 15 Fahنشchwinger

Ab 1500 war es üblich beim Einzug hoher Persönlichkeiten in die Stadt, zum Zeichen der Freude, die Fahnen zu schwingen

Fahنشchwinger aus Altbach, Baden-Württemberg in eigener landestypischer Tracht

Nr. 16 Wagen

Fischersleut von der Dill

Familie von Eschenburg und Freunde

Nr. 17 Fußgruppe

Kaufleute ziehen am Vorwerk vorbei

Taunussparkasse, Königstein

Nr. 18 Kuhgespann

Bauern bringen Erzeugnisse durch die Oberstadt auf die Burg

Bauer Schmitt, Schneidbain

Nr. 19 Fußgruppe

Markt in Königstein

DPSG-Pfadfinder, Königstein

Nr. 20 Wagen

Gärtner

Musik & Szene, Königstein

Nr. 21 Musik

Fanfarenzug und Prinzensgarde Steinheim e.V.

Nr. 22 Wagen

Ein Fest wird auf der Burg gefeiert

Freundeskreis der Städte Königstein e.V.

Nr. 23 Fußgruppe

Gäste aus Königstein/Oberpfalz in eigener landestypischer Tracht

Nr. 24 Fußgruppe

Gäste aus Königstein/Sachsen

Nr. 25 Reitergruppe

Geladene Gäste ziehen auf die Burg

Ilse Schmitt-Hochstadt und Freunde, Schneidbain

Nr. 26 Kutsche

Die Weiße Dame aus Kórník

Partnerschaftsverein der Städte Königstein und Kórník, Kutschfahrten Schuth, Eltville

Nr. 27 Fußgruppe

Kinderchor Tutti Sancti aus Kórník

Nr. 28 Fußgruppe

Der Fürstbischof von Mainz belagert die Burg

Burg-Apotheker, Königstein

Nr. 29 Fußgruppe

Historische Festungsgarde

Königsteiner Narrenclub 71/79 e.V.

„Die Plasterschisser“

Nr. 30 Musik

Starbreakers aus Frankfurt/Main

Nr. 31 Wagen

Kaiser Maximilian stellt einen Schutzbrief aus für die Burg im 30jährigen Krieg

Mandolinclub Falkenstein e.V.

Nr. 32 Wagen

Soldaten und wilde Gestalten aus dem 30-jährigen Krieg

Die Bruderschaft

Nr. 33 Fußgruppe

Musketiere aus Bad Vilbel

Nr. 34 Wagen

Unter Mainzer Herrschaft: Umzug des Rathauses aus der alten Schule in das Vorwerk, Stadtschreiber und Schultheiß

Millennium Buchhandlung, Königstein

Nr. 35 Fußgruppe

Die Bürger bitten um Entschädigung für Kriegseinbußen

Heimatverein Mammolsbain 1990 e.V.

Nr. 36 Fußgruppe

Sachsenhäuser Berjersleut

Brunnen- und Kerbegesellschaft

Sachsenhausen 1953 e.V.

Nr. 37 Fußgruppe

Die letzte Stadtverordnetenitzung fand 1909 im Alten Rathaus statt

TSV 1882 Königstein e.V.

Nr. 38 Wagen

Minnesänger der Chorgemeinschaft Königstein

Nr. 39 Wagen

Bäckerei Hees, Königstein

Nr. 40 Fußgruppe

Bürgermeister Jacob Hees war der erste frei gewählte Schultheiß, er war von 1848-1854 im Alten Rathaus tätig

Familie Hees und Freunde

Nr. 41 Fußgruppe

Ritter von Königstein e.V.

Nr. 42 Wagen

Hohe Burgfrauen des Burgverein Königstein e.V.

Ursula Byrne (1982)

Ulrike Pfaff (1985)

Bettina Becker (1986)

Sabine Wieland (1989)

Birgit Villmer (1991)

Katrin Hecht (1997)

Susanne Hecht (1998)

Bianca Kluck (2008)

Nr. 43 Wagen

Hohe Burgfrauen des Burgverein Königstein e.V.

Nina Keutner (1994)

Claudia Bommersheim (1995)

Nina Deak (2000)

Anja Halberstadt (2003)

Svenja Halberstadt (2004)

Annika Metz (2006)

Bettina Gerlowski (2007)

Nr. 44 Wagen

Burgfräulein Verena I., mit Hofdamen

Anke Brauns und Lisa Hees,

Junker Alexander Hees und

kleine Hofdame Sophia Hees

Nr. 45 Wagen

Sechserzug

Binding Brauerei



**DIE FDP KÖNIGSTEIN WÜNSCHT IHRER
LIEBLICHKEIT VERENA I., ALLEN MIT-
WIRKENDEN, ALLEN KÖNIGSTEINERN
UND ALLEN GÄSTEN AUCH 2009
WIEDER EIN WUNDERSCHÖNES BURGFEST.**

***Zukunft mit Tradition verknüpfen!
Der Stadtverband der CDU im Einklang mit den Vereinen.***

***Wir wünschen dem Burgverein sowie den mitwirkenden
Vereinen ein erfolgreiches und allen Gästen ein
unvergessliches Burgfest 2009.***

CDU

Stadtverband Königstein

Lösungsagentur

HEIDI EHNISS

SERVICE MIT KOMPETENZ

**Ich wünsche den Veranstaltern
und den Besuchern**

viel Freude beim Burgfest

Ihre Lösungsagentur Heidi Ehniss



Limburger Straße 46 C
61462 Königstein im Taunus
Telefon: 06174 - 24 86 42

Mobil: 0173 - 65 41 237

E-Mail: Heidi.Ehniss@t-online.de

www.heidi-ehniss.de

Königsteins ältestes Rathaus

Von Brigitte Oswald-Mazurek

Wieviele Rathäuser besaß Königstein eigentlich im Laufe seiner Geschichte? Es gibt Städte, in denen das Rathaus seit alters her unverrückbar einen Stadtplatz dominiert. Nicht so in Königstein. Hier gab es nie einen Rathausbau als Ausdruck bürgerlichen Selbstbewusstseins. Dies hängt damit zusammen, dass sich die Stadt Königstein in Abhängigkeit von der Burg entwickelte. Bei der in staufischer Zeit errichteten Burg handelte es sich um ein Reichslehen, welches durch Erbschaft im 16. Jahrhundert an die Grafen von Stolberg gefallen war. Die meisten Einwohner der kleinen Stadt hingen vom gräflichen Hof ab. Sie waren den Stolbergern gegenüber loyal und reformatorisch gesinnt wie ihre Herren. Die Reformation hatte um diese Zeit jedoch mächtige Gegner. Zu diesen zählte nicht nur der Kaiser selbst, sondern auch ein Landesherr in unmittelbarer Nähe, der Fürstbischof von Mainz. Dieser forderte nach dem Aussterben des Stolberger Geschlechtes in erbunmittelbarer, männlicher Linie beim Kaiser die Vergabe des Reichslehens an sich selbst.

Im August 1581 – der verstorbene Graf Christoph war noch nicht unter der Erde – erschien eine Delegation aus Kurmainz in Königstein und verkündete der Bevölkerung die „*provisorische Übernahme des Landes durch den Kurfürsten von Mainz im Namen des Kaisers*.“ Gleichzeitig begann eine militärische Blockade der Burg bis sich der letzte Stolberggetreue unterwarf. Erst nach der Kapitulation durfte die Leiche des toten Christoph bestattet

werden. Nun begann der Kurfürst vorsichtig mit dem Aufbau einer kurfürstlichen Verwaltung und mit der Rekatholisierung. Wohl um in der Bevölkerung keinen allzu großen Widerstand zu provozieren, übernahmen die Mainzer zunächst einen Teil der Stolberger Verwalter, wie zum Beispiel den Rentmeister, den Amtsschreiber, den Kanzleiverwalter, den Schlossbaumeister und den Unterkeller Stefan Kerckering in ihren Dienst.

Zehn Jahre später hatte sich eine neue Stadtregierung etabliert. An ihrer Spitze stand der Schultheiß, der aus einem Kollegium von neun Gerichtsschöffen gewählt und vom Oberamtmann im Namen des Kurfürsten bestätigt wurde. Schöffen und Schultheiß blieben zumeist auf Lebenszeit in ihren Ämtern und hatten in allen privatrechtlichen Angelegenheiten zu entscheiden. Erster Stadtschultheiß wurde der ehemalige Unterkeller Stefan Kerckering. Doch wohin mit der Stadtverwaltung? Das heute als Altes Rathaus bekannte Gebäude bildete das Vorwerk zur Burg und diente dem Zweck von Schutz und Befestigung der alten Stadt. Das Städtchen jedoch betrachteten die Stolberger Grafen als ihr Eigentum. Sie machten ihren Anspruch auch vor dem Reichsgericht geltend. Der Kurfürst wollte offenbar in diesem schwebenden Verfahren nicht mit brachialer Gewalt Recht setzen. Deshalb verbot es sich, eine eigene Verwaltung im Vorwerk der Burg unterzubringen. Zu dieser Zeit gab es unter den Fachwerkhäusern bescheidener Handwerkerfamilien nur ein einziges öffentliches, repräsenta-



*Rechts die Alte Schule in der Karlstraße, 1978
Stadtarchiv Königstein, Foto von Heinz Sturm*

tives Gebäude: die Alte Schule in der heutigen Karlstraße. Das Grundstück war den Stolbergern von den Kugelherren, die als Schulfratres nach Königstein gekommen waren, überlassen worden mit der Auflage, für den Erhalt von Haus, Kirche und Schule zu sorgen. Graf Ludwig von Stolberg erfüllte den Auftrag der Kugelherren, die ihr klösterliches Zusammenleben im Zuge der sich durchsetzenden Reformation freiwillig aufgegeben hatten, und stellte Geld zur Verfügung, das „für den Schulbau an die Schul komen“ sollte. Die Tatsache, dass das ehemalige Kugelherrengrundstück nicht zum Stolberger Eigentum gezählt werden konnte, erlaubte es dem Kurfürsten unabhängig vom Ausgang des Prozesses vor dem Reichsgericht, das Gebäude für eigene Zwecke zu nutzen. Im Sinne der katholischen Gegenreformation ließ er die Schule ausbauen und stockte das Gebäude auf. Im oberen Geschoss befanden sich die Amtsräume der Stadtregierung. 1591 – diese Jahreszahl ist in den mit Motiven geschmückten Eckbalken

geschnitzt. Zehn Jahre nach dem Tod des letzten auf Burg Königstein residierenden Grafen scheint, die Inbesitznahme von Stadt und Burg durch die katholischen Mainzer Fürstbischöfe Gestalt angenommen zu haben.

Doch es zeigte sich, dass die zwangsweise Rekatholisierung zumindest von der damals einflussreichen Schicht der Stadtbevölkerung nicht widerstandslos hingenommen wurde. Unter anderem verließ der Stadtschultheiß Kerckering seinen Dienst. Seine Stelle besetzte ein kurfürstlicher Kanzleibeamter aus Mainz. Im ganzen Reich verschärfen sich die religiösen und sozialen Gegensätze. Es ging um die Machtfrage: das katholische und das protestantische Lager standen sich unversöhnlich und hochgerüstet gegenüber. In den oberen Räumen der Alten Schule in der Königsteiner Altstadt tagte zu Beginn des Dreißigjährigen Krieges ein Ausschuss, der die Abwälzung der Kriegskosten auf die Bevölkerung beraten musste. Der Ausschuss, bestehend aus dem Stadtschultheißen, dem Gerichtsschreiber und sonstigen Gerichtsvertretern hatte die Aufgabe, die „Landrettungs-Umlage“ auf die einzelnen Königsteiner Einwohner und ihr Vermögen zu bestimmen. Darüber hinaus mussten die Königsteiner die auf der Burg stationierten Soldaten mit Lebensmitteln versorgen. Während des Dreißigjährigen Krieges versuchten die Stolberger noch einmal sich in Königstein zu etablieren, nachdem die Stadt Mainz und die Festung Königstein vor den vereinigten Truppen des Landgrafen von Hessen und des Königs von Schweden kapituliert hatten.

Die Herrschaft der Fürstbischöfe setzte sich jedoch durch. Nach der Beendigung des Krieges, welcher die deutschen Länder zum Kriegsschauplatz der europäischen Mächte gemacht hatte, floß das Geld der Fürstbischöfe jedoch nicht in die Stadt, sondern in den Ausbau der Burg zur Festung. 1670 war die Modernisierung der Festungsanlagen abgeschlossen, während Schule

und Rathaus in der Altstadt immer weiter zerfielen. 1676 verlegte der Stadtschultheiß seine Diensträume in das heute sogenannte Alte Rathaus. Das markante Fachwerk über dem Torbogen hatte seine Funktion als Vorwerk zur Burg verloren. Als Burgeingang dient nun bis auf den heutigen Tag das Burgtor mit dem Wappen der Schönborner Fürstbischöfe.



Hauptstraße 17
61462 Königstein/Taunus
Telefon 0 61 74 / 93 29 59
info@atelier-dartan.de
www.atelier-dartan.de

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 8:00 bis 19:00 Uhr
Samstag 8:00 bis 14:00 Uhr
und nach Vereinbarung

**Wir wünschen
viel Spaß und Freude
beim Burgfest 2009
Aral-Tankstelle Brendel**

**Mammolshainer Weg 1a
61462 Königstein
Telefon 0 61 74 / 20 92 42**



Alles super.

Salvaguardia – Ein Schutzbrief für Königstein

Von Alexander Prinz zu Stolberg-Roßla

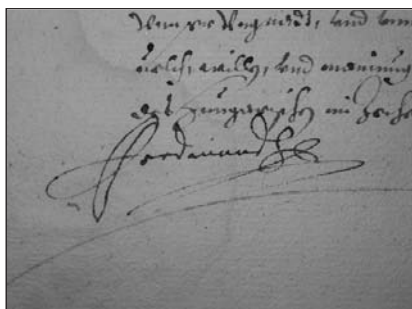
Wiederholt werde ich bei den Burgfesten auf die Verbindung des Hauses Stolberg zu Burg und Stadt Königstein angesprochen. Als Nachfolger der Grafen und Herren von Epstein-Königstein haben die Stolberger die Grafschaft sowie dazugehörige Ämter von Taunus über Wetterau bis hin zum Vogelsberg von 1535 bis gegen Ende des 16. Jh. besessen. Teile der Besitzungen sind bis heute in Familienbesitz geblieben. Aus dieser Zeit und auch aus einem kurzen Interregnum des 30-jährigen Krieges, haben sich Dokumente des Stolberg-Königstein'schen Archivs auf Schloss Ortenberg/Wetterau erhalten. Teilweise noch unbekannte Stücke des Archivs habe ich in den letzten Jahren sichten und neu verzeichnen lassen. Dabei hat sich ein für die Geschichte Königsteins und der Region interessantes Dokument gefunden, welches wiederum seinen Ursprung in der historischen Verbindung der Grafen Stolberg zur Grafschaft und Burg Königstein hat:

In den Beständen des Fürstlich Stolberg'schen Archivs in Ortenberg/Wetterau befindet sich ein Schutzbrief (Salvaguardia) für die Grafschaft Königstein aus dem 30-jährigen Krieg. Der Schutzbrief wurde ausgestellt am 4. Oktober 1635 durch Ferdinand III., König zu Ungarn und Böhmen, Erzherzog zu Österreich, Herzog zu Burgund etc., der zwei Jahre darauf Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nationen wurde. Darin wird den Feldmarschallen,



Der Schutzbrief (Salvaguardia) für die Grafschaft Königstein aus dem 30-jährigen Krieg.

Generalleutnanten, Hauptleuten usw. der Befehl erteilt, der Grafschaft Königstein und den Ämtern Neuenhain und Ortenberg samt allen dazugehörigen Ortschaften und Dörfern, Einwohnern und Untertanen Schutz und Schirm (= Salvaguardia) anzubieten. Die Urkunde ist mit dem königlichen Siegel sowie mit der Unterschrift König Ferdinands versehen. Hintergrund für die Ausstellung des Schutzbriefes ist die vier Jahre zuvor erfolgte Rückübertragung der Grafschaft Königstein an den königlich schwedischen Generalmajor Graf Heinrich Volrad zu Stolberg durch



Unterschrift König Ferdinands unter dem Schutzbrief (Salvaguardia).

König Gustaf Adolf von Schweden. Bereits vier Jahre später (Ende 1635)



Königliches Siegel auf dem Schutzbrief (Salvanguardia).

ging die Unabhängigkeit Königsteins wieder verloren und kaiserliche Truppen übernahmen das Territorium. Die Salvanguardia wurde genau in dieser Zeit ausgestellt für Graf Heinrich Volrad zu Stolberg. Dieser hat sich vermutlich an König Ferdinand III. und die kaiserliche Heeresführung gewandt, weil sich die militärische Lage in Süddeutschland zu Ungunsten des Schwedenkönigs entwickelte. Es war ein großer Verdienst Graf Heinrich Volrads die Salvanguardia zu erwirken. Denn zu diesem Zeitpunkt muss ihm bereits klar gewesen sein, dass er die Grafschaft Königstein wieder verlieren würde. Möglicher-

weise hat Graf Heinrich Volrad mit der Salvanguardia auch die Hoffnung verknüpft, die Herrschaft über seine Gebiete unter den neuen Machtverhältnissen behalten zu können. Leider sind im Archiv keine Beschreibungen bekannt, die Rückschlüsse erlauben, ob und wie die Salvanguardia ihren Schutz- und Schirmzweck tatsächlich entfalten konnte.

Graf Heinrich Volrad zu Stolberg wurde 1590 geboren. Nach Studium in Straßburg und Leipzig erhielt er 1618 von seinem Vater die Herrschaft Ortenberg/Wetterau sowie das Amt Roßla am Harz. Nachdem er mit seiner Familie die Burg Königstein als Residenz aufgegeben hatte, lebten sie in Frankfurt am Main. Dort starb er 1641 und wurde dort in der Katharinenkirche beigesetzt, wo sich noch heute an der Außenwand sein Epitaph befindet. Er war verheiratet mit Margaretha Gräfin zu Solms. Deren 1633 geborene Tochter Gustavine Marie war wohl das letzte Stolberger Kind, welches auf Burg Königstein zur Welt kam.



Ganzheitliche
Massage

Balance für Körper, Geist
und Seele

Gabriele Krause-Hisgen

Hainerbergweg 13
61462 Königstein
Tel: 06174 / 93 27 82
www.krause-hisgen.de

The SPD logo consists of the letters "SPD" in a bold, white, sans-serif font, centered within a solid black square.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Fraktion in der
Stadtverordnetenversammlung Königstein

Kraft der
Erneuerung

*Die SPD-Fraktion grüßt
alle Gäste und Bürger
zum Burgfest 2009*



Seeger-Orbis ist weltweit der Marktführer für Sicherungsringe und andere Befestigungselemente. Sein klassisches Produkt, der Seeger-Ring, ist aus der modernen Technik nicht mehr wegzudenken.

Seeger-Orbis®
wünscht allen Teilnehmern
des Königsteiner Burgfestes
viel Vergnügen!

Seeger-Orbis GmbH & Co. OHG

Postfach 1460
Wiesbadener Str. 243 – 247
D-61454 Königstein

Telefon + 49-6174-205-0
Telefax + 49-6174-205-209

Internet <http://www.seeger-orbis.de>
e-mail info@seeger-orbis.de

Vom Vorwerk zum Rathaus

Von Ellengard Jung

Kommt man von Osten die Hauptstraße entlang, hebt sich schon weit am Horizont der Glockenturm des Alten Rathauses ab, und sich langsam nähernd, sieht man das historische Fachwerksgebäude mit Torbogen, der Zugang zur Altstadt von Königstein. Das altherwürdige Gebäude blickt auf eine erlebnisreiche Geschichte zurück.

Auf die mittelalterliche Reichsstrasse von Frankfurt nach Köln hatte der Königsteiner Raum, zentriert auf die Urburg, bis nach der Mitte des 13. Jh. nur einen mittelbaren Anschluss, den es aber zu sichern galt. Erst als Philipp I. von Falkenstein 1255 in den vollen Lehensbesitz der Burg Königstein kam, galt sein besonderes Interesse der unmittelbaren Anschließung der Burg an die Fernstraße. Und nachdem 1257 der Stellvertreter des Königs, Philipp I. von Bolanden-Hohenfels seine Zustimmung gegeben hatte, konnte er ans Werk gehen und seine Pläne verwirklichen. Die von Mammolshain kommende Reichsstrasse führte er auf einer neuen Trasse an die Burg heran; gleichzeitig baute er einen neuen ostseitigen Burgaufgang. An die Knickstelle von Trasse und Burgaufgang erbaute er das Vorwerk, dessen Aufgabe u.a. die Kontrolle der Reichsstrasse und Zollerhebung war.

Das Vorwerk in seinem massiven Erdgeschoss, ist das älteste Mauerwerk eines profanen Bauwerks in Königstein außerhalb der Burg und gehörte als Funktionsanlage zum Burglehen des Reiches. In der Frontmauer des Vorwerks wurden rechts und links

des Toreingangs Schartennischen und Schlitzscharten eingebaut, die auf die anlaufende Trasse ausgerichtet waren. Die beidseitigen Außenwände waren ursprünglich ohne Scharten; die Torinnenseiten geschlossen.

Auf dem Gelände vor dem Vorwerk gab es lange Zeit keine Gebäude, die das Gesichts- und Schussfeld versperren. Das noch ursprüngliche Torgewände, mit seinem gedrückten Spitzbogen, zeigt die Form der Frühgotik. Die Fundamentsteine aus hellem, feinkörnigem Rotsandstein wurden ebenfalls auf der Burg nach der Mitte des 13. Jh. verwendet.

Auf den Fundamentsteinen sitzen die Gewändesteine aus Basalt auf, an denen auf der Innenseite noch die oberen Drehzapfenlager für die Torflügel zu sehen sind. Die unteren Lager wurden abgeschlagen. Diese Befunde schließen ein Gewölbe im Innern des Vorwerks aus.



Über dem Erdgeschoss befand sich ein Aufbau, in dem die Torwachen ihre Unterbringung hatten. In diesen gelangten sie anfänglich mit einer anstellbaren Leiter durch eine Falltür in der Decke, die bei Gefahr eingezogen werden konnte.¹

Bäcker Heinrich von Königstein sagte in einer Urkunde von 1275 aus², dass er den Weinkauf (ein Vertragsabschluss) vor mehr als 40 Jahren vor der Pforte in Königstein mit vertrunken hätte. Danach müsste eine Pforte um 1235 bestanden haben. Geht man auf den Rechtsstatus der Urkunde und die Lehnverhältnisse des Reichsgutes ein, so kann es sich nur um die Pforte an der Ringmauer der Urburg handeln und nicht auf das Vorwerk, was man stets dafür in Anspruch nehmen will; zumal das Vorwerk zu dieser Zeit noch nicht bestand.

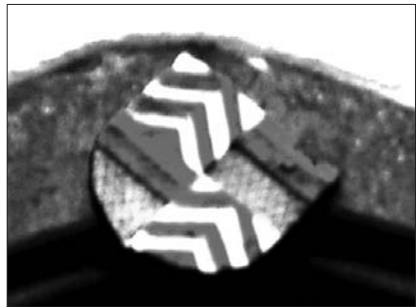
Als Philipp III. von Falkenstein 1313 die Stadtrechte für Königstein erhielt, gehörte zu den Stadtrechtsprivilegien die Umwehrung der Stadt mit einer Mauer sowie das Marktrecht. Aber erst 1354 gibt es gesicherte Nachrichten für das Bestehen einer Stadtmauer, in welcher Philipp VI. von Falkenstein der Stadt die halbe Bede (Steuer) erlässt, um eine Stadtumwehrung zu bauen. Davor wird man schützende, umfängliche Palisaden vermuten dürfen. Wir wissen 1357 von einer Ölmühle an der Stadtmauer, oder 1359 „von vier Häusern in der Stadt binnen der Muren zu Kunincsteyn“.³

Vom Untertor (Gerichtsstr. 15) zog sich die Stadtmauer entlang der Reichsstraße (Gerichtsstraße) herauf an das Vorwerk. Sie war aber nicht in die Reichsstraße einbezogen, denn als Anlage des Reiches stand sie unter königlichem Regal und durfte nicht von städtischen Einschränkungen, wie Öffnen und Schließen der Tore, abhängig sein. Eine Fortsetzung der Stadtmauer vom Vorwerk auf die Südseite aufsteigend ist nicht gesichert,

noch konnten bisher, auch nach neuerlichen Grabungen, keine Mauerreste erschlossen werden. Auch hier kann nur die Fortsetzung mit Palisaden gewesen sein, die auch urkundlich angeführt werden.

Nachdem das Falkensteiner Geschlecht 1418 im Mannesstamme ausstarb, ging das Erbe an Eberhard I. von Eppstein über. Er teilte unter seinen Söhnen die Herrschaft auf, wobei 1433 die Herrschaft und Burg Königstein an Eberhard II. fielen.

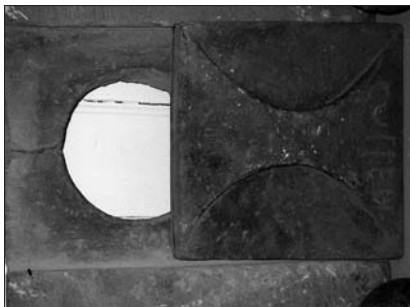
Ausdruck dieser Übernahme war die Anbringung seines Wappens im Torscheitel des Vorwerks; für die Herrschaft Eppstein die drei roten Sparren im silbernen Feld, für die Herrschaft Münzenberg das geteilte Wappenschild in Rot und Gold.



Als er den ostseitigen Burgaufgang verlegte, führte der Tordurchgang nur noch in die Burgsiedlung. Für die Bürger jedoch blieb er als Kürze- und Fluchtweg zur Burg erhalten. Am Vorwerk wird uns für 1435 ein neuer Stockwerkaufbau mit hochgotischem Satteldach überliefert. Ebenfalls dürfen wir auch den Einbau einer Treppe ansetzen, die dann linksseitig vom Erdgeschoss hinaufführte.



Unter seinem Sohn, Eberhard III., wurden nun die bisherigen Schlitzscharten in Schlüsselscharten umgebaut. Als in Ursel 1481 eine erweiterte Ansiedlung mit einer Mauer und Tor befestigt wurde, baute man in das Tor ein sog. „Guckloch“, einen Steinschieber ein. Damit konnte der Torwächter die Vorgänge vor dem Tor rechtzeitig sehen und entsprechend handeln. In Büdingen befindet sich ebenfalls ein Steinschieber im Tordurchgang, erbaut 1486. In unserem Heimatmuseum befinden sich Sandsteinschieber, die angeblich unter dem Tor gefunden wurden. Auch hier war sicherlich ein Schieber im Tordurchgang eingebaut.



Die Bezeichnung „Schloßpforte“ dürfte erst mit den Baumaßnahmen der Stolberger – nach 1535 – üblich geworden sein.

Von der ersten urkundlich gesicherten Verleihung des Marktrechtes hören wir erst 1568, dass „ein *Wochenmarkt auf jeden Montag im Städtlein Königstein erlaubt und bewilligt wird*“. Sodann wurden an den Außenseiten des Torgewändes die offiziellen Marktmaße (das Frankfurter Maß) angebracht; links das Fußmaß mit 29,6 cm = 12 Zoll, und rechts das Ellenmaß mit 54,73 cm. Auf dem jetzt noch vorhandenen 12-zollskaliertem Fußmaß ist in der Mitte die Jahreszahl 1568 eingeschlagen; vor wenigen Jahren noch ins 2. Viertel des 15. Jh. datiert.⁴



Der Platz vor der Schloßpforte erhielt erst nach der Marktrechtsverleihung die Bezeichnung „Marktplatz“.

Damit fand der eigentliche Wochenmarkt auf dem Marktplatz vor der Schloßpforte statt.⁵ Auch eine Fleischschern (Verkaufsstand) konnte nun dienstags, donnerstags und samstags vor der Schloßpforte Fleisch verkaufen. 1551/52 hatte Königstein drei Metzger, die unter der Aufsicht des Fleischbesehers nur „*Schingengebeins, scheeler Braten und gemein Fleisch*“ verkaufen durften.

Seit Anfang des 17. Jh. hatte der Landesherr zwei Jahrmärkte, am 2. Sonntag

nach Ostern und an Maria Himmelfahrt als Vieh- und Krämermarkt eingerichtet. Sie gingen jedoch im 30jährigen Krieg wieder ein.

Die herrschaftliche Mehlwaage⁶ und das Mehllager, das sog. Brothaus, war im linken Torhaus der Schloßpforte, seitlich des Treppenaufgangs, eingerichtet, das der Staatskasse gute Einnahmen lieferte. Da schon bereits 1459 eine Mahlmühle urkundlich angeführt wird, könnte die Mehlwaage unter der Pforte schon früher bestanden haben. So wird 1668 berichtet, dass *„auf Grund der Mühlen haben Ihre Kurfürstlichen Gnaden auch eine Mehlwaage und einen besonderen Mehlwieger allhier“*. Vor ihm war die Waage einem *„vertrauten Bürger“* als Wieger überlassen, der später von *„gutem Ruf“* sein und außerdem eine Kautions von wenigstens 100 Gulden stellen musste. Damit galt es, ein großes Vertrauen bei den Mehlhändlern zu bewirken, dass sie das verkäufliche Mehl bei ihm einstellten.

So erging auch die oberamtliche Verordnung, *„nur an den gewöhnlichen Markttagen bis morgens 11 Uhr zu verkaufen, doch nach geschehenem Glockenschlag das Mehl wieder in die Waag einzustellen, keineswegs in ihre Häuser führen, noch damit hausieren dürfen“*. Verstöße waren an der Tagesordnung. Am 17. März 1804 berichtet in einer Gegenüberstellung der Einnahmen von Königstein und Ursel der Amtkeller Reinhold, *„das in Königstein nicht an Geld eingegangen sei“*. Der Grund lag daran, *„dass die im städtischen Rathaus befindlich gewesene Mehlwaage im vorgewesenen Krieg ruiniert, die Waag und Mehlkarten entwendet und die Tür zerschmissen worden sei“*. Er beantragte eine Wiederherstellung und

legte Kostenvoranschläge für Maurer, Schreiner und Schlosser vor. Doch die Regierung in Wiesbaden lehnte eine Erneuerung der Mehlwaage wegen Fortdauer der Kriege ab. 1855 baute man den kleinen Raum der Mehlwaage, das sog. Brothaus, zu einer Wachtstube um.

Die späte Errichtung der Königsteiner Märkte war sicherlich in der geringen Einwohnerzahl begründet, denn 1535 huldigten 85 Bürger dem neuen Landesherrn, 1554 werden 60 Haushaltungen angegeben und 1573 traten 110 wehrhafte Männer an. Durch Krieg, Krankheiten und Seuchen waren die Einwohner mehrfach dezimiert worden. Hinzu kam, dass es üblich war, dass nur der, welcher 50 Gulden besaß, Bürger der Stadt werden konnte, was sich 1668 auf 200 Gulden erhöhte.

Am 15. Juli 1655 machte der Magistrat der Stadt Königstein und mit Genehmigung des Rentmeisters Korn eine Eingabe an den Kurfürsten und Erzbischof Johann Philipp von Schönborn in Mainz als Lehensinhaber der ehemaligen Grafschaft Königstein mit der Bitte, *„die in ihrem oberen Teil baulich verfallene Schloßpforte unentgeltlich an die Stadt zu geben, um über dem gut erhaltenen Untergeschoss ein Rathaus aufzubauen“*, jedoch mit der Auflage der Bürgerschaft, diese nur zu übernehmen, wenn ihr nicht auch damit die Glocke *„so uff zuvor niedergelegtem Ubrturm (Kugelhaus-Uhrpfortenturm) gebänket und gleichwohl wegen mangelndem Aufhang zum läuthen nicht zu gebrauchen“* übergeben werde.⁷ Bereits am 21. Juli willigt der Kurfürst ein und Schloßpforte sowie Glocke werden

Eigentum der Stadt. Doch mit der Übergabe gab es eine Einschränkung, „dass die unter der Schloßpforte stehende Mehlwaage und das Brothaus dem Erbstift vorbehalten bleibe“.

Annahmen,⁴ dass in Urkunden von 1540 und 1603, das Rathaus bereits in der Schloßpforte untergebracht war, sind falsch. Gleichfalls eine Urkunde von 1582, die sich nach Überprüfung gar nicht auf Königstein bezieht. Am 26. 5. 1680 wird ein stadteigenes Haus mit Bewilligung der Gemeinde an Ehepaar Borney verkauft, in dem die städtische Verwaltung untergebracht war.

Die Umbauarbeiten am Erdgeschoss und dem neu errichteten Fachwerkobergeschoss dürften schon vor 1680 (1673?) abgeschlossen gewesen sein und sind im heutigen Bestand größtenteils noch erhalten.

Dabei wurde eine neue Wendeltreppe vom Erdgeschoss mit straßenseitigem Antritt über ein kleines Zwischenpodest zum Obergeschoss eingebaut, die mit einem hölzernen Verschlag umgeben war. Immerhin galt es, eine Höhe von über 6,70 m zu erklimmen.



Die nordseitige Schlüsselscharte ohne Brustwehr wurde eingebaut, um die Woogtalstrasse zu sichern. Vier

Stützpfeiler wurden unter die leicht durchgebogenen Deckenunterzüge gestellt. Sie stehen auf gemauerten Steinsockeln, auf der je eine sekundär verwendete Basis einer gotischen Säule auf sitzt.



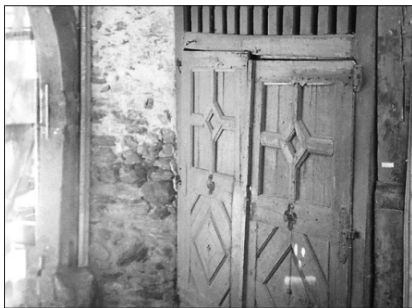
Das Obergeschoss ist ein Fachwerkbau mit Satteldach, auf dem ein sechseckiger Turmhals mit Haube auf sitzt.

1774 erfolgte ein erneuter Umbau, in dem man ein Zwischengeschoss mit Treppenpodest, eine gerade nach unten führende Treppe und eine zwei-flügelige Tür zur Mehlwaage einbaute. Hierbei wurde die eingebaute Treppe von/um 1680 verkürzt, die Spindeltreppe durch einen Riegel abgefangen, der rechte Stützpfeiler abgesägt und die darunter liegende Tür eingebaut. Bekannt und umstritten wurde die sog. „Schepp-Trepp“ von/um 1435/50 vor der Sanierung datiert.⁴

Als 1999 ein notwendiger Umbau am „Alten Rathaus“ anstand, wurde eine dendrochronologische Untersuchung der im oberen Teil noch erhaltenen Wendeltreppe als auch vom Eichenholz des Zwischengeschosses vorgenommen. Die Ergebnisse von Holzwachstum datieren die Spindeltreppe um/nach 1589 = 1680 Einbau und

das verwendete Eichenholz für Zwischengeschoss, Treppenpodest und gerader Treppe auf 1772-1775, was dem Umbau von 1774 entspricht.⁸

Noch in Erinnerung ist das Mehlsacktor neben dem ehemaligen Treppenaufgang. Auf dem Schild des rechten Türzuziehers war die Jahreszahl 1774 eingetrieben. Die Tür wurde unter mysteriösen Umständen entsorgt, aber der Knauf konnte gerettet werden und ist heute im Museum aufbewahrt.



Nach mündlicher Mitteilung eines Königsteiner Bürgers war auf der gegenüberliegenden Seite des Mehlsacks zwischen den beiden Stützpfeilern die gleiche Tür mit oberem Aufbau wie die der Mehlnaage eingebaut. Auch ein kleines Zwischengeschoss wie im Mehlsack war vorhanden. Die rückseitige Wand des Vorwerks/Schloßpforte wurde später als seitliche Wand der Schlosserei Alter genutzt; siehe rechter Bildrand.⁹ Dieser Raum wurde 1700 als „Leiterhaus“ zur Aufbewahrung von Feuerlöschgeräten hergerichtet.¹⁰ Königstein kaufte 1708 eine „Wasserspritze“ und zwei neue Feuerhaken. 1774 kaufte man eine alte, gebrauchte Spritze von Oberursel, wofür *„der Zimmermann Rohmann dabier das Spritzenhaus für die Feuerspritze zumachen...“*.

Zu dieser Zeit verwahrte man im „Spritzenhaus“ an Feuerlöschgeräten: eine Feuerspritze mit einem messingenen Schraubenschlauch, Schwanholz und einem ledernen Schlauch, 42 gute lederne Eimer; neun alte unbrauchbare Eimer, drei gute Feuerleitern, zwei alte Feuerleitern, einen Feuerhaken.



Der größte Brand in Königstein war am 6.12.1792, als die von den Franzosen besetzte Burg durch preußische Truppen unter Prinz zu Hohenlohe beschossen wurde. Durch tatkräftigen Einsatz konnte das Rathaus, die katholische Kirche und das Amtshaus gerettet werden.

Als das alte „Leiterhaus“ unter der Schloßpforte zu klein wurde, erbaute man 1868 ein neues Spritzenhaus in der Vorderen Schlossgasse. Am 30.10.1876 fand im Rathaus die Gründungsversammlung mit 33 Gründungsmitgliedern für eine Freiwillige Feuerwehr Königsteins statt.

Zusammenfassend befand sich auf der linken Seite des Tordurchgangs das Mehllager sowie der Treppenaufgang zum Obergeschoss und späteren Rathaus. Auf der rechten Seite war die Torwache und später das Leiterhaus untergebracht. Annahmen,⁴ dass der Markt unter dem Torhaus, in einer

dreischiffigen hohen und offenen Markthalle stattgefunden hat, sind auszuschließen. Die Ratsstube im Obergeschoss wurde 1788 vergrößert. Das Fachwerk war zeitweise verputzt und wurde erst Ende des 19. Jh. freigelegt.

Im Turm befinden sich heute noch zwei Glocken.¹¹ Die kleinere Glocke von 1467 hat einen Durchmesser von 0,48 m sowie eine Höhe ohne Krone von 0,50 m. Ihr Gewicht ist etwa 75 kg und sie stammt aus dem Kugelherrnhaus, dem Uhrpfortenturm. Ihr Mantel trägt eine Umschrift in gotischen Minuskeln: AVE MARIA GRATIA PLENA DOMINUS TECUM



Die zweite Glocke von 1709 hat einen Durchmesser von 0,80 m sowie eine Höhe ohne Krone von 0,80 m. Ihr Gewicht ist etwa 350 kg, Glocke am Rand beschädigt. Diese „Bürgerglocke“ hat einen oberen und unteren Fries in gotischen Majuskeln mit einer Umschrift auf dem oberen Fries: SANKTUS SEBASTIANUS ORA PRO NOBIS. Auf dem unteren Fries: KÖNIGSTEINER BÜRGERGLOCKE JOHANN JACOB RINKER V ASLAR GOSS MICH ANNO DOMINI 1709

Da hier der Glockengießer genannt wird, können wir der Frage nachgehen, wer war Johann Jacob Rinker?¹² Im hessischen Sinn sind die gleichnamigen Glockengießer Rincker als seine Nachfahren – heute in der dreizehnten Generation tätig. Zu seinem Tode am 19. April 1744 wird für diesen über damalige Grenzen hinaus weit bekannten Glockengießermeister ein besonders langer Zusatz im Totenregister von Aßlar vermerkt: „*er starb im Alter von 96 Jahren, 8 Monaten und 4 Tagen*“. Er war also am 15. August 1647 sicherlich auch in Aßlar geboren, wo seine Vorfahren schon seit über 100 Jahren als Glockengießer genannt werden. Im Alter von über 50 Jahren verließ er seine Heimat und ging für Jahre in die Pfalz (Ober-Sülzen) um Glocken zu gießen. Insgesamt sind bis heute 57 Glocken von ihm bekannt. Es war üblich, dass der Glockengießer seine Aufträge auch an Ort und Stelle ausführte, um die anfallenden Zölle bei Überschreitung der Landesgrenzen zu vermeiden. Er hob eine Grube direkt neben dem Objekt aus, z. B. Kirchturm, und baute einen Ofen in der Nähe. Die fertige Glocke wurde sodann direkt mit Seilen aus der Grube in den Turm heraufgezogen. Unsere Glocke von 1709 wurde in Königstein gegossen: „*Dem Glockengießer während der Zeit er an der Glocke gegossen, Bier gegeben und nach Inhalt des Accords 5 Gulden 46 Kreuzer gezahlt. Als der Glockengießer hier war, bevor selbige gegossen wurde, 1 Gulden 4 Kreuzer; dem Maurer der bei der Gießung beihilflich, 48 Kreuzer; insgesamt 7 Gulden 30 Kreuzer. Dieser Betrag war freiwillig gesammelt und wurde von Kaspar Ohlenschläger als Einnahme und Ausgabe der Gemeindekasse gebucht*“.¹³

Beide Glocken sind im Glockenstuhl aufgehängt und auf der Kreuzsprosse des Seilrades der großen Glocke steht die gestochene Inschrift „17 Hanns Jacob Straus 09“. Wenn ihre Stimme erklang war die Hilfe der Bürger gefragt, so bei Brandgefahr aber auch als 1801 der Schinderhannes mit seinen Kumpanen das Oberamthaus erstürmen wollte.

Des Weiteren am 21. Nov. 1813, als von den damaligen verbündeten Kosaken den Bürgern gewaltsam die Schuhe von den Füßen gezogen wurden. 1963 läutete sie zum letzten Mal zum Großbrand. Die kleinere Glocke hingegen mahnte zu Frondiensten, Versteigerungen, Steuerzahlungen und Bürgersitzungen.

Doch 1709 war Johann Jacob Rinker für Königstein kein Unbekannter. Denn er goß bereits 1696 die „Martinsglocke“, sicherlich an der Kirche. Sie wird mit einem Gewicht von 5,26 Ztr. angegeben: „*Sankt Martin fromm und gut, Nimm Königstein in Deine Hut*“. *Jakobus Rynker von Alßlar* 1696. Laut Dr. F. Stöhlker soll sie beim Angelusläuten am 28.10.1892 zersprungen und schon 1893 umgegossen worden sein.¹⁴ Bezahlt wurde sie vom Verkauf des Geländes der alten Josephskapelle auf dem Geisberg. Bis 1909 wurde das Obergeschoss der Schloßpforte als Rathaus genutzt.

Quellenangaben:

¹ Alfred Jung „Königstein, Burg und Stadt“, unveröffentlichte Forschungsarbeit, auszugsweise

² „Königstein in Vergangenheit und Gegenwart“

³ Wie vor

⁴ W. Erdmann „Burg-Kurier“ 1996

⁵ Roth „Aus der Geschichte der Zünfte zu Königstein“ Nassovia 1914

⁶ F. Kowalt „Die Königsteiner Mehlwaage“ 1953

⁷ F. Kowalt „23“

⁸ „Bauhistorisches Gutachten, Saltenberger/Grossbach“ 1999

⁹ Nach frdl. Mitteilung von G. Flugel, welcher die Schlosserei Alter abgerissen hat. Die Steine wurden für die Schließung der Öffnung zwischen Nordwand und Schreinerei Brühl verwendet.

¹⁰ Festbuch „125 Jahre Feuerwehr Königstein i.T.“ 2001

¹¹ Alfred Jung „Das Alte Rathaus, Heimatl. Geschichtsbl. 1953, Nr. 2“

¹² Hanns Martin Rincker „Der Glockengießer zu Obersülzen“ *Vestigia* Ich danke Herrn Rincker für seine Erläuterungen.

¹³ „Aus der Geschichte der Glocken im Alten Rathaus“ TZ 1938

¹⁴ Dr. F. Stöhlker, 1951/52

Fotos: Ellengard Jung

Foto: Schlosserei Alter „Königstein und seine Stadtteile in alten Fotografien“ R. Krönke, Foto: Glocken und Seilrad, Architekt Bundschuh

© Ellengard Jung

GARTEN-GESTALTUNG

NEUANLAGE • NEUANPFLANZUNG • UMGESTALTUNG •
HOLZ- UND NATURSTEINARBEITEN • STEIN- UND
PFLASTERARBEITEN • BAUMPFLEGE • SANIERUNG • PFLEGE



TEICHANLAGEN



**dieter
elbe** GmbH



MEISTERBETRIEB

65835 LIEDERBACH ☎ 06196 / 77 46 60

Wir wünschen viel Freude
beim Burgfest!



Alter GmbH

Kirchstr. 7, 61462 Königstein

Tel. (0 61 74) 2 93 00

Die Kochkunst und das Tafelwesen in Mittelalter und Renaissance

Von Edmund Brütting



Im Mittelalter nahm man fetthaltigere Nahrungsmittel und deutlich umfangreichere Mahlzeiten zu sich als heute. Denn die körperlichen Arbeiten kosteten viel Kraft. Auf dem Speiseplan des Bauern und Handwerkers standen Breie und Grützen aus Hafer, Gerste, Weizen, Hirse, Roggen und Buchweizen, gekocht mit Milch, Butter (später) oder Wasser. Kraut, Kohl (gesäuert) und Rüben wurden mit Schmalz oder Speck zubereitet. An Fleisch kamen Schweinepfoten, Schweinsköpfe und Eingeweide, Blut-Leber-Brat- und Hirnwurst hinzu. Die ländliche Bevölkerung – die sog. Krautfresser – war fast ausschließlich auf Produkte aus eigenem Anbau und Viehzucht angewiesen. Seit dem 12. Jh. war bei den Bessergestellten üblich, drei bis vier Mahlzeiten pro Tag einzunehmen. Das Frühstück bestand nur aus einem Becher Wein, Wasser war oft nicht genießbar. Etwa ab 9 Uhr gab es das Frühstück, das in der Regel aus mehreren Gängen bestand und mit unserem heutigen Mittagsmahl zu vergleichen ist. Mittags wurde wieder Wein gereicht mit etwas Brot.

Abendessen erfolgte zwischen 3-6 Uhr und war die Hauptmahlzeit. Später am Abend wurde der Schlafrunk noch gereicht. Süßspeisen waren sehr beliebt und folgten fast jeder Mahlzeit. Eine feste Speisenfolge wie heute, konnte man noch nicht.

Gegen Ende des 14. Jh. gab es meist an zwei Tagen der Woche, sowie an Festtagen drei Sorten Fleisch; in der Fastenzeit wurden bis zu vier Fischarten serviert.

Die Zubereitung der Speisen in den Burgen und an den Höfen leitete stets ein Küchenmeister. Sein Amt gehörte ab 1209 zu den vier höchsten Ämtern an mittelalterlichen Höfen. Überliefert ist uns aus Eppsteiner Regierungszeit in Königstein ein Küchenmeister niederadeligen Standes. Eberhard IV. hatte zwei Köche und zwei Küchenknaben beschäftigt. Unterstützt wurden sie von drei Knechten und einer Magd.



Schon früher kannte man den Gebrauch von fremden, teuren Gewürzen, wie sie auch in seiner Küche in größeren Mengen verwendet wurden. Luxusgewürze wie Safran, Ingwer, Muskatblüte, Nelken, Zimt, Kümmel, Speis-Hut-Kandiszucker, Pfeffer. Reis

wurde aus der Po-Ebene importiert. Auch aufwendige Speisen wie Sülzen (Gallerten) und Pasteten wurden hergestellt. Wildbret und Federwild, wie Rehe, Hirsche und Wildschweine, Haselhühner, Auerhähne sowie Pfauen – vor allem ihre Zungen – waren Delikatessen.

Hochwertige Fische – Salm, Karpfen und Hechte kamen von Fischern. Die Zubereitung des Hechts kannte man gebraten mit einer Sauce aus Pfeffer, Zimt und Nelken.

Es gab natürlich noch viele andere Gerichte, die aber meist ohne Rezeptangaben, sondern nach mündlicher Überlieferung und eigener Erfahrung zubereitet wurden. Beliebt waren Waffeln jeder Art. Der Küchenmeister war stolz auf das herrschaftliche Waffeleisen und gab es nie aus der Hand; es war das „Siegel“ der Herrschaft und wurde auch von ihr weiter vererbt.

Zu besonderen Festtagen wurde auch Kuchen oder Gebäck gereicht, wie Aniskuchen, Krapfen, Brezeln, auch Simmeln (Semmeln), Schüsselbrot, Credemicken (weißes Milchbrot), Honigkuchen, Gewürztörtchen, Pfannkuchen, als auch schon Biscuit. Der Nachttisch bestand aus Kuh- oder Schafskäse, Obst aus heimischem Anbau. Importiert wurden Feigen, Datteln, Pomeranzen, Limonen und besonders Mandeln, aus denen man Mandelmilch herstellte.

Den Wein bezogen die Eppsteiner Herren vom Mittelrhein und aus dem Rheingau, aus Oberingelheim, Aßmannshausen, Trechtingshausen

und Dasloch. Aus eigenen Besitzungen trank man den Wein aus Neuenhain, Falkenstein, Hofheim und Weilbach. Gekauft wurde teils direkt oder in Mainz. Wein aus dem Elsaß kaufte man auf der Frankfurter Messe.

Überliefert sind uns aus Eppsteiner Regierungszeit, Obstgeschenke an Verwandte, wie Quitten, Birnen und Feigen. Das war schon etwas Besonderes.

Mittelalterliche Speisen wurden meist nicht gesalzen serviert. Auf der Tafel stand ein „Salzschiffchen“, was gleichzeitig den Wohlstand des Gastgebers unterstreichen sollte. Auf dem Bild unten ist es sehr gut zu erkennen.



Die Ehrengäste saßen am Tisch des Gastgebers, was auch „über dem Salz sitzen“ genannt wurde. Die weniger wichtigen Personen setzte man an die unteren Tische, die somit „unter dem Salz“ saßen. Zwei vergoldete bzw. geschmückte Salzminen sind uns aus dem Inventar Eberhards IV. überliefert. Butter wird erst im 15. Jh. erwähnt und wurde meist gesalzen verzehrt.

Der Speiseplan war stark bestimmt von der Jahreszeit, den Konservierungsmöglichkeiten und dem Kirchenkalender.

Bis zum 11. Jh. speisten beide Geschlechter getrennt in verschiedenen Gemächern, später in einem Speisesaal, aber an getrennten Tischen, bis man im 12. Jh. zuließ, Ritter und Frauen an einem Tisch essen zu lassen. Dabei wurde der Tischnachbar ausgelost.

Später, aus Hygienegründen, wurde das „öffentliche Handwaschen“ eingeführt, bei welcher der Diener vor Beginn der Mahlzeit mit Wasserkanne, Handbecken und Tücher, sowie nach dem Essen für die Gäste bereitstand. Im 14./15. Jh. benutzte man in guten Kreisen das „Mundtuch“, was über der Schulter oder dem linken Arm getragen wurde. War es doch sonst üblich, dass man die fettigen Finger oder auch Münder gerne am Kleid und Tischtuch abstreifte.

Gedeckte Tische im heutigen Sinne kannte man noch nicht. Es wurden Holzböcke aufgestellt, auf denen ein Brett lag. Wurde die Tafel „aufgehoben“, so wurde die Tafel samt Essen und Geschirr hochgehoben und weggetragen.

Die „Gänge“ eines Menus bezogen sich immer auf die Anzahl der Wege (Trachten) des Personals mit dem Essen zum Tisch, denn es wurden immer mehrere Gerichte gleichzeitig serviert. Das Fleisch kam tranchiert auf den Tisch, sonst benutzte man das mitgeführte Taschenmesser. Die Gabel ist erst seit dem 16. Jh. in Verwendung, obwohl sie schon in der Antike bekannt war. Sie blieb noch im 17. Jh. verpönt und setzte sich erst gegen Ende des 17. und Anfang des 18. Jh. durch. Der Mann wurde mit

der Gabel in der Hand als geziert und unmännlich verspottet.

Die Trinkgefäße bestanden aus Holz, Keramik oder Metall. In sehr reichen Häusern trank man aus dem Glas. Ebenfalls von Eberhard IV. überliefert sind uns besonders prachtvoll gearbeitete Becher und Krüge. Sie hatten z.T. einen Unterbau von drei Tieren, auf denen wiederum drei Männer mit Kronen saßen. Oder die Gefäße standen auf drei vergoldeten Narren oder Greifen.

Das Mahl wurde begleitet von heiteren Erzählungen, Vortrag von Minnereden sowie Saitenspiel und Tanz.

Wie auch heute, fehlte es im Mittelalter nicht an Kochbüchern. Die Küchenmeisterei aus dem 16. Jh. soll das erste Gedruckte der Koch-Vorschriften sein. Aus einem Stift in Würzburg stammt ein handgeschriebenes Werk auf Pergament des 14. Jh.: „dies Buch handelt von guter Speise, es macht die erfahnen Köche weise. Die Lehren merke er sich gut, die dies Buch ihn thut“. Es waren 96 Rezepte und endete mit dem Satz: „Hier geht aus die Lehre von der Kocherei“.

Übersetzung der Stolberger Speisekarte

Speisen und Gänge auf dem Bankett des hochgeborenen Herrn Otten Grafen Herrn zu Stolberg und Wernigerode am 30. des Herbst- und Weinmonat im Jahre 1883.

Anrichte oder Buffet: Feiner Rindsbraten vom Rücken, geschnitten, genannt Filet mit Truthahnzungen;

Schinken-Aufschnittplatte; Fasan am
Spieß, gebraten mit süßen Aromaten;
Gänseleberpasteten; Rehrücken, abge-
brüht und auf dem Rost gegrillt; Kalter
Wildschweinskopf, Truthahnsülze;
Allerlei süßes und saures Kompott;
Gesüßte Schlagsahne; eine Sülze/
Gallert ohne genauen Hinweis; Wenn
unser Magen vor Hunger knurrt – Salz
und Brot ihn wohl beruhigt.

Die Getränke: Bier, Speisewein – weiß
und rot; Ein Krug mit würzigem Wein
ist lustig zu trinken, für Männer und
besonders für Frauen und Jungfrauen;
Limonaden; Mäßig trinken ist erlaubt,
unmäßig trinken schadet dem Hirn.

Quellenangaben:

Kochkunst Illustrierte, Frankfurt, 1901...

Jacob Blume, Von guter Speise

© Edmund Brütting



peis unde trachten

auf dem panket des hochgeborenen hern / hern

WITTEN

graven unde hern zu Stalberg unde Wernigerode
am 30. des herbst unde weinmonats Anno MDCCCLXXXIII

ANRICHT EDER BUSETUM.

feiner rinisbraten vom rücken ausgeschnitten / so man nennet „filet“
in welschen zungen.

Zerschnittener schintlen.

Fasan geröst an dem spießze / mit einem süßen probat gemacht.

Eas grün.

Gänseleberpasteten.

Ein rehzenimmer fein abgesotten unde auf ein rost abgebrant.

Wilden schweinskopf kalt abgesotten.

Ein galrat / gemacht von truthunern.

Allerlei eingemacht fein süß unde saur.

Milchram geschlagen unde gesüeszet.

Galrat / auch eynzuduncken / was zum galraten gehort.

Wenn unser mage vor hunger bittet /
Saltz und brôt ihn wol gefüllet.

DAS GETRÄNKE

Bier.

Speyswein weiß unde rôt.

Ein kumpf mit würzewein / fein lustig zu trinken den mennern unde
sunderlich den vrawen und jungvrawen.

Limonaden.

Messig drinken ist wol erlaubet /
vnmessig drinken hirne denbet.

• Das *B*adezimmer •

**Frankfurts innovatives Fachgeschäft in Sachen Badkultur!
Von der Planung bis zur Ausführung bieten wir Ihnen Ihr
„RUNDUM - SORGLOS - PAKET“**

Wir beraten Sie gerne!

**Ein großes Angebot an exklusiven Fliesen und
besonderen Accessoires warten auf Sie!**

PLANUNG • VERKAUF • HANDWERK

Eschersheimer Landstraße 264b • 60320 Frankfurt/Main

Telefon 069 / 95 633 700 • Telefax 069 / 95 633 766

E-Mail: das-badezimmer@t-online.de • www.das-badezimmer.com

BESTATTUNGSHAUS GROSSMANN

seit 1983



BILDEREINRAHMUNGEN - GLASEREI

- Immer freundliche und kompetente Beratung
- Immer steht ein "Lavazza"- Espresso bereit

Hauptstraße 47 • 61462 Königstein

Tel. 06174 - 21254 • Fax 23362

Das Alte Rathaus im Spiegel der letzten 100 Jahre

Von Beate Großmann-Hofmann

Das Ende einer Ära:

Die Verwaltung zieht um

Am 30. August 1909 beschloss die Königsteiner Stadtverordnetenversammlung den Ankauf des Hauses Hauptstraße 15, des früheren Hotel Colloseus, das sich mittlerweile im Eigentum des Herrn Borgnis befand. Hier sollten künftig die Diensträume der Stadtverwaltung und Dienstwohnungen untergebracht werden. Als Kaufpreis wurde eine Summe von 35.000 Mark angesetzt. Noch während der Herrichtung des Hotels für städtische Belange befassten sich die Stadtväter mit der Zukunft des Rathauses in der Altstadt, nachfolgend „Altes Rathaus“ genannt, das, wie es hieß, nunmehr „seinen seit Jahrhunderten inne gebabten Rang einbüßt“. In der Tat befand sich seit 1676 in dem ursprünglichen Torhaus das Rathaus der kleinen Stadt Königstein.



1899, also zehn Jahre vor dem Umzug der Verwaltung, waren noch wichtige Arbeiten durchgeführt worden, durch

die das Fachwerk wieder freigelegt wurde. Die Zeitung berichtete über die Arbeiten in folgender Weise: „Bei Erneuerung des Putzes am biesigen Rathaus wurde an mehreren Stellen das Holzfachwerk bloßgelegt, das nicht nur wohl erhalten war, sondern auch zierliche Formen zeigte. Von der Stadtbehörde wurde darum der dankenswerte Beschluss gefasst, den ganzen Verputz abkratzen zu lassen und dem ehrwürdigen Gebäude wieder sein früheres Gewand zu geben. Nach Vollendung der Arbeiten wird das Rathaus eine Sebenswürdigkeit unseres Städtchens bilden.“¹



Am 23.11.1909 fand hier, im ehemaligen Torbau, die letzte Stadtverordnetenversammlung statt. Magistrat und Stadtverordnete hatten sich vollständig eingefunden. Hoffotograf Franz Schilling nahm das denkwürdige Foto der Versammlung auf. Ein Tagesordnungspunkt der Sitzung war, das dem Alten Rathaus erst vor kurzer Zeit angegliederte Haus Wisbach zur Versteigerung auszusetzen. Der letzte offizielle Termin im Alten Rathaus war dann am 25. November 1909, als hier noch die Ergänzungswahlen zur Stadtverordnetenversammlung durchgeführt wurden. Der Umzug in das



Letzte Stadtverordnetenversammlung im Alten Rathaus 1909:

Sitzend von links: Dr. Bernhard Mettenheimer, Dr. Oskar Kobnstamm, Josef Appiano, Anton Heber, Anton Kroth, Oswald Bauch, Jakob Marnet, Wilhelm Ohlenschläger, Josef Weber, Stadtsekretär Konrad Klarmann, Ludwig Brühl, Bürgermeister Anton Jacobs, Michael Söbngen, Dr. Josef Thewalt; Stehend von links: Dr. Hugo Amelung, Dr. Carl Herrmann, Stadtverordnetenvorsteher Friedrich Bender, Sebastian Glässer

„neue“ Gebäude erfolgte am 26. und 27. November 1909. Von Montag, den 29. November 1909 an, war die Stadtverwaltung im Haus Hauptstraße 15 tätig. Sie sollte hier bis zum Abriss des Gebäudes im Jahr 2001 verbleiben.

Im Jahr 1909 gab es bereits Planungen, dem historischen Gebäude in der Altstadt weiterhin eine besondere Bedeutung zu geben. Da bot sich die Einrichtung eines kleinen Museums an: „Allerwärts, selbst in den kleinsten Orten, bemüht man sich in jetziger Zeit, in eigenen Sammlungen der Heimatkunde zu dienen, zugleich aber auch damit beachtenswerte Anziehungspunkte für die Orte zu

schaffen... Unser Rathaus eignet sich wie selten eins zu einem kleineren Museum...“²

Unterstützung für dieses Unternehmen erhoffte man sich auch durch die frühere Landesherrin und jetzige Großherzogin von Luxemburg, Adelheid Marie, die regelmäßig in Königstein verweilte und sich hier sehr wohl fühlte, wie auch durch die Villenbesitzer.

Museumspläne

Im Jahr 1910 verkaufte der Heimatforscher Georg Piepenbring (1848-1938) für 550 Mark der Stadt Königstein seine Sammlung an historischen Fundstücken, die er über lange Jahre hin zusammengetragen hatte. Diese

Sammlung, so war es gedacht, sollte der Grundstock des im Saal des Alten Rathaus einzurichtenden Museums werden, wie die Stadtverordnetenversammlung in ihrer Sitzung am 23. September 1910 beschloss. Mit diesem Beschluss sollte auch die Rücknahme der Genehmigung zur Saalbenutzung durch die Königsteiner Guttempler-Loge erfolgen. Bis zur Eröffnung des Heimatmuseum gingen aber noch zwei Jahrzehnte ins Land. Sicherlich war einer der Gründe hierfür der Ausbruch des ersten Weltkrieges 1914 und die sich anschließende Besetzung der Stadt zunächst durch französische, später durch englische Soldaten ab 1918.

Vor der Einrichtung eines Museums im vormaligen Rathaus kam es zunächst einmal zu der Einrichtung eines Burgmuseums. Am 1. Juni 1922 eröffneten der bereits erwähnte Georg Piepenbring und der Architekt Carl Söhngen (1881-1974) im Nebenbau der Schlossküche auf der Burg das Burgmuseum, dessen Attraktion die von Carl Söhngen geschaffenen Modelle der Festung vor ihrer Zerstörung und des ehemaligen Kapuzinerklosters war.

Immerhin wurde 1925 das Dach des Alten Rathauses neu gedeckt, im gleichen Jahr erfolgte die Einziehung eines neuen Eckpfostens zum Haus Roth.³ Vier Jahre später musste ein neuer Schornstein errichtet werden.⁴

Endlich ein Museum

Nach dem Abzug der Besatzungstruppen, als das Leben in Königstein sich wieder normalisierte, rückte das Projekt „Museum im Rathaus“ wieder

in den Vordergrund. Der damalige Bürgermeister Gustav Böhm schrieb unter dem 26. November 1930 an die Redaktion des Frankfurter Generalanzeigers:

„Die Stadtverwaltung Königstein ist zur Zeit damit beschäftigt, das im Alten Rathaus untergebrachte städtische Heimatmuseum,⁵ welches während der Besatzungs- und Separatistenzeit in einen bitterbösen Zustand geraten und aus dem viel verschwunden ist, wieder in Stand zu setzen und die Bestände wieder zu ergänzen und zu vergrößern. Sie hat sich zu dem Zweck bisher im Allgemeinen nur an die ortsansässige Bevölkerung gewandt und auch von dieser Zuwendungen bekommen. Sie möchte aber nunmehr auch die Bevölkerung der Umgegend bitten, ihr möglichst für das Museum Zuwendungen zu machen. Es ist alles willkommen, was sich irgendwie auf Königstein bezieht, vor allem alte Ansichten von Königstein, seinem Hinterland und seiner Umgebung; dann Pläne, Urkunden, Schriftstücke, Drucksachen Königstein betreffend im besonderen, oder Nassau und Kurmainz im Allgemeinen; ferner aus der Königsteiner Gegend stammende Gegenstände, aber auch alte kunstgewerbliche Dinge und Sachen, die es heute nicht mehr gibt. Besonders erwünscht wäre auch eine noch in gutem Zustand befindliche Vorkriegsuniform, am liebsten von einem der nassauischen Regimenter Nr. 87 oder 88, die leider von Berlin hier nicht zu beschaffen ist.“⁶

Zu Beginn des Jahres 1931 wurden Privatpersonen und verschiedene Institutionen gleichlautend angeschrieben. Aufstellungen im Stadtarchiv zeugen von zahlreichen Spenden.

Am 6. Februar 1931 erfolgte in den Räumen des Alten Rathauses eine Besichtigung des „hier im Werden

begriffenen Heimatmuseums“. Dabei forderte Bürgermeister Gustav Böhm wiederum die (Alt)Königsteiner Familien auf, nachzusehen, ob in ihren Haushaltungen nicht irgendetwas Interessantes zur Königsteiner Geschichte vorhanden sei. August Heimpel (1866-1933), ein Kaufmann und Heimatforscher, war der damalige Verwalter und Ordner der heimatgeschichtlichen Sammlung.

Nach wenigen Monaten war es dann so weit: Am Pfingstsonntag, den 24. Mai 1931, erfolgte die Eröffnung des Museums. Somit gab es in Königstein für einige Jahre zwei Museen. Das Museum im Alten Rathaus war täglich vormittags von 10.00 bis 12.30 Uhr und nachmittags von 15.30 bis 18.00 Uhr geöffnet. Als es einige Zeit später Beschwerden wegen der Reinlichkeit gab und außerdem recht wenige Besucher kamen, wurden die Öffnungszeiten stark reduziert. Im Januar 1937 wurde eine Verfügung erlassen, wonach das Museum im Alten Rathaus geschlossen und das Schild entfernt werden sollte. Am 11. Juli 1937 wurde es wieder eröffnet, ab 15. Oktober war es nur noch an Sonntagen zu besichtigen.

Für Jahrzehnte geschlossen

In der Sitzung des Magistrates am 7. November 1938 unter der Leitung von Bürgermeister Müllenbach wurde beschlossen, dass das Museum im Alten Rathaus aufgelöst werden und stattdessen hier ein Hitler-Jugend-Heim eingerichtet werden sollte. Das Heimatmuseum sollte im Burgmuseum untergebracht werden, „*die Dokumente usw. werden in einem im Rathaus einzurichtenden Archiv zweckdienlicher und vor*

allem im Sinne einer besseren Erhaltung der heimat- und stadtgeschichtlich wichtigen Schriftstücke usw. aufbewahrt.“⁷

Nach dem zweiten Weltkrieg wurden die sichergestellten Exponate im städtischen Wirtschaftshof in der Limburger Straße untergebracht. 1950 erfolgten Ausbesserungsarbeiten am Alten Rathaus: „*Durch den vor einigen Jahren notwendig gewordenen Abbruch der ehemals Alterschen Schlosserwerkstatt rechts hinter dem Torbogen des alten Rathauses war an diesem schätzens- und schützenswerten Gebäude nach dem Brühlschen Grundstück hin ein breiter Mauerspalt entstanden, der sehr unschön wirkte. Seit einiger Zeit sind an diesem romantisch anheimelnden Gebäude größere Renovierungsarbeiten im Gange. Zunächst ist der Mauerspalt in sehr gelungener Weise wieder geschlossen worden. Zur Zeit werden noch weitere Ausbesserungsarbeiten am alten Rathaus durchgeführt. Der zum Teil schadhaft gewordene Verputz wird erneuert.*“⁸ Ein Jahr später wurde der Platz am Alten Rathaus neu gestaltet und dabei mit einer Kleinpflasterung versehen.

Neueröffnung des Heimatmuseums im Jahr 1968

1952 gründeten 18 Männer den Verein für Heimatkunde, dessen vordringliches Anliegen von Anfang an die Wiedereinrichtung des Heimatmuseums war.

In seiner Sitzung am 4. Oktober 1965 beschloss der Magistrat der Stadt Königstein nicht nur die Übereignung des Burgmodells an den Verein, sondern auch die Freigabe des Alten Rathauses für die Zwecke eines Heimatmuseums. An dieses Vorhaben konnte der Verein für Heimatkunde

dann konkret im Jahr 1967 herantreten, als die im Alten Rathaus an einen städtischen Mitarbeiter vermietete Wohnung im Januar des genannten Jahres frei wurde.

„Begleitet von flotten Fanfarenklängen, lachend und mit großer Geste schloß am 18. Mai 1968 der damalige Vorsitzende des Vereins für Heimatkunde, Karl Weißbecker, die Tür zum neuen Heimatmuseum im historischen Rathaus auf“ schrieb die Frankfurter Rundschau am 19. Mai 1968. Zusammen mit dem Vereins-Archivar Karl Knüttel hatte Karl Weißbecker (1903-1984) zuvor die Exponate, die jahrzehntelang im städtischen Wirtschaftsgebäude in der Limburger Straße gelagert hatten, geordnet, gereinigt und zusammengestellt. Mit der Eröffnung wurde auch der Name „Stadtmuseum“ festgelegt. Sogar das Fernsehen berichtete über die Neueröffnung des Museums und über 200 interessierte Bürger kamen an jenem Wochenende. Die Freude über das neue Museum war groß, da die Überzeugung vorherrschend war, *„dass der Kur- und Fremdenverkehrsort Königstein durch ein Stadtmuseum im Alten Rathaus, einem historischen Gebäude seltener Art, in dem die Ausstellungsstücke zu dauernder Anschauung und täglichen Freude kommen, eine außergewöhnliche Anziehungskraft auf viele Gäste ausüben wird.“*⁹

War das Museum bereits 1977/78 kurzzeitig geschlossen, so erfolgte zu Beginn des Jahres 1980 eine Umgestaltung der beengten Räumlichkeiten. Die Neueröffnung erfolgte am 18. Mai 1980, auf den Tag genau zwölf Jahre nach der Eröffnung des Stadtmuseums, mit der Sonderausstellung „Bilder aus dem alten Königstein“.



Museumseröffnung am Himmelfahrtstag 1968: Bürgermeister Ehrenfried Willke (rechts) überreicht dem Vorsitzenden des Vereins für Heimatkunde e.V., Karl Weißbecker, den Schlüssel für das Museum

1998 wurde das 30-jährige Jubiläum des Museums gebührend gefeiert. Dabei wies der Vorsitzende des Vereins für Heimatkunde e.V., Rudolf Krönke, auf die beengten Raumverhältnisse hin, die für die Besucher wie auch für die Museumsbetreuung nicht mehr zumutbar seien.

Notwendige Umbaumaßnahmen am Alten Rathaus 2000 bis 2002

Im März 2000 wurde das Burg- und Stadtmuseum ausgeräumt und geschlossen, damit die dringend erforderlichen Umbauarbeiten starten konnten. Lediglich das große Modell der Festung – ein Publikumsmagnet der ständigen Ausstellung – musste wegen seiner Ausmaße am angestammten Platz verbleiben. Abgesehen von der geplanten Fassadenrenovierung waren Sanierungsmaßnahmen erforderlich geworden, weil das Holzwerk zu faulen begonnen hatte. Darüber hinaus waren erste Setzungserscheinungen aufgetreten, die sich auch darin äußerten, dass die Türen nicht mehr richtig schlossen. Anfang April 2000 lag die Baugeneh-

migung für das Alte Rathaus, Kugelherrenstraße 1, vor. Die Sanierungsarbeiten sahen eine Verbindung des Alten Rathauses mit dem benachbarten, im Jahr 1989 von der Stadt erworbenen und sanierten Haus Kugelherrenstraße 3 vor. Dadurch konnte die Ausstellungsfläche des Museums vergrößert und im Erdgeschoß der Kugelherrenstraße 3 ein Museums-Café eingerichtet werden .



Das Alte Rathaus von der Kugelherrenstraße aus. Im Haus Kugelherrenstraße 3 befindet sich heute ein Lokal.

Durch die Verbindung der beiden Häuser wurde ein Umbau der Zugangstreppe, der „Schepp Trepp“, erforderlich. Der untere Teil der doppelt gewendelten Treppe wurde in Folge durch eine Stahltreppe ersetzt. Gerade um diese Maßnahme gab es im Verlaufe der Arbeiten viele, auch kontrovers geführte Diskussionen, die sich auch in zahlreichen Leserbriefen in der Lokalpresse niederschlugen. Mehrere Gutachten wurden eingeholt. Während

der Umbauarbeiten zeigte sich erneut die schlechte Bausubstanz des historischen Rathauses, mehrere „faule“ Balken mussten ersetzt werden. Bei den Arbeiten wurde ebenfalls ein mittelalterlicher Mauerzug aufgedeckt, der ehemals Teil der Stadtmauer war. Unglücklicherweise beseitigte eine Baufirma im Dezember 2000 diese Reste.

Unter dem Titel „Probleme mit der Statik: Altes Rathaus – Ein Umbau auf Raten“ berichtete die Königsteiner Woche am 29. März 2001 vom Aussetzen der Arbeiten zum einen wegen der schlechten Witterung, zum anderen wegen der Ergebnisse der statischen Untersuchungen. Es hatte sich herausgestellt, dass eine neue Stütze im Eingangsbereich erforderlich wurde. Für diesen Bereich wurde zusammen mit dem Landesamt für Denkmalpflege nach machbaren Lösungen gesucht. Über die geplante Glasfront, die den früheren offenen Hallenbereich wieder deutlich zeigen sollte, gab es ebenfalls kontroverse Diskussionen. Die Bauarbeiten wurden im August 2001 am neuen Treppenaufgang wieder aufgenommen. 2002 wurde der „Mehlsack“ im Torbereich, der ein beliebter kleiner Treffpunkt des Vereins war, entfernt. Die alte Tür ging bedauerlicherweise verloren.

Da die Baumaßnahmen länger als ursprünglich vorgesehen dauerten, konnte die feierliche Schlüsselübergabe an den Verein für Heimatkunde erst am 8. September 2002 im Alten Rathaus stattfinden. „Ziel bei der Gestaltung des Eingangsbereiches war, die Situation des 17. Jahrhunderts durch ein offenes Tor wieder herzustellen. 1774 ist der Eingang

des Gebäudes umgestaltet worden. Man wollte ebenerdig neuen Raum schaffen und hatte damals eine der vier Stützen entfernt. Dadurch wurde das Gebäude an einer Ecke um 40 Zentimeter gesenkt ... 500.000 Euro hat die Maßnahme gekostet, in deren Zuge unter anderem Deckenbalken, faule Sparren und Stützen erneuert wurden. Die Erhaltung der historischen „Schepp Trepp“ sei laut Stadtrat Debler stets Ziel gewesen. Die Wendeltreppe habe früher vom oberen Stockwerk bis zum Boden geführt. Während der in früheren Jahrhunderten durchgeführten Umbauten wurde die Treppe zur Hälfte gekappt und diente dann 200 Jahre als Provisorium“ berichtete die Königsteiner Woche in ihren Sonderseiten anlässlich der Beendigung der Baumaßnahmen am 8. September 2002.



Die Fertigstellung des Alten Rathauses wird am 8. September 2002 gebührend gefeiert. Von links: Rudolf Krönke, Vorsitzender des Vereins für Heimatkunde e.V., Bürgermeister Stegfried Fricke und Erster Stadtrat Klaus D. Debler

Zehn Monate später erfolgte am 26. Juli 2003 im Rahmen eines großen Festes die Neueröffnung des Museums. Während dieser Zeit waren neue Vitрины eingebaut und die Ausstellung in neuer Ordnung eingerichtet worden. In drei Bereichen informiert sie über die Burg und Fes-

tung Königstein, in den sogenannten „neuen Räumen“, Kugelherrenstr. 3, über Kirchengeschichte, Kurgeschichte und Handwerk im 19. Jahrhundert und zeigt in der dritten Abteilung zahlreiche Exponate zur Vor- und Frühgeschichte.



Für den Burgverein hat das Alte Rathaus als Kulisse eine besondere Bedeutung. Auf dem schönen, 1992 neu gestalteten Platz vor dem Gebäude findet alljährlich die Übergabe des Stadtschlüssels an das Burgfräulein statt, das somit für drei Tage symbolisch die Macht über die Stadt erhält.

¹ Taunuszeitung 25. Mai 1899

² Taunuszeitung 6. September 1909

³ Stadtarchiv Königstein Akte C 958: Altes Rathaus: Reparaturen 1926

⁴ Stadtarchiv Königstein Akte C 683: Museum: Altes Rathaus (Unterhaltung) 1910-1953

⁵ Es scheint bis 1931 kein Museum im Alten Rathaus gegeben zu haben. Hier ist sicherlich die Unterbringung der historischen Gegenstände gemeint.

⁶ C 683 (s.o.)

⁷ Taunuszeitung 9. November 1938

⁸ Bericht in der Taunuszeitung am 10. Juni 1950

⁹ Taunuszeitung 16. Mai 1968



Schweregewichte der Region:

Verliebt ins neue Haus!

Wunder der Elefanten, Wussten Sie, dass das Herz eines erwachsenen Elefanten ca. 20 Kilo wiegt?

Erfahren Sie mehr über die faszinierenden Dickhäuter, denen wir ab 2010 ein neues Zuhause geben. Artgerecht und respektvoll in Ihrem Opel-Zoo!

Unterstützen Sie unser Projekt „Neubau Elefantenanlage“. Willkommen im Opel-Zoo.



OPEL-ZOO

Georg von Opel - Freigelege für Tierforschung
Gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts

www.opelzoo.de

Gutschein

für Ihren
Einkaufsbummel in

Königstein im Taunus



- Die Geschenkalternative
- erhältlich in Ihrer Kur- und
Stadtinformation, Hauptstraße 13 a
- einlösbar bei allen Mitgliedern des HGK

HGK

HANDWERK
UND GEWERBE IN
KÖNIGSTEIN

...immer aktiv

Die Königsteiner Elle am Alten Rathaus

Von Ellengard Jung

Zum Marktrecht von 1568 gehörte die Anbringung der Marktmaße. Als rechtliches Maß galten in der Grafschaft Königstein die Frankfurter Maße. Diese bestanden aus dem Fußmaß von 29 cm, unterteilt in 12 Zoll-einheiten, und einem Ellenmaß von 54,73 cm. Das Ellenmaß wurde gemessen vom Unterarm (Elle) bis zum Mittelfinger. Das Fußmaß war links, die Elle rechts am Eingang des Stadttores angebracht, denn das Markttreiben fand auf dem Platz vor der Schloßpforte statt.

Noch heute vorhanden ist das Fußmaß auf der linken Seite des Tores. Jedoch seit unbekannter Zeit fehlt aber die Elle auf der rechten Seite.



Basierend auf einer Idee von Edmund Brütting wurde nun die Elle nach Originalmaß von Paul Ruoff zum Burgfest 2009 für die Stadt gespendet und wieder angebracht.

Damit sind die Marktmaße – wie anno 1568 – wieder vollständig.

BOVET  **LAHMANN**

AUGENOPTIK • CONTACTLINSEN • SEHBERATUNG

Frankfurter Str. 1 • 61462 Königstein / Ts. • Telefon: 06174 - 73 09



CONTACTLINSEN-PROBETRÄGER(INNEN) - JUNGE KÖNIGSTEINER MODELLS GESUCHT.

SPORTLICH, STYLISCH & COOL.

DAS BOVET UND LAHMANN TEAM FREUT SICH AUF EUREN BESUCH!

Er fährt Pferd – wir Auto

autohausmarnet

macht mobil

www.marnet.de



Neuwagen und Service
Sodener Straße 3 (B8)
61462 Königstein
Telefon 06174 / 2993-0



Neuwagen und Service
Wiesbadener Str. 68 (B455)
61462 Königstein
Telefon 06174 / 2992-0



SEAT

Neuwagen und Service
Sodener Straße 1 (B8)
61462 Königstein
Telefon 06174 / 2993-26

**EURO
MOBIL**

Autovermietung
Sodener Straße 1 (B8)
61462 Königstein
Telefon 06174 / 5087



Gebrauchtwagen-Zentrum
Sodener Straße 1
61462 Königstein
Telefon 06174 / 2993-26



Karosserie- und Lack-Zentrum
Sodener Straße 1 (B8)
61462 Königstein
Telefon 06174 / 2993-30



**Neuwagen, Nutzfahrzeuge
und Service**
Frankfurter Straße 72
65520 Camberg
Telefon 06434 / 91 59-0



Service
Frankfurter Straße 72
65520 Camberg
Telefon 06434 / 91 59-0

DasÖrtliche

Ohne Ö fehlt Dir was

**APOTHEKE
ADLER
HEUTE
NOTDIENST**

**BISTRO
MILLI
GEÖFFNET
AB 12 UHR**

Entdecke Deinen Ort.
DasÖrtliche. Mit vielen hilfreichen Kontakten in Deiner Nähe.
www.dasoertliche.de

Ein Angebot Ihres Verlages DasÖrtliche:

Buchdruckerei Joh. Wagner & Söhne KG · Kasinostr. 22 · 65929 Frankfurt am Main · Tel. (069) 31 40 300 · Fax 31 40 30 39

Der Burgsitz der Kugelherren zu Königstein im Taunus – Ausgrabung im Juni 1969

Von Rudolf Krönke, 1969

Im Jahre 1681 wurde die alte Stadtkirche St. Marien, Königsteins ältestes Kirchengebäude in der Oberstadt, der Vorburg hinter der Schlosspforte, abgerissen, weil sie dem Ausbau der Festung im Wege stand. Der genaue Standort dieses Gotteshauses ist bis heute unbekannt. Auch aus dem „Rentbuch unserer lieben Frauenkirche zu Köninckstein“ aus dem Jahre 1486 im Hauptstaatsarchiv in Wiesbaden, lassen sich keine genauen Ortsangaben entnehmen. Es werden wohl verschiedentlich erwähnt: *„Garten bei der Kirchen gelegen...“*, *„Garten auch hinter Pfarrkirchen...“* und 1540: *„Der Grafengarten hinter der Kirchen gelegen...“* aber es findet sich kein fester Bezugspunkt auf dieses historische Gebäude.

Es ist anzunehmen, dass sich die Stelle nahe der Festung befindet und auch heute noch nicht von anderen Gebäuden überbaut wurde, auch nicht von der Festung selbst, da diese seit dem Ende des 17. Jahrhunderts bis zu ihrer Zerstörung keinerlei Ausdehnung in Richtung Altstadt erfahren hat. Im Besitz der evangelischen Kirchengemeinde befindet sich unterhalb der Burg ein am Berghang gelegenes Gartengrundstück direkt hinter der evangelischen Kirche. Bei einer Ortsbesichtigung mit dem Hausherrn, Pfarrer Maximilian Freiherr von Heyl, wies ich auf eine verdächtige Stelle hin, die, wie es sich bei der folgenden Grabung im Juni 1969 ergab, auch als fündig herausstellen sollte.

Schon am ersten Grabungstag, dem 9. 6. 1969, entdeckte ich unter einer unterschiedlich 20 bis 90 cm starken Schicht Gartenerde ein Mauerfundament von 48 cm Wandstärke, das aber auf Grund seiner Lage nicht mit der gesuchten Kirche in Verbindung gebracht werden konnte, da es nicht in der „heiligen Achse“, also in Ostwestrichtung verlief, sondern von Südwesten nach Nordosten. Trotzdem war dieser Erfolg sehr erfreulich, da sich hier historisches Neuland anbot, von dem bisher nichts bekannt war. Im Verlaufe der nächsten acht Tage, in denen der Grundriss des Gebäudes gesichert wurde, stellte sich heraus, dass es sich um ein relativ größeres Wohnhaus handelte.

Die nachfolgende Dokumentation soll hierüber genaueres aussagen.

1. Lage des Gebäudes: Hanglage unterhalb der Festung, ehemals hinter der alten Stadtbefestigung unweit des Wehrturmes (bei Merian 1640 ersichtlich) Verlauf der Frontseite von Südosten nach Nordwesten. In der gleichen Flucht wie das Haus Bettendorf (Steinernes Haus).

2. Maße und Beschreibung: Die Vermessung war auf Grund der Hanglage und starken Unterholzes nicht ganz einfach; jedoch dürfen die folgenden Maße als gesichert gelten. Bei dem Gebäude handelt es sich um ein Doppelhaus mit den Außenmaßen 13,05 x 6,27 m. Die Mauerstärke beträgt 53 cm außer der Nordwestwand mit 48 cm und der Nordostwand mit 67 cm. An der Westecke zur Burgseite hin springt ein Kellereingang 2,00 m vor. Die Kellerstufen sind 30 cm (=1 Fuß breit) und 20 cm hoch aus

flachen Schiefersteinen gemauert. Innere Eingangsbreite 1,22 m. Von der Eingangsplattform (z.T. ausgebrochen) führen sieben Stufen bis zum Kellerboden. Das Gebäude ist jedoch nur zum kleineren Teil unterkellert (Innenmaße 3,33 x 5,07 m). An ihrer höchsten Stelle ist die äußere Kellerwand noch in einer Höhe von 1,98 m erhalten, in der sich auch eine gemauerte Nische von 40 x 40 cm mit einer Tiefe von 28 cm befindet. Der größere Teil des Hauses ist auf einen Felsen gebaut und durch eine Mittelwand zum Keller hin abgetrennt.



Kellergang mit gemauerter Nische für Kienspan und Kerze

3. Mauerwerk und Baumaterial: Bruchsteine und Taunusschiefer sowie größere Bachkatzen. Als Bindemittel diente Kalkmörtel, jedoch wurden alle Bauelemente des Hauses, die mit dauernder Bodenfeuchtigkeit in Berührung kamen, wie Keller und Fundamente mit reinem Lehm gemauert, der seine Beständigkeit auch bei Feuchtigkeitseinfluss nicht verliert.

4. Dachbedeckung (nach Funden): Hohlziegel aus gelblich-braunem Lehm gebrannt (Mönch-Nonne).

5. Beheizung (nach Funden): Kachelofen aus gotischen Nischenkacheln.

6. Fußboden (nach Funden): Im Keller gestampfte Erde. Im Erdgeschoß (?) roter ornamentierter Ziegelfußboden.

7. Fenster (Fundstück): Im Erdgeschoß und Keller aus Basaltgewände mit Eisen vergittert. Nach der Innenseite schräg erweitert, gab es dem Unterbau einen wehrartigen Charakter.

Funde 4 bis 7 wurden aus dem Trümmerschutt des Gebäudes geborgen.

8. Weitere Funde (ausschließlich Keramik und Knochen):

- a) Zwei Wandscherben aus der Mittelwand um 1400
- b) Drei Wandscherben mit Innenglasur zu einem Gefäß gehörig auf dem Kellerboden (15. bis 16. Jahrhundert)
- c) Zahlreiche Scherben im Trümmerschutt, wie Wand-, Rand-, und Bodenstücke verschiedenster Art (15. bis 16. Jahrhundert), darunter der Ausguss einer Feldflasche. Nur ganz spärlich Keramik des 17. Jahrhunderts.
- d) In der über den Trümmern aufgefüllten Gartenerde sehr häufig Keramik des 18. und 19. Jahrhunderts.

9. Datierung des Gebäudes: Das Gebäude wurde etwa um 1400 errichtet und im 15. und 16. Jahrhundert genutzt; wohl auch noch im 17. Jahrhundert, könnte aber in dieser Zeit auch zeitweise leer gestanden haben und wurde etwa nach 1650 abgebrochen. Nach der Zerstörung der Festung Königstein im Jahre 1796 wurde die Gartenerde aufgefüllt und die Stelle in die Gärten unter der Ruine einbezogen. Nach einer Karte von 1818 im Königsteiner Stadtmuseum, befand sich hier der Pailtonsche Garten.

10. Bestimmung des Gebäudes: Im Protokoll betreffs Einzug der Kapuziner in Königstein wird im Jahre 1646 ein zum Kugelhausvermögen gehörender „Burgsitz“ als „bei dem alten Turm gelegen“ bezeichnet. Dieser Turm ist auf den beiden Stadtansichten von Meisner und Merian aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts zu erkennen. Wenig weiter rechts sehen wir ein Gebäude, ein Wohnhaus, dessen rechter Teil niedriger ist und aus Stein gemauert erscheint. Der linke Teil besteht in der unteren Hälfte ebenfalls aus Stein und ist in der oberen aus Fachwerk errichtet. Auf Grund der Lage könnte es sich bei diesem Gebäude um den 1646 erwähnten Burgsitz handeln. Betreffs Lage und Art besitzt dieser Bau auch eine auffallende Ähnlichkeit mit den vorliegenden Ausgrabungsergebnissen. Es ist nicht von der Hand zu weisen, dass es sich bei dem aufgefundenen Gebäuderest um den ehemaligen Burgsitz handeln könnte.



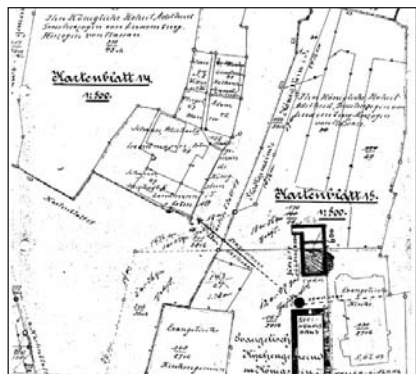
Rekonstruktionszeichnung des Gebäudes

11. Rekonstruktion: Mit Hilfe der Grabungsergebnisse und dem Merianischen Stich von 1646 lässt sich eine recht brauchbare Rekonstruktion

herstellen. Für die Königsteiner Heimatgeschichte bedeutet dies wieder eine wertvolle Bereicherung und ein weiterer Beitrag zur Besiedlung innerhalb der alten Vorburg. Der Burgsitz der Kugelherren ist bis jetzt das älteste nachgewiesene Wohnhaus innerhalb der Oberstadt und auch das höchstgelegene in derselben.

Wenn auch dieses Mal die alte Oberkirche ihren Standort noch nicht offenbart, so wird doch eines Tages ihre Existenz durch eine Grabung belegt werden können.

Mein besonderer Dank gilt an dieser Stelle den aktiven Mitarbeitern bei der Grabung, den Herren Wolfgang Bock, Heinz Brühl und Paul Pesel aus Königstein und Studienrat Rolf Rose aus Falkenstein, sowie den Schülern des Taunusgymnasiums Bodo Dockter und Horst Precht. Herrn Pfarrer von Heyl danke ich für die Grabungsgenehmigung, Herrn Pfarrer i. R. O. Raven für die Auswertung des Urkunden- und Aktenmaterials und Herrn Dr. O. Stamm für die Bestimmung der gefundenen Keramik.



Lageplan mit „Steinernes Haus“ und evangelischer Pfarrkirche

Seit 1897

Seit 1891

ALTE APOTHEKE **HOF APOTHEKE**
KÖNIGSTEIN IM TAUNUS **KRONBERG IM TAUNUS**

Dr. rer. nat. Thomas Weeber

Limburger Straße 1A

Telefon: 0 6174 - 2 12 64

www.alteapothekekoeningstein.de

Friedrich-Ebert-Straße 16

Telefon: 0 6173 - 7 97 71

www.hofapothekekronberg.de

Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 8.00 - 19.00 Uhr und Sa. 8.00 - 14.00 Uhr

Wir beraten Sie gerne!



THERESENSTRASSE 2A
61462 KÖNIGSTEIN

Tel: 06174 - 21595

Fax: 06174 - 21963

E-Mail: info@pfaff-koenigstein.de

Unser seit 1876 bestehendes Bauunternehmen ist heute ein moderner Baubetrieb, der mit bewährtem Stammpersonal eine umfangreiche Palette von Bauaufgaben löst. Sei es das Einfamilienhaus, der Gewerbebau oder eine komplizierte Sonderaufgabe, wir stehen Ihnen und Ihren Plänen bereits bei der Entwicklung eines Konzeptes für eine rationelle, dauerhafte und gut gestaltete Ausführung zur Seite.

**WIR BIETEN IN MODERNER
AUSFÜHRUNG UND HOHER QUALITÄT:**

- **ROHBAUARBEITEN**
für öffentliche, private und gewerbliche Bauten
- **ROHBAUNAHE AUSBAUARBEITEN**
- **STEINARBEITEN**
für Natur- und Kunststein
- **HOCHWERTIGE SANIERUNGSLEISTUNGEN**
- **KONZEPTBETREUUNG**

ALEXANDER PFAFF

GmbH + Co
Bauunternehmung KG

Ein Blick zurück in das Jahr 1909

Von Beate Großmann-Hofmann

Der Umzug der Verwaltung aus der Altstadt in das neue Rathaus Hauptstraße 15 war ein markantes Datum im Königstein des Jahres 1909. Noch kurz vor Jahresende, am 28. Dezember 1909, fand hier die erste Sitzung der Stadtverordneten statt. Aber was bewegte vor einhundert Jahren außerdem die Königsteiner Bürger und Bürgerinnen?

Brände

Zu Beginn des Jahres sorgten einige Brände für Aufregung: Am 27. Januar brannte es im Wiesengrund und am Adolftempel im Falkensteiner Hain. Beide Brände konnten schnell gelöscht werden. Wenige Tage später brannte es erneut, dieses Mal in der zu einem Schlachthaus umgebauten Scheune von Maier Henlein, der das Anwesen an der Hauptstraße / Ecke Schneidhainer Weg (heute Wiesbadener Straße) besaß. Windstille und Schneefall halfen der Feuerwehr bei der schnellen Löschung des Brandes. Ein Landauer, ein Schlitten und Futtermittel, die der Hotelier Bender bei Maier Henlein untergestellt hatte, fielen dem Brand allerdings zum Opfer. Sehr schnell wurde Brandstiftung vermutet. Ein bestimmter junger Mann, der den Brand meldete, anschließend aber nach Frankfurt fuhr, geriet in Verdacht. In diesem Zusammenhang erinnerte die Taunuszeitung auch an einige, wenige Monate zuvor ausgebrochene Brände im benachbarten Hotel Bender, bei Metzger Kroh (Frankfurter Straße 3) und in der Scheune des Gastwirts

Schandry, dem die Gaststätte „Zur Post“, ebenfalls in der Frankfurter Straße, gehörte. Der verdächtige, aus Königstein stammende, „*allseits als geistig nicht normal angesehene*“ junge Mann wurde in Frankfurt ausfindig gemacht und nach Königstein transportiert, wo er die Brandlegung bei Maier Henlein zugab. Anschließend wurde er nach Wiesbaden überführt. „*Allgemein bedauert werden die Angehörigen des Verhafteten, über die durch die nicht zu begreifende Tat desselben nun so großer Kummer hereingebrochen ist*“, schrieb die Zeitung am 3. Februar 1909 dazu.



Für Aufsehen sorgte am 8. August 1909 das Luftschiff des Professors August von Parseval, das mit elf Passagieren über Königstein und das Vordertaunusgebiet flog.

Konkrete Planungen für ein neues Schwestern- und Krankenhaus

Am 6. April 1909 beschloss die Königsteiner Stadtverordnetenversammlung eine Summe von 10.000 Mark als Beitrag zu den Grunderwerbs- und Baukosten des neu geplanten katholischen Krankenhauses zur Verfügung zu stellen. Die Hälfte sollte im Verlauf des Jahres 1909 gezahlt werden, die rest-

lichen 5.000 Mark in zwei Etappen in den Jahren 1910 und 1911. Daran waren allerdings mehrere Bedingungen geknüpft: So sollte allen Kranken ohne Unterschied der Konfession Aufnahme gewährt werden und ein Vertreter der Stadtgemeinde – gedacht war an den Bürgermeister – sollte Sitz im Krankenhaus-Kuratorium erhalten. Die Stadt forderte im Übrigen auch, dass kein Schwesternhaus, sondern ein „den hiesigen Erfordernissen entsprechendes allgemeines Krankenhaus“ errichtet werden solle. Ende April verkaufte Georg Dornauf seine am „Haintürchen“ gelegenen Grundstücke (Lohplatz und Rindenschauer) für 20.000 Mark an die katholische Kirchengemeinde zum Zwecke der Errichtung eines Krankenhauses. 1910 wurde der Grundstein gelegt, zwei Jahre später erfolgte die Einweihung des heute noch bestehenden St. Josef-Krankenhauses. 1909 begannen aber auch die Wohltätigkeitsveranstaltungen für die Realisierung dieses großen Vorhabens. Am Donnerstag, den 22. Juni 1909, fand unter dem Protektorat von Adelheid Marie Großherzogin-Mutter von Luxemburg und Herzogin von Nassau ein großes Gartenfest mit Bazar „Zum Besten des neuen Krankenhauses“ im Garten und in den Räumen des Parkhotels (früher Hotel Pfaff) statt. Das Fest begann um 15.00 Uhr mit der Eröffnung des Bazars. Es gab u.a. ein Japanisches Teehaus, einen Blumen-Pavillon, eine Tombola, einen großen Puppenladen, eine Sektbude, einen Schießstand und sogar eine Kartenschlägerin. Um 16.00 Uhr war eine große Kinderpolonaise und abends um 20.00 Uhr wurde ein Tanzvergnügen im großen

Saal des vormaligen Hotel Pfaff abgehalten. Ebenfalls im Juni wurde zu einer Versammlung von Königsteiner Frauen, die sich zur Unterstützung des neuen Krankenhauses zu einem Verein zusammenschließen wollten, in das Hotel Procasky eingeladen.

Eine neue Kapelle, ein erhoffter Golfplatz und anderes

Am 15. August 1909 zog eine feierliche Prozession, an der viele Königsteiner teilnahmen, von der katholischen Pfarrkirche St. Marien zum „neuen Gnadenort“ am Romberg unweit des Friedhofs. Damit war die Josefskapelle gemeint, die die Nachfolgerin einer älteren Kapelle von 1720 auf dem Geisberg war. Diese war mitsamt dem Berg und der sich damals dort befindlichen Villa Bächle von Albert Andreae de Neufville aus Frankfurt 1890 aufgekauft worden. Er ließ in den nachfolgenden Jahren hier an Stelle der Villa Bächle die Villa Andreae erbauen. Deshalb hatte sich seit 1892 die katholische Kirchengemeinde mit dem Bau einer neuen Kapelle beschäftigt. Nachdem die Witwe des Ludwig Kroth ein Grundstück zur Verfügung gestellt hatte, konnte schließlich im April 1908 der Grundstein für die neue Josefskapelle gelegt werden.

Am 14. April 1909 stimmte der Magistrat dem Entschluss der Kurkommission vom 2. April zu, wonach die städtische Bleiche angelegt und das Bleichen auf diesem Platze künftig untersagt werden sollte. In der neuen Anlage wurde 1910 das Herzog-Adolph-Denkmal aufgestellt, sie selbst erhielt ebenfalls den Namen des ehemaligen, 1905 verstorbenen Landesherrn.



Die alte Königsteiner Bleiche

Bereits 1908 wurde ein Gelände auf den Gemeindewiesen im Distrikt Schmidtröder für einen Golfplatz bestimmt. Mit einem exklusiven Golfplatz versprach sich die Kurkommission eine zusätzliche Attraktion des Kurortes Königstein. Am 5. Mai 1909 war eine von dem Hotelier Eduard Stern („Grand Hotel“) unterzeichnete Anzeige in der Taunuszeitung, in der ein „leistungsfähiger Unternehmer zum Verebnen von etwa 50 bis 60 Morgen Platz, Entfernen des alten Grases, Moores, der Ameisenbügel etc.“ gesucht wurde. Bis zum 22. Mai sollten diese Arbeiten beendet sein, denn am 1. Juli sollte mit dem Golfspiel begonnen werden. Die geplante Gründung des Königsteiner Golf-Klubs, die speziell von Frankfurter Bürgern mit Sommervilla in Königstein initiiert worden war, ist nicht zustande gekommen und das „Projekt Golfplatz“ verlief letztendlich im Sande ...

1909 erfolgten nach nur dreizehn Jahren bereits Erweiterungsarbeiten an dem erst 1896 eingeweihten

Postgebäude in der Adelheidstraße. Im gleichen Jahr wurden die beiden Mädchenschulen in Königstein, die seit 1884 bestehende „Höhere Mädchenschule der Ursulinen“ und das 1902 gegründete „Taunus-Institut“, in zehnklassige Schulen umgewandelt.

Falkenstein

Das überragende Ereignis des Jahres 1909 in Falkenstein war am 20. August die Einweihung des Offiziersheimes in Anwesenheit von Kaiser Wilhelm II., über die an anderer Stelle in diesem Buch berichtet wird. Nach den Einweihungsfeierlichkeiten fuhr der Kaiser noch hinunter nach Königstein, um in der Villa Rothschild bei Hannah Mathilde von Rothschild den Tee zu nehmen. Ein anschließender spontaner, nicht angekündigter Besuch des Kaisers bei der Großherzoginmutter von Luxemburg, Adelheid Marie, blieb deshalb erfolglos, weil diese zum gleichen Zeitpunkt auf Gut Rettershof weilte.



Kaiser Wilhelm II. nahm an der Eröffnungsfeier des Offiziersheimes teil

Die evangelische Kirchengemeinde in Falkenstein erhielt von der Gustav-

Adolf-Stiftung 400 Mark zur Erbauung einer Kapelle. Am 29. August 1909 fand in der evangelischen Kirche zu Königstein ein Kirchenkonzert „zum Besten der Erbauung eines Evangelischen Schwesternheims zu Königstein und einer Evangelischen Kirche zu Falkenstein“ statt. Professor Hugo Becker (1863-1941), ein anerkannter Cellist und Dozent am Hochschen Konservatorium in Frankfurt und damals in Falkenstein ansässig, wird als „Veranstalter“ genannt. Unter anderem wurden Stücke von Bach, Mendelssohn und Händel aufgeführt. Den Abschluss bildete jedoch das „Postludium für Orgel“ des in Königstein und Umgebung damals sehr bekannten Dirigenten und Musikers Ludwig Sauer.

Ein Ära ging in Falkenstein zu Ende, als Bürgermeister Heinrich Mühl nach 30 Jahren im Amt Anfang Februar 1909 um Entlassung bat – und dies im Alter von 75 Jahren. In seiner Amtszeit wurde die (neue) Schule an der Kronberger Straße eingeweiht, die Wasserleitung gelegt und das elektrische Licht eingeführt. Auch bei der Grundsteinlegung des Offiziersheims war er noch als Bürgermeister dabei. Sein Nachfolger wurde Wilhelm Hasselbach.

Mammolshain

In Mammolshain wurde Lorenz Heckenmüller einstimmig zum vierten Mal als Bürgermeister wiedergewählt und war somit bereits 20 Jahre im Amt. Die Wahl erfolgte für weitere acht Jahre, so dass er bis 1917 insgesamt 28 Jahre dieses Amt ausübte. Am dritten April erfolgte anlässlich seiner

Wahl ein auch mit Unterstützung der Vereine organisierter feierlicher Fackelzug durch die Gemeinde, dem sich im Nassauer Hof ein Kommers anschloss.



Bürgermeister Lorenz Heckenmüller

Schneidhain

Ein Höhepunkt im Jahresablauf Schneidhains war stets die Kirchweih, die mit Tanz und Musik gefeiert wurde.

„Zur Linde“, Schneidhain.
 Sonntag, den 27., Montag, den 28. Juni und
 Sonntag, den 4. Juli, nachm. von 3 Uhr ab:
!Tanzvergnügen! Gottesbesetztes Orchester
 Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
 Es ladet zu zahlreichem Besuche freundlichst ein
Johann Gottschalk, Gastwirt.

Zur schönen Aussicht, Schneidhain.
 Sonntag, den 27., Montag, den 28. Juni,
 und Sonntag, den 4. Juli zum Kirchweihfest:
Grosse Tanzbelustigung.
 Gute Speisen und Getränke. .. Prima Weine.
 Aufmerksamkeit Bedienung.
 Es ladet freundlichst ein **H. Sahn, Zur schönen Aussicht.**

*Kirchweih in Schneidhain
 (Tannuszeitung 23. Juni 1909)*

Schattenseiten

Es gab aber auch Vorkommnisse, die die Schattenseiten des Lebens darstellen. So rüttelte zu Beginn des Jahres ein Verbrechen die Königsteiner auf: Eine Frau aus Niederhöchstadt wurde auf der „Cronberger Chaussee“ tot aufgefunden. Sie war erschossen worden. Recht schnell wurde der Täter ausfindig gemacht. Es handelte sich um einen Eisenbahnbeamten, ebenfalls aus Niederhöchstadt, der früher der Liebhaber der Ermordeten gewesen war. Bereits am 20. Januar 1909 wurde der Verdächtige zusammen mit seinem noch nicht einmal siebzehnjährigen Sohn nach Wiesbaden überführt. Im Mai fanden die Gerichtsverhandlungen statt. Gegen den Vater

wurde die Todesstrafe erkannt, der Sohn wurde freigesprochen. Die beantragte Revision wurde vom Reichsgericht in Leipzig am 28. Juni 1909 verworfen.

Im hinter den Häusern der Hauptstraße fließenden Höhenbach wurde Anfang September die Leiche eines etwa sechsmonatigen Kindes gefunden. Schnell ermittelt wurden die Eltern des Kindes, „*ein nicht weit von der Fundstelle lebendes Arbeitererepaar, das geständig ist*“. Was führte zu dieser schrecklichen Tat? In der Zeitung wird lediglich noch von der durchgeführten gerichtlichen Sektion des Kindes in Anwesenheit des Staatsanwaltes berichtet.

Helmuth Halbach · Claudia Viel Buchbindermeister BDB

61462 Königstein
Stmühsweg 2 a



tel. 0 6174 / 16 65
fax 12 34

Bucheinbände
Graphikausstattung
Restaurieren



Exklusiv nur bei uns:
Das Königsteiner Burg-Rondell
 für die Sammelbänder von Pandora, Trollbeads etc.

- Manschettenknöpfe in Gold und Silber
- Schmuck aus Kleinserien deutscher Manufakturen
- Wappen- und Siegelringe

CLASSIC DESIGN

Feine Juwelen von
 Annette & Rainer Möller

Hauptstraße 21 · 61462 Königstein · Telefon 0 61 74 - 2 25 21
www.juwelier-classic-design.de

Seit 39 Jahren
Heimatgeschehen



Königsteiner
Woche

Theresenstraße 2 · 61462 Königstein/Taunus
 Telefon 06174 - 93 85 - 0 · Telefax 06174 - 93 85 - 50
www.koenigsteinerwoche.de
 e-mail: kw@hochtaunus.de

Vor 100 Jahren in Falkenstein: Die Einweihung des „Offiziersheim Taunus“ – eine Heilanstalt für kaiserliche Offiziere –

Von Hermann Groß

Vorgeschichte

Die ersten Jahre des neuen Jahrhunderts waren für das damals knapp 900 Einwohner zählende Dorf Falkenstein von zahlreichen Unsicherheiten geprägt. Die seit 1874 bestehende ehemals bedeutende Heilanstalt für Lungenkranke hatte bald nach dem altersbedingten Rückzug ihres bekannten Leiters Geheimrat Dr. Peter Dettweiler und dessen Tod Anfang des Jahres 1904 an Akzeptanz verloren und war unrentabel geworden, zumal anderenorts neue und modernere Einrichtungen dieser Art entstanden. Die „Frankfurter Actiengesellschaft“, als Eigentümerin des gesamten Komplexes, einem Areal von nahezu sieben Hektar Größe, verhandelte aus diesen Gründen bereits seit einiger Zeit mit dem Magistrat der Stadt Frankfurt wegen der Veräußerung des Geländes. Da man in Frankfurt zu dieser Zeit die Einrichtung eines städtischen Tuberkuloseheimes plante, bestand dort ein lebhaftes Interesse an einem derartigen Angebot. Das Bekanntwerden dieser Überlegungen löste dann allerdings eine bis dahin kaum gekannte Protestwelle aus. Die städtischen Gremien Königsteins und Kronbergs sprachen sich im Frühjahr 1906 vehement gegen eine derartige Einrichtung aus und begründeten dies mit der Schädigung ihrer Fremdenverkehrsinteressen. In Falkenstein selbst, dessen Bevölkerung dreißig Jahre lang mit einer TBC-Klinik ge-

lebt und von ihr nicht schlecht profitiert hatte, waren es vor allem die in den vergangenen Jahren aus Frankfurt zugezogenen Neubürger, die sich gegen eine Neubegründung der Anstalt wandten und in Wort und Schrift gegen sie polemisierten mit dem Tenor, „*schon die alte Dettweilersche Klinik sei ein Krebseschaden an sich gewesen, die Vorhaben der Stadt Frankfurt bedeuteten nun aber den Ruin der Gemeinden im Vordertaunus.*“ Die Gemeindevertretung Falkenstein hatte den Frankfurter Magistrat im Vorfeld von den Bedenken in Teilen der Bevölkerung in Kenntnis gesetzt und auch auf die sich bereits abzeichnenden Folgen für die Einwohner beispielsweise die sinkenden Grundstückspreise hingewiesen. Starke Unterstützung erhielten die Proteste auch durch die Bemühungen der Baronin Rothschild, die in einem gewissen Umkreis ihrer neu errichteten Villa am Falkensteiner Hain keine Einrichtungen dieser Art dulden wollte. Mit einem erheblichen Geldbetrag unterstützte sie daher den Neubau einer Lungenheilanstalt in Ruppertshain. Beim Studieren der alten Unterlagen kann man allerdings den Eindruck gewinnen, dass hier bei vielen Bürgern weniger das Allgemeinwohl als letztlich eine unbestimmte aber große Bazillenangst sowie handfeste Privatinteressen ausschlaggebend waren. Jedenfalls erreichten die protestierenden Nachbarstädte und die Falkensteiner Neubürger ihr Ziel: Die Stadt Frankfurt ließ ihre Falkensteiner Pläne fallen. Vorschläge und Überlegungen für eine anderweitige Verwendung des Areals seitens der Gegner bestanden wohl nicht. Umso dankbarer muss man

dem damaligen Landrat des Ober-taunuskreises Ritter von Marx sein, dessen intensive Bemühungen um eine gute und für alle akzeptable Lösung schließlich den Erfolg brachten.

Grundsteinlegung im Herbst 1907 – Einweihung im Sommer 1909

Es gelang Ritter von Marx aus einem alten Frankfurter Adelsgeschlecht, Kaiser Wilhelm II. bei seinen Besuchen in Bad Homburg und vor allem bei dessen Aufenthalt aus Anlass der Einweihung des Landgrafendenkmals im August 1906 für den Erwerb des Grundstücks in Falkenstein zum Bau eines Erholungsheims für Offiziere zu interessieren. Ende 1906 wechselte dann bereits das Gelände zum Preis von 500.000 Mark den Besitzer. Die alte Heilanstalt wurde im Frühjahr 1907 abgerissen und schon am 13. Oktober 1907 konnte der Grundstein zu dem neuen großen Gebäudekomplex gelegt werden. In der kaiserlichen Verfügung zum Tag der Grundsteinlegung hat Wilhelm II. folgendes niedergelegt: „*Wir Wilhelm pp. haben beschlossen, auf dem Falkensteine des Taunusgebirges den Grundstein zu legen zu einer Heilanstalt für kranke und genesende Offiziere und Sanitätsoffiziere Unseres Heeres und Unserer Marine. Unterstützt durch die Opferwilligkeit vaterländisch gesinnter Männer, errichten Wir diesen Bau als einen erneuten Beweis Unserer Fürsorge für die in Krieg und Frieden in ihrer Gesundheit geschädigten Offiziere und Sanitätsoffiziere. Die Heilanstalt soll den Namen „Offizierheim Taunus“ führen. Die erquickende Luft dieses schönen Berglandes, heilkräftige Bäder, körperliche Übung und ärztliche Kunst sollen hier zusammenwirken, um den Leidenden Genesung, den Genesenden frische Spannkraft zu bringen. Möge reicher Segen*

aus Unserer Gründung ersprießen; mögen die Männer, die hier Heilung und Besserung ihrer Leiden suchen, gesund und erstarkt hinausgehen zu neuer, freudiger Hingabe an den Dienst Unseres Heeres und Unserer Marine! Das walte Gott!“

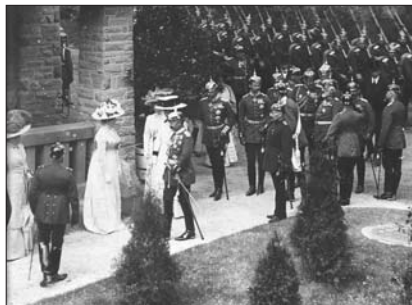
Nach den Berichten von Teilnehmern des Festaktes war es ein klarblauer Herbsttag, an dem der Vertreter des Kaisers, Generalarzt Dr. Schjerning, die von Wilhelm II. unterzeichnete Stiftungsurkunde in einer Kupferhülle verwahrt im Fundament des späteren Hauptgebäudes einmauern ließ. Zu den Ehrengästen der Zeremonie zählten u. a. Dr. Schmiedecke, Generalarzt des 18. Armee-corps sowie Landrat Ritter von Marx, der sich, wie berichtet, besondere Verdienste um das Zustandekommen des Neubaus erworben hatte, sowie der Militärbauinspektor Hofrat Professor Weis. Die Gemeinde Falkenstein war durch ihren damaligen Bürgermeister Heinrich Mühl vertreten. Professor Weis verdanken wir den Baustil des Komplexes. Auf Wunsch des Kaisers hatte er für das Erholungsheim den Landhausstil gewählt. Die Verantwortlichen waren der Meinung, in diesem Stil errichtete Gebäude fügten sich besonders gut in die Landschaft des Vordertaunus ein. Nahezu 70 Firmen aus der näheren und weiteren Umgebung unter dem Dach der Philipp Holzmann AG waren an der Bauausführung beteiligt. Diese gestaltete sich jedoch wegen des „gebirgigen Charakters“ zum Teil schwieriger als erwartet. So stellte beispielsweise die Anlieferung des Baumaterials ein gewisses Problem dar. Unzählige Transporte, größtenteils mit Pferdefuhrwerken, brachten die Materialien



Festessen aus Anlass der Grundsteinlegung (Bürgermeister Mühl vorne links)

von den benachbarten Bahnhöfen zu der Großbaustelle am Rande des Dorfes. Vom Falkensteiner Stock aus war eigens eine Zufahrt durch den Kocherfels zum Debusweg geschaffen worden. Eine der beteiligten Firmen aus Wiesbaden suchte im Frühjahr 1907 per Annonce in der Taunus-Zeitung „200-250 tüchtige Arbeiter, Schlosser und Schreiner.“ Trotz aller Schwierigkeiten konnten die Gebäude innerhalb von knapp zwei Jahren fertig gestellt werden. Es heißt, der Kaiser habe sich während der Bauzeit, in der fürsorglichsten Weise der Arbeiten angenommen. Ihm sei im Wesentlichen die Gestaltung des Heims zu verdanken: die Landhausarchitektur mit der Anlage von Erkern, Giebeln, Veranden und Balkons sowie die Verwendung farbigen Stein- und Holzmaterials.

Eine anlässlich der Einweihung am 20. August 1909 herausgebrachte Schrift gibt eine umfassende Auskunft über das gesamte Haus und seine einzelnen Funktionen und soll deshalb nachstehend wiedergegeben werden: „Auf dem größeren südlichen Teil des durch den Debusweg in zwei Hälften geteilten Grundstücks sind sechs landhausartige



20. August 1909: Kaiser Wilhelm und Gefolge bei der Einweihungsfeier

Gebäude in einem nach Süden offenen Halbkreis errichtet worden. Der kleinere nördlich des genannten Weges gelegene Teil ist für die Erbauung der Wirtschaftsgebäude in Anspruch genommen worden. In der Mitte der südlichen Gebäudegruppe tritt das mit einem kupferbeschlagenen Dachreiter gekrönte Hauptgebäude eindrucksvoll hervor. Sein Kellergeschoß enthält Küche und Kühlanlagen mit den erforderlichen Nebenräumen sowie das Moorbad.

Östlich und westlich reihen sich zu beiden Seiten des Hauptgebäudes je ein Wohngebäude für 12 und ein solches für 14 Kurgäste an. An dem westlichen Flügel dieser Bautenreihe befindet sich das Beamtenhaus, in dem die Wohnung für den Chefarzt, den



Die Übergabe der Schlüssel an den Kaiser; rechts daneben die Kaiserin, dann Kriegsminister Heeringen.

Verwaltungsinspektor, die Oberin, sowie den Obergärtner Platz gefunden haben, und in dessen Nähe das Gewächshaus errichtet ist. Die Wohngebäude haben als Mittelpunkt eine für gemeinsame Gesellschaftszwecke bestimmte Diele, um die herum, zu 3, 6 oder 8 Räumen zusammengefasst, sich die Unterkunftsräume der Kurgäste gruppieren, denen sich Baderäume, Aborte, Wärterstuben und Anrichte zweckmäßig anschließen. Ferner ist der größte Teil der Wohnräume nach mit gedeckten Balkons ausgestattet. In den Keller- und Dachgeschossen haben Wirtschaftsräume und Wohnungen für Unterbeamte und sonstiges Personal Platz gefunden. Auf dem nördlich des Debusweges gelegenen Grundstücksteil wurden die Wirtschaftsgebäude erbaut, und zwar Wäscherei mit Nebenräumen, Kraftwagenschuppen, Wagenhaus, Pferdestall, Heuboden, ferner zwei Wohnungen für Unterbeamte und das Fernheiz-Warmwasserbereitungs- und Elektrizitätswerk“.



Wandelhalle im Hauptgebäude

Am Anfang des Krieges wurden auf Veranlassung des Kaisers noch andere geplante Bauten in Angriff genommen, u. a. im Anschluss an den Wirtschaftskomplex ein großes Badehaus mit Hallenschwimmbad. Sämtliche Neubauten konnten allerdings wegen des Kriegsverlaufs nur noch im Rohbau fertig gestellt werden.



Kaiser und Landrat bei der Einweihungsfeier

Die Einweihungsfeierlichkeiten im August 1909 stellten für die Gemeinde Falkenstein ein bisher nicht erlebtes Ereignis dar. Das Kaiserpaar mit großem Gefolge, darunter der Großherzog von Hessen, der Prinz und die Prinzessin von Hessen, die Königin von Griechenland mit dem Kronprinzen, Fürsten, Minister und ranghöchste Militärs waren angereist. Alle wurden von der Bevölkerung begeistert empfangen. Die Gemeinde und ihre Einwohner hatten durchaus ihren Nutzen vom „Heim“, wie es bald kurz genannt wurde. Vor allem bot es zahlreiche Arbeitsplätze und die örtlichen Vereine hatten lange Zeit ansprechende Räumlichkeiten für Konzerte und Veranstaltungen. Auch der Bau der evangelischen Kirche in unmittelbarer



Ehrenpforte zum Empfang des Kaisers am Falkensteiner Rathaus

Nähe, deren Einweihung 1914 gefeiert werden konnte, geht auf diese Zeit und die großzügige Unterstützung des Kaisers zurück.

In den wenigen Jahren bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs erlebte Falkenstein dann häufiger glanzvolle Tage. Ab und an kamen Kaiser und Kaiserin zu Besuch und zahlreiche hohe Militärs besichtigten die moderne, einmalige Einrichtung. In dieser Zeit diente das Haus, das für die Unterbringung von 52 Offizieren eingerichtet war, seinem eigentlichen Verwendungszweck als Erholungsheim. Als Chefarzt fungierte damals Oberstabsarzt Dr. Krebs. Von Kriegsbeginn am 1. August 1914 an bis Anfang Dezember 1918 war das Haus dann dem XVIII. Armee-corps als Lazarett unterstellt und mit zahlreichen Verwundeten belegt.



Postkarte aus der Anfangszeit des Offiziersheims. Das Bild wurde von dem zeitweise in Frankfurt stationierten Luftschiff „Viktoria-Luise“ aus aufgenommen.

Das weitere Schicksal des „Offiziersheims“

Bei Kriegsende wurde das Lazarett geschlossen. Das Dorf Falkenstein lag am Rande der besetzten Zone innerhalb des „Brückenkopf Mainz“ mit

zunächst französischen später englischen Besatzungssoldaten. Die Grenze verlief wenige Kilometer hinter dem Dorf an der „Hohe Mark“. Schon Mitte Dezember 1918 erfolgte die Beschlagnahme des gesamten Offiziersheim-Komplexes durch die französische Besatzungsmacht. In Königstein (3.000 Einwohner) und Falkenstein (900 Einwohner) waren jetzt zeitweise insgesamt 1.900 französische Soldaten stationiert, davon nahezu 700 Mann in Falkenstein mit mehreren Hundert Pferden. Das ehemalige Erholungsheim für 52 Offiziere des deutschen Kaisers wurde damit zu einer Kaserne des 287. französischen Infanterie-Regiments. Die aufgrund dieser Nutzung auftretenden Schwierigkeiten und allgemeinen Verhältnisse innerhalb der Gebäude und ihrer näheren Umgebung kann man sich unschwer vorstellen.

Im Sommer 1919 wandelte die Besatzungsbehörde das Haus für kurze Zeit in ein französisches Lazarett um und nahm es als „Hôpital Falkenstein“ für Offiziere in Betrieb. Durch eine Intervention des Internationalen Roten Kreuzes in Genf konnte aber 1921 bei der Besatzungsmacht eine Freigabe der Einrichtung für eine Verwendung unter deutscher Regie erreicht werden. Es entstand daraufhin eine Heilanstalt für Erholungssuchende und Kriegversehrte mit dem Namen „Obertaunusheim“, das am 15. Mai 1921 seiner Bestimmung übergeben wurde. Unter dem Dach des Roten Kreuzes – für die Aufsicht war ein Verwaltungsrat im Auftrag des preußischen Landesvereins vom Roten Kreuz zuständig – war es in den Folgejahren möglich, das Haus den

durch Krieg und Inflationszeiten verarmten und geschädigten Bevölkerungsschichten zugänglich zu machen. Verwaltungsmäßig unterstand die Einrichtung dem Reichsarbeitsministerium in Berlin. Die Leitung hatte von 1922-1936 der heute noch in Falkenstein hochgeschätzte Generalarzt a.D. Oberregierungsmedizinalrat Dr. Karl Papenhausen inne. Mit der Zeit wurde die Belegungskapazität auf 110 Patienten erhöht. Die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse verlangten etliche Veränderungen, so verbesserte man die Eigenversorgung durch Erhöhung der Viehbestände z.B. von Kühen und Schweinen. Die Anschaffung zweier Arbeitspferde diente den Transporten des Hauses sowie der Landwirtschaft. Die Auslastung des Hauses in den 1920er Jahren erfolgte analog den von Inflation und Arbeitslosigkeit gekennzeichneten allgemeinen Verhältnissen und schwankte zwischen 800 und 1.360 Patienten pro Jahr.



Haus und Park in den 1930er Jahren

Nach Einführung der allgemeinen Wehrpflicht 1936 wurde der Komplex wieder seinem ursprünglichen Zweck als Erholungsheim für Offiziere zugeführt. Während des Zweiten Weltkriegs war es Reservelazarett und

wurde mit Kriegsende das amerikanische Gefangenenlager „POW Military Hospital No. 17“, das 1946 in eine Lungenheilstätte, in der zunächst noch vorwiegend ehemalige Kriegsteilnehmer untergebracht waren, übergang. Im Hinblick auf die schwierigen Verhältnisse in den ersten Nachkriegsjahren war eine Verwendung als Heilstätte mit größtenteils Patienten mit „offener TBC“ zunächst ohne größere Widersprüche akzeptiert worden. Doch bereits Anfang der 1950er Jahre mehrten sich die Stimmen, die vehement eine Verlegung des Krankenhauses aus dem Falkensteiner Dorfkern heraus forderten, zumal die Landesbehörden 1946 lediglich von einer vorübergehenden Nutzung der Gebäude als Lungenheilstätte gesprochen hätten. Es kam zu erheblichen politischen Kontroversen auf Landesebene und zu parteipolitischen Auseinandersetzungen in der Falkensteiner Kommunalpolitik je nach dem Verhältnis der Parteien zur damaligen Landesregierung. Die durchaus intensiv in Kommune und Kreis Anfang der 1960er Jahre geführte Diskussion, eine Fertigstellung des Hallenbad-Rohbaues von 1915 zu erreichen und ein öffentliches Schwimmbad zu errichten scheiterten, da die Vorstellungen von einem hauseigenen Offiziersbad von 1915 und einem öffentlich genutzten Hallenbad von 1962 nicht ohne Weiteres deckungsgleich waren.

In der Nacht vom 30. September auf den 1. Oktober 1963 kam es zu einem Großbrand im Obergeschoss des Hauptgebäudes, der etliche Teile des Hauses vor allem den hohen Dachreiterurm zerstörte. 1964 folgte dann endlich die lang angestrebte

Umwandlung der Heilanstalt in eine Klinik mit geändertem Versorgungsauftrag. Es entstand nun die damals weithin bekannte „Taunusklinik“, die vor allem der Behandlung und Betreuung von zerebral geschädigten Kindern, orthopädisch kranken Erwachsenen sowie MS-Kranken diente. Später wurde noch eine Abteilung für Stimm- und Sprachkranke eingerichtet. Im Zuge einer Zentralisierung der vom Landeswohlfahrtsverband Hessen betriebenen Kliniken, erfolgte 1996 die Verlegung der Falkensteiner Patienten nach Weilmünster und die Schließung der „Taunus-Klinik“.

„Hotel Kempinski Falkenstein“ seit 1999

Nach einer grundlegenden Sanierung sämtlicher Gebäude und einer teilweisen Wiederherstellung „kaiserlicher Gegebenheiten“, konnte im September 1999 in dem ehemaligen kaiserlichen Offiziersheim das „Hotel Kempinski Falkenstein“ eröffnet werden. Im unteren Teil der Parkanlage war in der Zwischenzeit außerdem eine neue Asklepios-Klinik entstanden. Auch die in den Jahren 1914/15 im

Rohbau stehen gebliebenen Gebäudeteile wurden in den vergangenen Jahren ausgebaut und umgestaltet und ergänzen nun die Angebote des Hotels. 1999 wurde also für den geschichtsträchtigen Gebäudekomplex in Falkenstein ein neues Kapitel aufgeschlagen. Interessant ist hierbei eine Parallele innerhalb des Hotelbereichs in Deutschland: Auch das berühmte „Schlosshotel Bühlerhöhe“ entstand ursprünglich (1911-1914) als ein Erholungsheim für kaiserliche Offiziere. Der Erste Weltkrieg und die Abschaffung der Monarchie in Deutschland beendeten jedoch das Vorhaben. Das Haus wurde allerdings bereits 1920 in ein Hotel umgewandelt.

Quellen:

*Hauptstaatsarchiv Wiesbaden
Stadtarchiv Königstein
Diverse Zeitungsberichte; meist Taunus-Zeitung und Königsteiner Woche
Festschrift „25 Jahre OTH
1909 – 20. August – 1934“
Das Jahrhundert im Taunus
Verschiedene frühere Aufsätze des Autors
Bilder aus Privatarhiv*

Lupus Alpha

„Jetzt erst recht“, unter diesem Motto eröffnen wir zu Ehren unseres verstorbenen Leitwolfs den Kult-Keller im Innenhof.
Dem 1. FC. Königstein und der Soma möchten wir für die Unterstützung danken.



Lupus Alpha Team – Let the party never end!

Gustonarium

*Österreichischer
Wein- und Genusshandel*

**WEIN AUS
ÖSTERREICH
KOSTBARE
KULTUR**

- **KLASSISCHES
LADENGESCHÄFT**
- **KÖSTLICHES
CATERING**
- **JOUR FIXE
1 x IM MONAT**
- **INDIVIDUELLE
VERANSTALTUNGEN**

Königstein, Hauptstr. 49
am Alten Rathaus, Tel. 06174-249145, www.gustonarium.de
Für spezielle Vereinbarungen stehen wir jederzeit zur Verfügung!

130 Jahre

Joseph Fischer Söhne

Seit 1878

Schreinermeister

Fachgeprüfter Bestatter

Die drei "Hohen Burgfrauen"
Margarete, Gabriele und Ursula
aus dem Hause Fischer - Althaus
wünschen allen ein schönes Burgfest!

61462 Königstein, Hauptstr. 32, Tel. 06174 - 1345

Fotos von Udo-Rainer Hecht

VERENA I MOTIVENTWURF FÜR ARMEL

OBERTEIL +

ROCK

x BLAU
x STRASS
o PERLE

9 BLAU
3 STRASS

4 STRASS
5 BLAU

gleich
wie re.

50 STRICH
ungetrennt

5 STRASS
10 BLAU

3 BLAU
1 PERLE
1 BLAU
1 TROPFEN

mitte 1 GROSS
1 MITTEL
1 KLEIN
aufsteigend } STRASS

6 PERLEN

2. Entwurf

Für ein Motiv habe ich 37 blaue, 15 Strasssteine und 20 Perlen benötigt, also ca. 300 insgesamt. Die Schmucksteine werden, ähnlich wie Knöpfe, von Hand aufgenäht. Man braucht sechs Stunden für ein Motiv. Bei der 2. Anprobe von Verena haben wir beschlossen noch eine Verschönerung aufzubringen.

HaarVerstand.de
der mobile HaarService
Daniela Falkenberg
eine ART erleben
Anruf, SMS 0162 2477446



*Als „Neu“-Königsteinerin ist es mir eine Ehre
das Amt der Stylistin für unsere Lieblichkeit
in diesem Jahr zu übernehmen ;-)
Besuchen Sie meine Homepage.
Ich freue mich auch auf eine Begegnung mit Ihnen!
Viel Spass beim Fröhlichsein und dem
unbeschwerten Feiern.*

Süßes seit 1905 *Kreiner*

Spezialitäten-Konditorei
mit eigener Pralinenherstellung

Krem-Eis

**Sonderanfertigung und Beschriftung
von Torten zu allen Anlässen**

Eigene Teegebäck-Herstellung

Café und Konditorei

D-61462 Königstein · Hauptstraße 10

Telefon +49 (0) 61 74 - 10 24 · Telefax +49 (0) 61 74 - 18 50

www.cafe-kreiner.de · suesses@cafe-kreiner.de

Burgfräulein 2009 Verena I.

Von Verena Hees

Mein Name ist Verena Katharina Hees, ich bin 19 Jahre alt und geborene Königsteinerin. Mit meinen Eltern, meinen beiden Schwestern und zahlreichen anderen Verwandten lebe ich auch hier in Königstein. Ich besuchte den Katholischen Kindergarten und anschließend die Grundschule Königstein. Die weiteren Jahre verbrachte ich auf der St. Angela-Schule, wo ich bis heute bin und 2010 mein Abitur ablegen werde. Danach möchte ich gerne den Studiengang der Zahnmedizin belegen, wenn möglich sogar im Ausland.

In meiner Freizeit unternehme ich sehr gerne und auch sehr oft etwas mit meinen Freunden. Des Weiteren spiele ich Feldhockey und Tennis mit großer Begeisterung. Dennoch bleibt eine meiner Lieblingsbeschäftigungen das Reisen. Ich reise gerne mit meinem Freund an Orte, die ich noch nicht besucht habe, um viel Neues zu entdecken.

Da ich schon als kleines Mädchen vom Burgfestumzug fasziniert war und auch auf dem Bäckerwagen meines Onkels Emil mitgefahren bin, wurde das Interesse für diese Tradition immer größer. Es folgten mehrere Umzüge, die ich mit Freude bestritten habe, wie z. B. als Französin oder Gärtnerin im Fußvolk. Meine Familie war von Anfang an begeistert von der Idee, dass ein Mädchen aus dem Hause Hees einmal Burgfräulein werden könnte. Nachdem sie auch mir diese Idee präsentierten, habe ich



den Entschluss sofort getroffen, Burgfräulein zu werden.

Auch das diesjährige Motto „Vom Vorwerk zum Alten Rathaus“ gefällt mir besonders, da meine Ur-Ahnen auch an der Geschichte Königsteins mit beteiligt waren. Martin Hees geb. 1789 war Ratsherr. Sein Sohn Jacob Hees geb. 1812 war Schultheiß und der erste frei gewählte Bürgermeister in Königstein und residierte von 1848 bis 1854 im Alten Rathaus.

Ich freue mich sehr auf die Zeit als Burgfräulein. Sicherlich werde ich viele neue Erfahrungen sammeln und dabei natürlich sehr viel Spaß haben. Trotzdem wird es öfters auch anstrengend werden, aber darüber werde ich hinweg sehen können, denn die vielen Bekanntschaften, die man schließen wird, werden Freude bereiten.

Ich denke, wir werden alle gemeinsam ein sehr schönes Jahr zusammen verbringen. Mit großer Freude werde ich mein Jahr als Burgfräulein antreten.

BLUMEN *B*ÖHNING

KÖNIGSTEIN / TS.

Anspruchsvolle Floristik, Dekorationen, Fleurop Service

Hauptstraße 1 · Postfach 1122 · 61462 Königstein/Ts.

Telefon 0 61 74 / 2 14 62 · Telefax 0 61 74 / 2 29 49



Praxis für Physiotherapie - Am Neuenhainer Wald 4 - 61462 Königstein im Taunus

Telefon: 0 61 74 - 20 12 34 - Mobil: 0174 - 370 10 00

Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 7:00 - 22:00 Uhr, Sa. 8:00 - 14:00 Uhr und nach Vereinbarung.

Wir betreuen Sie gerne als Kassen- & Privatpatient und akzeptieren alle Kassen.

- Krankengymnastik
- Manuelle Therapie
- Lymphdrainage
- Klassische Massage Therapie
- Heissluft / Fango
- Kryotherapie
- Elektrophysiotherapie / Ultraschall
- Bindegewebsmassage
- Faszienreflexzonentherapie
- Rückbildungsgymnastik
- Orthopädische Rückenschule
- Wirbelsäulengymnastik
- Kraft- & Konditionsgymnastik
- Sport- & Bewegungscoach
- Hausbesuche
- Wir freuen uns auf Sie!

Kommen, bräunen, wohlfühlen

Jetzt auch bei uns!

Der letzte Schrei aus London und New York!

Wunderschöne Bräune - UV frei!

Das Geheimnis der Stars und Sternchen.
Ob Victoria Beckham oder Heidi Klum,
die Schönen dieser Welt haben das UV
freie Bräunen für sich entdeckt. Nun
können auch Sie sich überzeugen - die
Bodytan Sprühbräune ist der letzte Schrei!

www.brownin4min.de

6 Solarien der Extraklasse
von Ergoline und UWE!
Ohne Terminvereinbarung!



Das Sonnenparadies in Königstein

Gerichtsstraße 1, 61462 Königstein, Tel. 0 61 74 / 93 04 73
www.sonnenstudio-caribic-sun.de

Mo. - Sa. 9:30 - 21:00 Uhr
Sonn.- und Feiertags 10 - 20 Uhr
täglich Happy - Hour

Auszüge aus unserem Fotoalbum vom Königsteiner Burgfest 2008

Von Birgit Becker

Fotos von Udo-Rainer Hecht und Stefan Jung, TZ

Festbuchpräsentation

Den Auftakt des Burgfestes bildete am 6. Juni 2008 die Präsentation des Festbuches. Sie fand im Adelheidstift, passend zum Motto des Burgfestes 2008, statt.



Die Gastgeberin des Adelheidstiftes, Pfarrerin Katharina Stoodt-Neuschäfer mit Autoren des Festbuches, Stadtverordnetenvorsteher Alexander Freiherr von Bethmann und Mitgliedern des Präsidiums des Burgvereins Königstein e.V.

Ökumenischer Gottesdienst

Das Burgfest begann am Burgfest-Freitag, 1. August 2008, mit einem ökumenischen Gottesdienst. Er fand in der Marienkirche statt.



Mitwirkung der Hohen Burgfrauen des Burgvereins und der Gäste aus unseren Partnerstädten Kórník und Le Cannet-Rocheville im Gottesdienst

Verabschiedung des amtierenden Burgfräuleins und Inthronisation des neuen Burgfräuleins

Dieser offizielle Festakt fand am 1. August 2008 an der Villa Borgnis, Kurhaus im Kurpark statt.



Aufnahme des verabschiedeten Burgfräulein Bettina II. in den Kreis der Hohen Burgfrauen



Auftritt des Kinderchor Tutti Sancti aus der Partnerstadt Kórník



Krönung des neuen Burgfräulein Bianca I.

Empfang des Bürgermeisters im Rathaus

Beim Empfang des Bürgermeisters im Rathaus für das Burgfräulein Bianca I. wurden auch die Hohen Burgfrauen geehrt, die 2008 ein Burgfräuleinjubiläum feierten.



Bürgermeister Leonhard Helm mit Susanne Hecht, Burgfräulein 1998 (10. Burgfräuleinjubiläum), dem amtierenden Burgfräulein Bianca I. und ihren Hofdamen Alexandra und Alisa und Gudrun Reuß, Burgfräulein 1978 (30. Burgfräuleinjubiläum)



Spalier vor dem Rathaus der Académie Dou Miejour aus Le Cannet-Rocheville

Schlüsselübergabe am Alten Rathaus

Am Burgfestsamstag fand vor dem Alten Rathaus die Schlüsselübergabe des Bürgermeisters an das Burgfräulein Bianca I. statt.



Burgfräulein Bianca I. mit Gefolge



Tanzauftritt der Gruppe Académie Dou Miejour aus Le Cannet-Rocheville



Während des anschließenden kleinen Festzugs vor dem St. Josef Krankenhaus

Kinderprogramm

Am 3. und 4. August 2008 fand auf der Großen Festwiese das Kinderprogramm statt. Es bestand aus verschiedenen Spielstationen, in denen nicht nur Königsteiner Vereine mitgewirkt haben.



Autogrammstunde mit Burgfräulein Bianca I.



*Kinder-Schminken von
Aktion Kinderspielplätze e.V.*



*Märchenzelt mit den Hoben Burgfrauen des
Burgverein Königstein e.V.*



Kletterwand, gesponsert von Fraport

Kürung des Kellers des Jahres 2008

Während des Frühschoppens auf der Großen Festwiese wurde am 4. August 2008 der Keller des Jahres 2008 von Burgfräulein Bianca I. gekürt. Einmalig war, dass in diesem Jahr zwei Keller diese Auszeichnung erhielten.



*Burgfräulein Bianca I. mit Gefolge und
Udo-Rainer Hecht sowie Vertretern der ge-
kürten Vereine „Die Bruderschaft“ und „SIP“*

Fotografen gesucht

Von Birgit Becker

Wer hat Lust und Zeit während des Königsteiner Burgfestes 2009 stimmungsvolle Fotos zu machen? Wir freuen uns über Bilder, die wir gerne im nächsten Jahr für das Festbuch

oder das Plakat verwenden möchten. Diese können Sie entweder per Post an den Burgverein Königstein e.V., Seilerbahnweg 23, 61462 Königstein, senden oder per E-Mail schicken an birgit-anny-becker@t-online.de.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Gottschalk - Colloseus

Inh. Gudrun Gerlowski
Herzog-Adolph-Str. 3, 61462 Königstein i.Ts., Tel.: 0 61 74 - 211 54



**Tag- und Nachtwäsche · Kinder-
und Babykleidung · Miederwaren
Strümpfe · Wolle u. Handarbeiten
Kurzwaren · Bademoden**



Schiesser, Medima, Falke, Elbeo, Kanz, Liegelind,
Bondi, Playshoes, Gedifra, Schachenmayr, Dill-Knöpfe.



EL HUMIDORE

Zigarren und andere Köstlichkeiten

Unsere Passion sind Zigarren.

Neben den wichtigsten Produkten aus Cuba haben wir für Sie eine große Auswahl an hochinteressanten Zigarren und Zigarillos nahezu aller Provenienzen ständig vorrätig.

Dazu gehören Zigarren und Zubehör wie Sie es im Rhein-Main Gebiet sonst vergeblich suchen werden. Wir fertigen Ihnen den „Humidor nach Maß“, vom Tischmodell bis zum Einbau- oder Tresorhumidor, eine Palette von ausgesuchtem Zubehör gehört selbstverständlich dazu.

Eine ständig wechselnde Auswahl feinsten Destillate, Whisky und Bränden sowie ausgesuchte Weine aus allen Anbaugebieten sowie Sherry und Port der besten Keller Spaniens und Portugal sind ständig für Sie vorrätig.

Wir richten Lounges ein oder veranstalten Tastings und Verkostungen in Zusammenarbeit mit namhaften Herstellern und arrangieren diese auf Wunsch auch bei Ihnen Zuhause.

Hauptstraße 17 · D-61462 Königstein i. Ts.
Tel. 0 61 74 - 96 96 981 · info@el-humidore.de

Von Kindern für Kinder

Von Markus Reichardt

Ein Glücksrad für die Kinderspiele – im Nachmittagsangebot der Friedrich-Stoltze-Schule gab es dieses Jahr eine Projektarbeit der anderen Art.



Eine gemischte Gruppe von Haupt- und Realschülern hat in diesem Schulhalbjahr überlegt, etwas zu bauen, was vielen Menschen Freude bringen soll und langjährig zum Einsatz kommen kann. Vom Präsidium des Burgvereines erfuhren sie, dass es schön wäre, ein eigenes Glücksrad für die Kinderspiele zu besitzen. Die Kinder waren sofort Feuer und Flamme. Der Burgverein sponserte die Materialien und die Gruppe nahm

die Herausforderung an. Sie planten, konstruierten und folgende Dinge mussten bedacht werden: Es soll zum Transportieren geeignet sein, aber auch stabil im Wind stehen und bunt sein! Das ist für Kinder ganz wichtig! Jedoch nicht zu modern, es soll ja zur Burg passen. Sie entschieden sich für Holz und Stahl als Ständerkonstruktion und haben das Rad nicht neu erfunden. Als Drehscheibe dient ein eisenbefreites Holzrad, das nun, nach 40 Jahren, wieder eine Aufgabe bekommt. Im Anschluss an eine schöne, farbliche Gestaltung und dem Zusammenbau drehten die Jugendlichen mit strahlenden Augen „am Rad“. Funktionsprüfung bestanden! Nun der Abbau mit der Stoppuhr: 1:37 min, das war perfekt! Das Ganze wurde dann ins Auto gepackt und zur Organisatorin der Kinderspiele, Frau Becker, gebracht. So gibt es eine neue, schöne Attraktion beim Kinderprogramm.

Vielen Dank für die Herausforderung, lieber Burgverein, das hat echt Spaß gemacht! Jetzt können alle sehen, was die begabten und begeisterten Schüler der Friedrich-Stoltze-Schule gemeinsam erreichen können.

Eure „Holzwürmer“



Agnes Barr

wünscht Ihnen ein schönes Burgfest

Praxis der Podologie



Klosterstraße 1
61462 Königstein/Ts.
Telefon 06174-22859

**PARTNER FÜR IHRE GESUNDHEIT
UND IHR WOHLBEFINDEN!**

**Unsere Apothekenteams
wünschen Ihnen ein
schönes Burgfest**

- Kosmetische Beratung
- Internationale Arzneimittel
- Ernährungsberatung
- Blutwertbestimmungen u.v.m.
- Gemeinsame Kundenkarte



BURG-APOTHEKE

GESUNDHEIT NEU ERLEBEN

Frankfurter Straße 7 · 61462 Königstein

Tel.: 08 00 75 28 000



FALKENSTEIN-APOTHEKE

GESUNDHEIT NEU ERLEBEN

Alt Falkenstein 47 · 61462 Königstein

Tel.: 0 61 74/93 17 70

gmg

design + wohnen · galerie

planen und einrichten

designer möbel

unikate

ausgesuchte antiquitäten

leuchten · bilder · stoffe

accessoires

innenarchitektin

gunhild müller-gauf

kirchstraße 1, 61462 königstein

telefon 06174 24646, fax 24206



Schuh-Beyer

Der Passformexperte

Ihr familienfreundlicher Schuhservice in Königstein:

***Passgenaue Markenschuhe für klein und groß,
Schuhreparaturen, Pflegemittel rund um den Schuh,
Orthopädienservice***

Klosterstr. 4 · 61462 Königstein · Tel. 0 61 74 / 38 66

Die Seiten für kleine Burgfräulein und junge Ritter

Zum Kochen und Backen:

von Anne-Katrin Sura, aus „Die Leichtigkeit des Kochens“ und „Das Männerkochbuch“ erschienen bei Hädecke, „Fit for Cooking“ erschienen im Knesebeck Verlag

Anbei die Klassiker für jedes große und kleine Burgfest mit anmutigen Burgfräulein und tapferen Rittern: Pizza gab es im Mittelalter sicher noch nicht (oder vielleicht in Italien?), ist aber sicher heute als Burg-Schmankerl erlaubt, die Zutaten könnt Ihr nach Herzenslust auswählen, vielleicht entsprechend „altertümlich“ – also ohne Tomate und Ananas, aber dafür mit Käse und Schinken und Zwiebeln ... Macht besonders zu mehreren Spaß, auch mit Mamas oder Papas, ist sehr lecker, ich verspreche Euch, die Mühe lohnt sich und es soll ja was Besonderes sein!

Es grüßt sehr herzlich,
Anne-Katrin Sura

Prinzessinnenpasteten für vier herzallerliebste Burgfräulein!

Jeder gute Bäcker hat Pasteten! Ihr backt sie nur kurz vor dem Servieren auf. Die Füllung lässt sich vorbereiten. Besonders lecker mit frischem Spargel!

500 - 600 g Hühnerbrust (Filets)
1 Packung (400 g) weiße Champignons
500 g weißer Spargel
oder 3 Gläser Spargelköpfe
2 EL Butter und Butter zum Braten
2 EL Mehl
1/8 l Sahne
1/2 l Geflügelbrühe oder

1 Glas (400 ml) Hühnerfond
4 - 6 Königinpastetchen (gibt's bei jedem guten Bäcker auf Bestellung!)
Worcestershire-Sauce
1 Zitrone in Achtel geschnitten

Das Hühnerfleisch in der Brühe gar kochen (30 Minuten) und nach dem Abkühlen herausnehmen und in kleine Stücke schneiden. Den Spargel schälen, in kleine Stücke schneiden und in kochendem Wasser (ohne Salz) genau 15 Minuten kochen und abkühlen (oder Spargelglas öffnen und abtropfen). Die Champignons nur kurz abbürsten (nicht waschen!), fein würfeln und in einer Pfanne mit Butter (hell) anbraten. Die Butter in einem großen Topf schmelzen, das Mehl einrühren und etwas „anschwitzen“ (darf auf gar keinen Fall braun werden!). Mit Gefühl die „Hühnerbrühe“ angießen, dabei ständig mit dem Schneebesen rühren, bis die Sauce anfängt fest zu werden. Sahne dazugießen, bis die Sauce anfängt cremig zu werden. Mit Salz und Pfeffer abschmecken. Zum Schluss Hühnerfleisch, Champignons und Spargel dazugeben, kurz erhitzen und beiseite stellen. Die Königinpasteten kommen für 10 Minuten in den sehr heißen Ofen, sie dürfen nicht dunkel werden. Wenn alle am Tisch sitzen, die heißen Pasteten mit der heißen Geflügelmischung füllen und sofort mit Worcestershire-Sauce und Zitronenschnitzen servieren!

Tipp: Wenn etwas von der Füllung übrigbleibt, am nächsten Tag mit Reis und Currypulver essen ... und eine halbe gebratene Banane dazu!

Die knusprigste Pizza im ganzen Reich – Moderne Variante für echte Kerle!

Hände waschen und dann die Zutaten verkneten und richtig in den Teig hauen. Je länger und kräftiger desto besser – jeder darf mal! Beim Belag sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt – es gibt sogar Pizza mit Fritten, aber die braucht keiner! Die Menge Teig ergibt 2 Bleche! Backpapier vereinfacht die Sache.

Teig:

30 g frische Hefe oder 3 Päckchen Trockenhefe (à 7 g)
30 g flüssiger Honig oder Zucker
625 ml lauwarmes Wasser
1 kg Weizenmehl Type 550 (Backstark)
30 g Salz

Belag:

2 kleine Dosen Pizza-Tomaten (à 420 g)
2 EL Oregano
2 Mozzarella
100 g gekochter Schinken in Streifen geschnitten
100 g Salami
2 Scheiben Ananas
4 Oliven
100 g milder Käse gerieben
1/2 Paprika in Streifen geschnitten
1 Tomate in Scheiben geschnitten
vielleicht fällt Euch noch was Neues ein – einfach ausprobieren!

Die Hefe und den Honig oder Zucker in der Hälfte des lauwarmen Wassers auflösen. Das Mehl in eine große Schüssel geben und in die Mitte die gesamte Hefemischung gießen. Locker mit den Händen vermischen bis die Flüssigkeit aufgenommen ist, dann das restliche Wasser dazugeben und den Teig nach allen Regeln der Kunst

bearbeiten. Wenn sich alle Zutaten vermischt haben, kneten, falten, rollen was das Zeug hält – ist fantastisch gegen Aggressionen ... In der Ruhephase von mind. 1 Stunde sollte der Teig sich verdoppeln, dann nach Augenmaß die Menge Teig für ein Blech abnehmen und dünn ausrollen, auf ein Blech mit Backpapier legen, mit Olivenöl bepinseln und nach Geschmack belegen! Ofen mindestens 10 Minuten vorher aufheizen, bei 250 Grad Unterhitze 15 Minuten backen bis der Käse schön knusprig braun ist!

Pfannkuchen nach Herzenslust – Festessen für jedes Burgfest!

Kinderleicht!

Für 16 hauchdünne Pfannkuchen:

4 Eier
12 EL Mehl
400 ml Milch
2 Prisen Salz

Alle Zutaten zu einem glatten Teig verrühren. In einer beschichteten kleinen Pfanne mit Butterschmalz backen.
... mit Nuss-Nugat-Creme
... mit Zimt und Zucker
... mit Sauerkirschen
... mit gebratenen Apfelscheiben

Waffelteig – Auch Ritter stehen auf Süßes!

Der Teig ist für einen echten kleinen Ritter kein Problem, gute Zutaten und ein Mixer, und schon kann's losgehen! Für 6 hungrige Knappen ... Das Waffeleisen steht nicht mehr still!

6 Eier
250 g weiche Butter in kleine Stücke geschnitten
2 Päckchen Vanillezucker
4 EL Zucker

1 Päckchen Backpulver
 250 g Mehl
 250 g Speisestärke/Kartoffelmehl
 1/2 l Milch
 Viel Puderzucker zum Bestreuen!
 Alle Zutaten werden nach und nach zu
 einem flüssigen Teig verrührt.

Zum Basteln:

*Aus dem Bastelbogen des Alten Rathauses,
 mit freundlicher Genehmigung des Verein für
 Heimatkunde e.V.*

Ihr findet hier und auf den folgenden
 Seiten den Bastelbogen für den
 Glockenturm des Alten Rathauses.
 Solltet ihr Spaß am Basteln finden,
 könnt ihr den farbigen Bastelbogen
 des kompletten Alten Rathauses in der
 Buchhandlung Millennium oder im
 Museum im Alten Rathaus kaufen.
 Viel Spaß!



Das Schaukelpferd

— Qualitätsspielzeug —

seit 1982



Schmucke Ritter

**gibt's auch
 in Kronberg!**

Katharinenstr. 8
 61476 Kronberg
 Tel. (06173) 7 98 58

Mo.–Fr. 9.00–13.00
 und 15.00–18.30 Uhr
 Sa. 9.00–14.00 Uhr

60 m vom Parkhaus
 Berliner Platz.
 Parkplätze vor der Tür.



Ratsstubben

Inh.: Toutziarakis-Giannis
Hauptstraße 44 · Königstein
Tel. 06174 / 52 50 · Fax 2 50 58

Öffnungszeiten:

11.30 – 14.30 Uhr
und 17.30 – 24.00 Uhr
Montag Ruhetag

Wir wünschen allen Königsteinern und Gästen
viel Spaß beim Burgfest.

AUGENOPTIK · KONTAKTLINSEN

OPTIK PREU

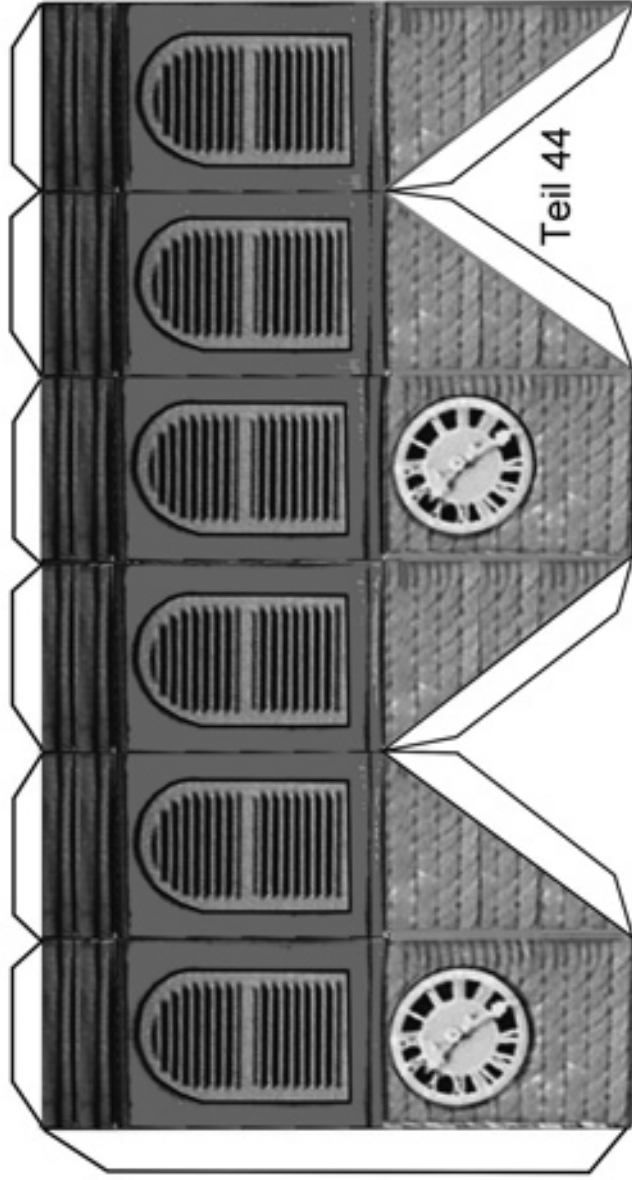
Hauptstrasse 21 · 61462 Königstein
Fon 06174/22777 · Fax 06174/24098
info@optikpreu.de · www.optikpreu.de

Basteleithy

Inh. Magda El-Leithy

· Die kreative Bastelwelt in Kelkheim ·
Beratung und Erleben stehen bei uns im Mittelpunkt!
Wir bieten auch Kurse, Vorführungen und Workshops.

Frankenallee 24 · 65779 Kelkheim · Tel. 06195 - 73784 · www.basteleithy.de
Geöffnet Mo - Sa 9:30 - 13 Uhr und Mo - Fr (ausser Mi) 15 - 18 Uhr



Bastelanleitung für den Glockenturm des Alten Rathauses:

Alle Teile an den äußersten Linien ausschneiden. Turm (Teil 44) um die Verstärkung (Teil 45) herumkleben. Dann die Teile der Haube (Teile 46) zusammensetzen, dabei die Teile vorbiegen. Die Haube auf den Turm kleben. Als letztes die Fahne (Teil 50) um einen Zahnstocher oder eine dünne Nadel kleben und in der Turmspitze befestigen.



HAUB

Dacheindeckungen

SEIT 1902

Viel Spaß beim Burgfest!

Haub GmbH + Co.
Wiesbadener Str. 60
61462 Königstein/Ts.
Fon 0 61 74 / 2 12 13
Fax 0 61 74 / 2 16 79
e-mail: Haub.Dacheindeckungen@t-online.de

Sofortreinigung

mit Hemdenservice u. Mangelstube

Gudrun Dallmann

Wiesbadener Straße 4
61462 Königstein
Tel.: 0 61 74 - 2 14 77

Öffnungszeiten:
Mo-Fr: 8 – 18 Uhr,
Sa: 9 – 13 Uhr



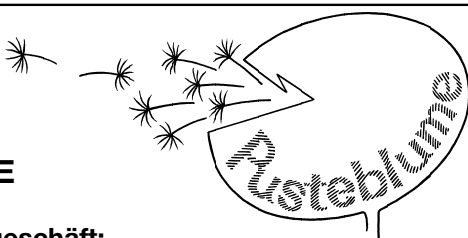
KINDER(T)RÄUME

made in Germany

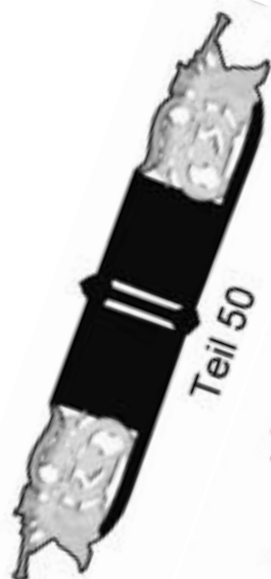
finden Sie in ihrem Fachgeschäft:

„Pustebume“ – Hochwertige Spielwaren und Kinderliteratur

Inh. Susanne Müller · Wiesbadener Straße 7 · 61462 Königstein
Tel. 0 61 74 / 93 15 19 · Fax 0 61 74 / 93 16 96

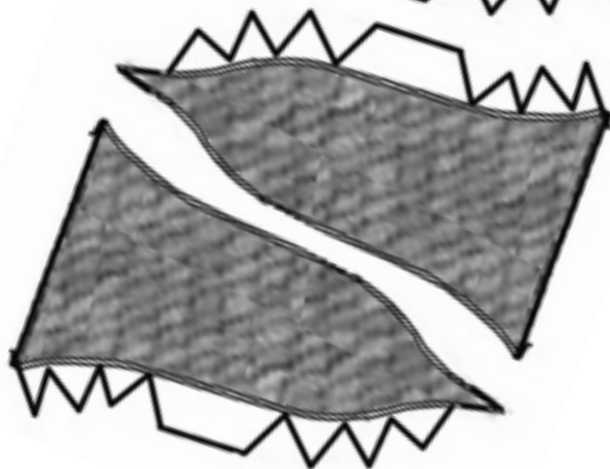
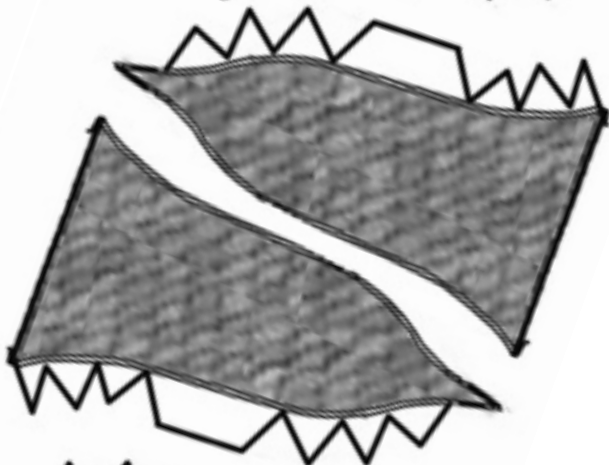
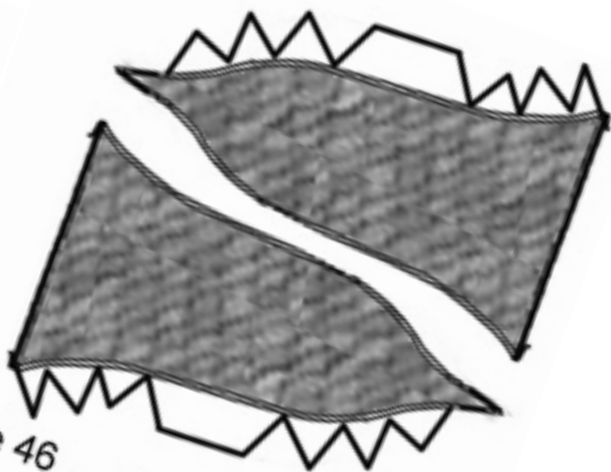


Hier Kartenvorverkaufsstelle für das Burgfest 2009



Teil 50

Teile 46



Hotel »Zum Hirsch«

- GARNI -

Ellen Müller-Haug

Seit über 40 Jahren im Dienst der Gastlichkeit.
Für Erholung und guten Schlaf sorgen neuzeitlich
eingerichtete Zimmer. Frühstücksbuffet.



Burgweg 2
61462 Königstein im Taunus
Telefon: 0 61 74/50 34 + 50 35
Telefax: 0 61 74/50 19
info@Zum-Hirsch.net
www.Zum-Hirsch.net



**Wir bringen Sie nach
Königstein zum
Burgfest.**

Ihr Ansprechpartner:
HLB Basis AG, Bahnstraße 13, 61462 Königstein
Telefon: 06174 2901-0 Fax: 06174 2901-15
koenigstein@hlb-online.de

Unser freundliches und kompetentes Experten-Team steht Ihnen gern
telefonisch und persönlich für Ihre Reisewünsche zur Verfügung.



Königsteiner Reisebüro

Lufthansa
City Center



Hauptstr. 23 · 61462 Königstein · Tel. (0 61 74) 1331 · Fax (0 61 74) 25229
info@koenigsteiner-reisebuero.de www.koenigsteiner-reisebuero.de

Montag-Freitag 9.00-13.00 und 14.00-18.00 Uhr · Samstag 9.30-13.00 Uhr

Herzlichen Glückwunsch!

Diese Hohen Burgfrauen feiern in diesem Jahr ihr Burgfräuleinjubiläum.

20 Jahre



Sabine Wieland, Burgfräulein 1989

30 Jahre



Gabriele Trabert, geb. Ernst, Burgfräulein 1979

10 Jahre



Monika Wochner, Burgfräulein 1999

Ritter in der Schenke „Zum Zwinger“

Bereits im zweiten Jahr, präsentieren sich die „Ritter von Königstein“ e.V., in ihrem neuen Domizil, auf Burg Königstein, der Ritterschänke „Zum Zwinger“. Das angedachte Konzept, die historische Atmosphäre einer mittelalterlichen Schänke darzustellen, wurde bereits im vergangenen Jahr vom Publikum begeistert aufgenommen. Bekannte gastronomische Highlights, kreiert vom Küchenchef und 1. Vorsitzenden „Graf Johannes von Schnackenheim“ alias Howie Hohmann, verwöhnen wieder, nach alt hergebrachter Manier, den Gaumen der Besucher. Besonders zu erwähnen sind die bereits legendären Ritterkoteletts oder die Riesenbratwürste. Die Ritter waren im vergangenen Jahr nicht müde und haben den „Zwinger“ zu einem wahren Schmuckstück ausgebaut. Wir, die Ritter von Königstein e.V. haben uns 1991 gegründet und veranstalten in diesem Jahr bereits zum 11. Mal, immer im sonnigen Mai, das bekannte „Königsteiner Ritterturnier“ auf der Festungsrüne in Königstein.

Auf unserem Fest für die ganze Familie bieten wir vielfältige Veranstaltungen für Kinder, wie das Bogenschießen oder das Kinder-ritterturnier an. Eine große Attraktion ist auch immer wieder das große Turnier mit „echten“ Rittern.

Als gemeinnützig tätiger Verein konnten wir so schon in manchem Jahr einen bedeutenden Betrag an die Stadtverwaltung Königstein überweisen, welcher zum Erhalt unserer schönen Burg beiträgt. Weitere Informationen finden Sie unter www.rittervonkoenigstein.de Die Ritter von Königstein freuen sich schon auf Ihren Besuch!





GRESS
HELMUT

Solartechnik
Sanitär- und
Heizungstechnik
Bauspenglerei GmbH

Wiesbadener Straße 34
61462 Königstein
Tel. 06174 / 92 40 50
Fax 06174 / 92 40 60

Viel Spaß auf
der Burg wünscht

TABAKBÖRSE

Jürgen Glässer

Hauptstraße 35 · 61462 Königstein/Ts. · ☎ 06174 / 34 11

Kartenvorverkauf für das Burgfest



Klosterstraße 3a • Königstein/Ts.

☎ **0 61 74 / 47 54**

www.Naturladen-Arche-Noah.de

Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 9.00 – 19.00 Uhr
Sa. 9.00 – 14.00 Uhr

Lieferung frei Haus

Obst und Gemüse - frische Lieferung
Mo., Di., Mi., Do., Fr.

Brot tägl. Frisch

Trockenwaren

Getränke

Kosmetik

Und vieles mehr ...

Es gibt Möglichkeiten Ihren
Einkauf günstiger zu gestalten.
Sprechen Sie uns an.

Wir finden bestimmt auch für Sie
die passende Lösung.

Besonders großer Nachfrage
erfreut sich unsere ABO - Kiste,
die wir Ihnen gerne persönlich
ausliefern

Erlebnisse der Hohen Burgfrauen von Königstein

Gabriele III., Burgfräulein 1979: Im Jahr 1979 geht ein Kindheitstraum in Erfüllung

Von Gabriele Trabert

An einem Winterabend im Dezember 1978 kam der Anruf von Marlies (Marlies Zierlein, geb. Ohlenschläger). Sie selbst war Burgfräulein in den Jahren 1976/77. „Gabi, Du sollst das Burgfräulein für das Jahr 1979 sein. Bist Du damit einverstanden?“ Da musste ich nicht lange überlegen. Natürlich war ich einverstanden. Meine Vorgängerin und ehemalige Schulkameradin, Gudrun Reuss (Burgfräulein 1978), hat mir das Ehrenamt so richtig schmackhaft gemacht.

Die Inthronisation im April 1979 beim traditionellen Hofball war der Auftakt für eine wunderschöne Zeit. Begleitet wurde ich in dieser Zeit von einem immer gut gelaunten Präsidenten Herrn Dr. Alfred Böse. Ebenfalls begleitet wurde ich in meiner Amtszeit von meinen Brüdern Alexander und Stefan. Sie waren zuverlässige Pagen. Die unzähligen „Auswärtsauftritte“ zur Repräsentation meiner Heimatstadt mit den Königsteiner Rittern und ihrem damaligen Kommandeur Hubert Müller haben immer sehr viel Spaß gemacht.

Das schönste Erlebnis für mich war natürlich das Königsteiner Burgfest.

Den Auftakt für das schöne Heimatfest erlebten meine Familie und ich in der „Villa Andreae“ (damals ein Schulheim der Inneren Mission). Von dort aus haben wir das Feuerwerk bewundert. Die weiteren Festtage waren die schönsten Tage in meiner Amtszeit. Bei blauem Himmel und strahlendem Sonnenschein war der Umzug durch die Stadt der absolute Höhepunkt. Begeisterungsfähige Königsteiner säumten den Straßenrand. Ein schönes Erlebnis.

Auf diesem Wege noch einmal ein herzliches Dankeschön an alle, die mich in meiner Burgfräuleinzeit begleitet und unterstützt haben. Ganz besonders bedanken möchte ich mich bei meinen Eltern Inga und Karheinz Ernst. Ohne ihre tatkräftige, seelische und moralische Unterstützung wäre das alles nicht möglich gewesen.



Ein unvergessliches Erlebnis ist natürlich auch, dass die „Königsteiner Ritter“ für mich, als Burgfräulein, in Gala-Rüstungen und mit gezogenen Schwertern an meiner Hochzeit vor der Immanuelkirche Spalier standen.

Sabine I., Burgfräulein 1989

Von Sabine Wieland

1989 übernahm ich das Amt des Burgfräuleins in Königstein. Der Burgverein fragte 1988 durch Frau Katharina Kaufmehl bei meinen Eltern an, ob ich Spaß daran hätte, im kommenden Jahr das Amt des Burgfräuleins zu übernehmen. Ich war sehr erfreut und sagte zu.

Die ersten Verpflichtungen waren schneller da, als ich erwartet hatte. In Falkenstein durfte ich zum ersten Mal bei einer Veranstaltung von Radio Deutsche Welle als Ansagerin die Stadt Königstein repräsentieren. Im Januar 1989 beim Neujahrsempfang des Burgvereins wurde ich offiziell als das neue Burgfräulein vorgestellt. Nun begannen die Vorbereitungen für meine Amtszeit.

Mein Gefolge, das ich gern an meiner Seite hatte, war schneller gefunden, als ich dachte. Als Hofdamen standen mir Martina Hess, Stefanie Dinges zur Seite, als Junker unterstützte mich Torsten König. Dazu kamen viele Helfer, die ich für die Vorbereitungen benötigte, für Wagenbau, Ritteressen und vieles mehr.

Das Fingerhutgeschwader unter der damaligen Leitung von Frau Kaufmehl nähte mir ein sehr schönes Kleid und meinem Gefolge die entsprechenden Gewandungen.

Im April 1989 war mein erster großer Auftritt beim Hofball und meine Inthronisation als Burgfräulein 1989. Mit vielen Überraschungen und Huldigungen von Freunden, Bekannten,



Vereinen und zahlreichen Menschen, die im Saal waren, wurde mir dieser Abend zu einem unvergesslichen Erlebnis. Die Presseberichte waren entsprechend positiv. Auf Sonderseiten wurde die Veranstaltung festgehalten.

Es folgten Auftritte in der ganzen Umgebung. Höhepunkt war sicher eine Fahrt nach Frankreich, die ich meinen treuen Begleitern und Beschützern der Königsteiner Ritterschaft zu verdanken hatte. Auch andere Vereine, in denen ich Mitglied war, wie die Festungsgarde und die Chorgemeinschaft 1860, standen zur Verfügung und waren immer für einen Spaß zu haben.

Dann rückte es endlich heran, das Burgfest 1989. Ein großes Feuerwerk am Freitag, am Samstag der Empfang mit anschließender Eröffnung und Schlüsselübergabe am Alten Rathaus. Danach ging es im gemeinsamen Umzug zur Burg. Abends dann das Ritteressen bei mir zu Hause, das von meinen Eltern und mit der Hilfe von Freunden ausgerichtet wurde.

Am Sonntag nach dem Empfang des Burgvereins und der Stadt Königstein war mit dem Festzug der Höhepunkt des Burgfestes erreicht. Viele fleißige Helfer hatten an meinem Festwagen gebaut. Der Burgfestmontag begann mit dem feucht-fröhlichen Frühschoppen, der sich für einige bis

in die Abendstunden hinzog. Welch ein Jahr! Ich durfte während meiner Amtszeit immer wieder zahlreiche nette und hilfsbereite Menschen kennen lernen und möchte an dieser Stelle dafür noch einmal ganz herzlich danken.

Der Königsteiner Narrenclub 1971/79

wünscht dem neuen Burgfräulein Verena Hees einen guten Start. Dem Burgverein und allen beteiligten Vereinen ein erfolgreiches Burgfest.

Den Besuchern ein fröhliches und unterhaltsames Fest.

Wir würden uns über einen Besuch beim höchsten Grillstand Königsteins und in unserem Festzelt freuen.

Am Freitag und Samstag ist die Party für junge und jung Gebliebene.

Nach dem Festzug ist das Festzelt und der Grill natürlich geöffnet.

Montags ist der traditionelle Frühschoppen mit dem **Gaudi Express**.



Spezialkellerei & Getränkehandel **HERBERTH**

Kellerei Herberth Im Kronthal 12-16 61476 Kronberg im Taunus
 Tel. 06173/4064 Fax 06173/4433 Mail: info@herberth.de
www.herberth.de

Unsere Kellerei ist spezialisiert auf Produkte rund um den Apfel:
 Apfelsäfte, Apfelweine (2007 DLG-Goldmedaille), Apfelwein-
 Spezialitäten.

Der Getränkehandel Herberth liefert über 1500 Artikel an
 Kunden im gesamten Rhein-Main-Gebiet.

Ab sofort liefert unser Heimservice auch Ihnen Getränke
 nach Hause ab 2 Kisten je Bestellung.

Bestellungen und Informationen unter Tel. 06173/4064



Die Burgfräulein des Burgvereins

1952 Elisabeth Hansen,
geb. Alter
1953 Gisela Bender
1954 Elisabeth Rosenschon,
geb. Schauer
1955 Gertrud Fuchs, geb. Niggel
1956 Ingeborg Israel,
geb. Pappon
1957 Margit Althaus,
geb. Fischer
1958 Anna-Elisabeth Latzke,
geb. Weber
1959 Renate Henrich,
geb. Bommersheim †
1960 Karin Frediani, geb. Frey
1961 Rita Momberger, geb. Dietz
1962 Irmgard Ritter,
geb. Schlegel
1963 Regine Uhl, geb. Casper
1964/65 Gabriele Lundquist,
geb. Fischer
1966 Johanna Altenberg,
geb. Kroll
1967 Marianne Travnicek,
geb. Meichel
1968 Ursula König,
geb. Wisbach †
1969 Brigitte Hofmann,
geb. Henninger
1970 Marianne Kucera,
geb. Ginsberg
1971 Bertraud Frey, geb. Schenk
1972 Gabriele Fleiß-Dinter,
geb. Fleiß
1973/74 Ingeborg Meyer
1975 Kristin Biber, geb. Bock

1976/77 Marlis Zierlein,
geb. Ohlenschläger
1978 Gudrun Reuss
1979 Gabriele Trabert, geb. Ernst
1980 Renate Frambach,
geb. Böhlig
1981 Simone Monthuley,
geb. Krimmel
1982 Ursula Byrne, geb. Althaus
1983 Ines Orlopp, geb. Jäger
1984 Iris Pfaff, geb. Döll
1985 Ulrike Pfaff, geb. Halbach
1986 Bettina Becker,
geb. Liebold
1987 Christine Matthies,
geb. Beuschel
1988 Jutta Frenkel
1989 Sabine Wieland
1990 Katja Weinbrenner
1991 Birgit Villmer,
geb. Laupsien
1992 Sibylle Lane,
geb. Schmidt
1993 Beate Stadler
1994 Nina Keutner
1995 Claudia Bommersheim,
geb. Krönke
1996 Pamela Grosmann,
geb. Stapf
1997 Katrin Hecht
1998 Susanne Hecht
1999 Monika Wochner
2000 Nina-Cathrin Deak,
geb. Metz
2001 Katja Friedewald, geb. Heere
2002 Nadine Rätz
2003 Anja Halberstadt
2004 Svenja Halberstadt
2005 Marijke Wesser
2006 Annika Metz
2007 Bettina Gerlowski
2008 Bianca Kluck

In memoriam

*Im Jahre 2008
verstarben unsere Mitglieder*

*Thaddäus Bell
und
Heinz Schwager*

*Wir werden ihnen
ein ehrendes Andenken bewahren.*

Dankeschön

Der Burgverein Königstein e.V.
dankt allen ganz herzlich, die am
Zustandekommen dieses Fest-
buches und dessen Präsentation
beteiligt waren.

Das Präsidium

Königstein, im Mai 2009

*Wir freuen uns auf
ein Wiedersehen
beim Burgfest 2010
vom 9. bis 12. Juli*



Burgfest Königstein 2009

Schirmherr:

Alexander Prinz zu Stolberg-Roßla

Ehrenschirmherrin:

Dr. med. Hildegard

Fürstin zu Stolberg-Roßla

Präsidium:

Präsidentin: *Brigitte Oswald-Mazurek*

Vizepräsidentin: *Birgit Becker*

Schatzmeisterin mit der Bezeichnung

Keller: *Katrin Hecht*

Zeugwartin: *Inga Ernst*

Präsidialrat: *Udo-Rainer Hecht*

Hofmarschallin: *Bettina Becker*

Burgfräulein:

Ihre Lieblichkeit Verena I.:

Verena Hees

Hofdame Anke:

Anke Brauns

Hofdame Lisa:

Lisa Hees

Junker Alexander:

Alexander Hees

Kleine Hofdame Sophia:

Sophia Hees

Nähestube des Burgvereins:

Inga Ernst, Margarete Birk,

Johanna Barnickel, Karin Hecht,

Margit Wochner und Gudrun Lamm

Festzugordner:

Harald Dienst, Helmut Gress und

Bernd Zierlein

Festzugmoderation:

Rainer Kowald

Impressum

Veranstalter und Herausgeber:

Burgverein Königstein e.V.

Seilerbahnweg 23

61462 Königstein im Taunus

www.burgverein-koenigstein.de

Redaktion: *Birgit Becker*

Bankverbindung:

Frankfurter Volksbank eG

BLZ 501 900 00, Kto.-Nr. 301 215 720

Steuernummer: *03 250 6055 0*

Konzeption und Gestaltung:

Ingeborg und Kurt Schwarz, Königstein

Fotos und Bilder:

Edmund Brütting, Königstein

Hermann Groß, Königstein

Udo-Rainer Hecht, Oberursel

Ellengard Jung, Königstein

Stefan Jung, Taunuszeitung

Rudolf Krönke, Königstein

Alexander Prinz zu Stolberg-Roßla

Archiv Krönke Historia, Königstein

DSP Werbeagentur GmbH, Kelkheim

Stadtarchiv Königstein

Herzlichen Dank allen, die uns mit

weiteren Fotos unterstützt haben.

DTP-Realisierung:

Hans-Peter Hoffmann, Königstein

Ingeborg Schwarz, Königstein

Druck:

Hans-Peter Hoffmann

Druck und Papier e.K., Königstein



Seilerbahnweg 23
61462 Königstein
Telefon (06174) 44 93

BEITRITTSERKLÄRUNG

bitte an nebenstehende Adresse schicken

Ich trete dem Burgverein Königstein e.V. als Mitglied bei und bin bereit
einen Jahresbeitrag von € _____ zu zahlen (Mindestbeitrag € 20,-).

Die Zahlung / Einziehung erfolgt halbjährlich zum 1. Januar bzw. zum 1. Juli eines Jahres.

Name: _____ Vorname: _____

Beruf: _____ Geburtsdatum: _____

Straße: _____ PLZ / Wohnort: _____

Telefon: _____ Mitglied ab: _____

Bemerkung: _____

Königstein, _____ 200 _____

Unterschrift



EINZUGSERMÄCHTIGUNG (widerruflich)

zugunsten des Burgverein Königstein e.V., Seilerbahnweg 23, 61462 Königstein über
den von mir bei Fälligkeit zu zahlenden Jahresbeitrag in Höhe von € _____

Die Zahlung / Einziehung erfolgt halbjährlich zum 1. Januar bzw. zum 1. Juli eines Jahres.

Meine Kontonr.: _____ Bankleitzahl: _____

Bank: _____ Konto-Inhaber: _____

Straße: _____ PLZ, Wohnort: _____

Königstein, _____ 200 _____

Unterschrift



AUFNAHMEBESTÄTIGUNG

Königstein, _____ 200 _____

Präsident / in

Mitglied des Präsidiums



Wenn es ums Schreiben geht . . .

- Schreibwaren
- Bürobedarf
- Bastelbedarf

Hansjörg Lindlau

Hauptstraße 7 · 61462 Königstein
Tel. 0 61 74 / 34 27 · Fax 0 61 74 / 71 52
lindlau-buerobedarf@t-online.de
www.lindlau-koenigstein.de



Ihr Drucker mit



Hans-Peter Hoffmann

Druck und Papier e.K.

Herzog-Adolph-Straße 15
61462 Königstein im Taunus
Telefon 0 61 74 / 2 42 38
E-Mail: info@hphoffmann.de

*Wir wünschen allen Königsteinern und Gästen ein
schönes Burgfest 2009 und viel Spaß auf der Burg!*

Karla's Heil- und Edelsteine Paradies



Marianne Karla Hoffmann

Spirituelle Heilerin · Edelsteinberaterin · Reiki-Meisterin

Herzog-Adolph-Straße 15 · 61462 Königstein i.Ts.
Telefon 0 61 74 / 2 580 280 · Mobil 0176 / 21 88 63 06
karla@hphoffmann.de · www.karla-amethyst.de

Weil Sie sich Kontogebühren einfach sparen möchten.

Das kostenlose Girokonto
mit Konto-Umzugsservice.*



Kostenloses Girokonto
mit 50 €
Startguthaben

* Kostenlose Kontoführung, nur für private Nutzung bei einem monatlichen Geldeingang ab 1.200 Euro. Startguthaben von 50 Euro nur einmalig für alle Neukunden, die noch kein Zahlungsverkehrskonto bei der Commerzbank oder Dresdner Bank führen. Auszahlung Startguthaben 3 Monate nach Kontoeröffnung.

In Ihrer Commerzbank Filiale:

Commerzbank Königstein
Hauptstraße 15
Telefon: 06174 9252-0



HORNE

Gebrüder Horne GmbH

Silostr. 65, 65929 Frankfurt

Telefon: 069 / 31 40 28 - 0

frankfurt@horne-handel.de

Fachgroßhandel für Tiefbauartikel,
Rohre, Formstücke aus Guss u. Kunststoff,
Pumpen, Technische Artikel, Heizungs- u.
Sanitärbedarf, Produkte für die Wasserhygiene

Weitere Standorte in: Reiskirchen, Siegen, Brück, Potsdam, Magdeburg, Zeestow

Wir begleiten das

Wasser...



... vom Brunnen bis

... zum Zapfhahn!



Die Lösung.

Made in Germany

Reinigungs- und Desinfektionsmittel,
Durchführung von Desinfektionen in
Brunnen und Rohrnetzen, Wasser-
analysen, Schulung VDI 6023

www.herlisil.de



ALOIS HOFMANN

Service Königstein: 06174 – 93 76 50

Fachbetrieb für Industrie-, Haus-
und Umwelttechnik, Heizungsbau,
Großkesselanlagen Pelletheizungen,
Sanitäranlagen, Solaranlagen

info@alois-hofmann.de